

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Preise: In der Verwaltung abgeholt monatlich K 1.80.
Mit Zustellung ins Haus 2.20.
Durch die Post wie bisher (Dienstag, Donnerstag, Samstag):
monatlich K 1.50, vierteljährig K 4.50, halbjährig
K 9.—, ganzjährig K 18.—.
Mit täglicher Zustellung: monatlich K 2.—, vierteljährig
K 6.—, halbjährig K 12.—, ganzjährig K 24.—.

Er scheint täglich nach 6 Uhr abends.
An Sonn- u. Feiertagen erscheint die Zeitung nicht.
Schriftleitung und Verwaltung
Edmund Schmidgasse Nr. 4.
Sprechstunden des Schriftleiters: 11—12 Uhr mittags,
2—3 Uhr nachmittags an allen Wochentagen.
Scheckverkehr Nr. 15.378. :: Fernsprecher Nr. 24.

Anzeigen werden mit 12 Heller für die einspaltige
Reizzeile oder deren Raum berechnet, bei
Wiederholung 8 Heller. — Größere Aufträge nach besonderer
Uebereinkunft.
Auskünfte nur gegen Einsendung der Antwortmarke.
Die einzelne Nummer 10 Heller.
Die Samstag-Nummer 14 Heller.

Nr. 294

Samstag, 23. Dezember 1916

55. Jahrgang

Thronrede des Königs von England.

Aus der Thronrede: „Eine energische Fortsetzung des Krieges muß unser einziges Bestreben sein!“ Neue Erfolge in der Dobrutscha. Kriegssteuern in Frankreich.

Die nächste Nummer der „Marburger Zeitung“ erscheint Mittwoch (27.) abends.

Wieder Weihnachten im Kriege!

Marburg, 23. Dezember.

Zu den vorigen Weihnachten war Serbiens weifenlos gewordene Königskrone über Schnee und Eis der albanischen Berge geborgen worden am Meere, im fremden Lande und auch die Krone Montenegros war in hastender Flucht. Wiederum sind Weihnachten gekommen und an der untersten Donau und am Sereth klammern sich die letzten Schildträger der Krone Rumäniens an die letzte, verzweiflungsgeborene kosakische Hoffnung an. Wie Weihnachtsruhe scheint es jetzt zwar zu liegen über den Resten der Walachei und nur in der Dobrutscha geht die Jagd auf Russen und Rumänen weiter; aber niemand in der Welt wird glauben, daß Hindenburgs Pläne ausgereift sind mit der Zerstümmerung des rumänischen Heeres, mit der Königsflucht an Bessarabiens Grenze und niemand wird meinen, daß Marschall Mackensen der Ruhe sich hingibt während der Tage der Stille, in denen die Generalstabberichte mit wenigen Worten hinweggleiten über die Front in der Walachei. Diese

Ruhe will ja wieder scheinen wie die Stille vor dem Sturme und während wir im Hinterlande mit dem billigen Gefühle der Ungebild das Schweigen amtlicher Berichte verfolgen, ballen und formen sich schon die Gedanken des Führers zur neuen, wichtigen Tat. An der unteren Donau und am Sereth irrlichtert der letzte verfallende Glanz der Königskrone Rumäniens und ein Staat steht vor dem Verlöschen, in dem vor wenigen Monaten noch die Lust und die Orgien der Bojaren bacchantisch zugejauchzt haben dem Heereszug gegen unser Reich. Später als bei uns werden in Rumänien die Weihnachten gefeiert; für das Land des Königs Ferdinand werden sie heuer immer noch zu früh erscheinen und weder Bauern noch Bojaren werden sich ihrer heuer freuen. In den Weihnachts-glockenklang klingt diesmal zwar der Ton des Friedens auch hinein; der Text des Friedens-angebotes, das die Mittelmächte ihren Feinden stellten, macht die Runde um die Welt und amerikanischen Kriegsstreiferungspekulanten gab diese Note einen harten Stoß; auf der Börse zu Tokio soll es gar zu einem Krach gekommen sein und die Kriegspapiere sanken wie mit einem Schlage tief herab im Kurse. Schon das bloße Angebot des Friedens hat den Mammonsdienern starren

Schrecken eingejagt in ihre Glieder und sie aus ihren Träumen aufgeschreckt, in denen sie auf blutigen Felbern, unter Toten und Verwundeten, die prallen Säcke wachsenden Goldes emporsteigen sahen bis zu des Himmels Höhen. Nach England richteten sich die Blicke aller jener, deren blutgetränkte Bier weit schlimmer ist als jene, deren Träger einst der Kreuzgeweihte hinaus-trieb aus dem Tempelvorhof zu Jerusalem; nach England richteten ihre Blicke sich, denn dorten ist der stärkste und innerlich vielleicht der einzige Widerstand zu finden, der den Frieden hindert und die Gewinne aller Kriegsverdiener wiederum sichern kann für ein neues Jahr. Und Englands Monarch hat gestern zu allen gesprochen, zu jenen, die den Frieden wollen und zu jenen, die den Völkerkampf führen wollen noch so manches Jahr; Englands König rief dem Lande gestern zu: „Eine energische Fortsetzung des Krieges muß unser einziges Bestreben sein.“ Und Gott den Unmächtigen lästerte er und rief seinen Segen herab auf Englands blutiges Werk! Dunkel wie die Sprüche des del-phischen Orakels klingen auch die Notizen und Erklärungen Wilsons und Lansing; sie, die als theoretische Friedensförderer sich immer gaben, wenn Englands Interessen nicht darunter litten, Englands

Englands Verrat — deutsche Tat.

Roman aus der Zeit des Weltkrieges
von M. S o h e n h o f e n.

24 (Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Aber trotzdem sollten ihm seine Feinde am nächsten Tage aufrecht zum Sterben gehen sehen, sie sollten sehen, wie ein Deutscher zu sterben weiß. Schlafen konnte er allerdings doch nicht in dieser Nacht.

Es war doch ein eigenes Gefühl, die Zahl der Stunden zu wissen, mit deren Ablauf das Leben zu Ende sein würde. Und er selbst würde von niemandem mehr Abschied nehmen können, seine Hand mehr würde die seine drücken, niemand in der letzten Stunde an ihn denken.

Und Martha Ghönghövy? Diese glaubte ihn wohl schon in Deutschland!

Diese Dunkelheit erfüllte seinen Bellenraum, so daß sich nur oben das Fenster etwas heller abzeichnete.

Da horchte Peter von Ruissdaelen erstaunt auf.

Es war doch das Morgenrauschen noch nicht zu sehen! Seine Stunde konnte nicht jetzt schon gekommen sein!

Aber er hörte doch das Klirren der Schlüssel, die seine Bellenfür öffneten, aber nicht das laute Klirren wie sonst, sondern leiser, als sollte die Nacht von keinem Lärm gestört werden.

Die Tür schob sich auf; aber durch den Spalt drängte sich kein Lichtschein herein.

Warum? Es war, als sollten Märchen beginnen, in denen unsichtbare Geister die Gefängnistüren unschuldig Verurteilter öffnen.

Peter von Ruissdaelen starrte zur Tür hin. Sollte er im Dunkel der Nacht zu seinem Nichtplatze geschleppt werden?

„Peter!“

Peter von Ruissdaelen hob den Kopf; er war doch nicht eingeschlafen und träumte auch nicht.

„Peter!“

Ihn selbst rief jemand! Flüsternd war der Ruf, damit er nirgends gehört werden könnte. Und Peter von Ruissdaelen glaubte nun auch noch die schattengleichen Umrisse eines Mannes zu erkennen, der seinen Namen rief.

Die Stimme!

„Ich bin es, Heinz, dein Bruder Heinz.“

Peter von Ruissdaelen antwortete nicht, er starrte nur in die Finsternis, in der sich der Schatten abzeichnete. Ein Traum — ein Märchen — er mußte doch wohl träumen.

Seine Gedanken konnten die Möglichkeit nicht fassen.

Aber die Stimme:

„Wir retten Dich — und gehen mit Dir, Peter.“

Das war kein Traum mehr.

„Heinz!“

Und so schwer traf dieses Glück Peter von

Ruissdaelen, daß seine Knie zitterten, daß er beim Aufstehen wie ein Betrunkener taumelte.

„Heinz!“

Und die beiden Brüder lagen sich in den Armen. Peter von Ruissdaelen aber fühlte, wie ihm heiße Tränen über die Wangen rannen. Und er schämte sich dieser Tränen nicht.

„Wir müssen fort, Peter! Fühlst Du Dich auch stark genug?“

„Ja! Mit Dir werde ich über alle Hindernisse hinwegkommen.“

„Gehe dicht hinter mir! Halte nur meine Hand fest!“

Und Peter von Ruissdaelen hielt die Hand des Bruders umklammert, eine harte, rauhe Hand, aber doch Wirklichkeit! Er war nach Algier gezogen, um dort den Bruder retten zu wollen; und nun rettete der Bruder ihn.

Leise waren sie durch den langen Korridor gekommen.

Unterdessen hatten Peter von Ruissdaelens Augen sich besser an die Dunkelheit gewöhnt, und da glaubte er an der nächsten Biegung die Gestalt eines Postens zu erkennen. Aber schon rief Heinz diesem Posten fragend zu:

„Bernard?“

„Kommst Du schon, Lambroise?“

„Ja!“

„Kann er mit?“

„Ja!“

„Dann ist es gut. Den Wärter zwingt ein

Interessen, die durch die Bieferungen aus Amerika die stärkste Hilfe stets erfuhren, Wilson und Lansing sprechen jetzt, da über Rumaniens Gefilde Mackensens Truppen hinstehen im Siegerschritt, im dunkel drohenden Tone herüber zu uns und sagen, daß die Vereinigten Staaten schon selbst am Rand des Krieges stehen! Ein Mephisto geht von London aus durch die Welt und eine zweite Herberge hat er gefunden in den Vereinigten Staaten und er will nicht weichen, ehe nicht die Kraft des Schwertes ihm jeden Boden zerhaut. Die ersten Friedensklänge haben vor Weihnachten die Mittelmächte hinaustönen lassen in alle Welt; nach den Siegen in Rumänien klang ihre Mahnung mit verdoppelter Stärke zu den Schürern des Krieges und wenn die Menschlichkeit bei diesen eine Heimstätte hätte, so wäre heuer das Weihnachtsgeläute das schönste gewesen seit Jahren. Sie wollen es anders und Englands König hat die letzten Stunden vor der Weihnachtsfeier anerkennend, um in ihnen sein Verlangen nach der Weltbeführung dieses Krieges kundzutun vor aller Welt. Das ist Englands Christmassfest und unsere Feldherrn und unsere Truppen werden zu Lande und am Meere die rechte und die richtige Antwort schon zu geben wissen. Ihnen aber, die ruhmbedeckt im Felde stehen, im Eismeer und im Mittelmeere und am atlantischen Ozean dem Feinde Abbruch tun und seinen Dreisack brechen, seien dankbar dargebracht alle Weihnachtswünsche unserer Herzen!

R. J.

Neue Ministerwechsel.

Außeres und gemeinsame Finanzen.

Kaiser Karl hat den Baron Burian vom Amte des Ministers des kaiserlichen Hauses und des Äußeren enthoben; ebenfalls enthoben wurde Prinz Hohenlohe vom Amte des gemeinsamen Finanzministers. An Stelle des Baron Burian wurde Graf Czernin zum Minister des Äußeren ernannt und er mit dem Vorsitze im gemeinsamen Ministerrate betraut, während Baron Burian von Rajecz mit dem Amte des gemeinsamen Finanzministers betraut und Prinz Hohenlohe an Stelle des Fürsten Montenuovo zum ersten Obersthofmeister ernannt wurde. Zweiter Obersthofmeister ist Graf Berchtold. Dem neuen Reichsfinanzminister Baron Burian wurden vom Kaiser die Brillanten zum Großkreuze des St. Stephans-Ordens verliehen.

Deutschland am Meere.

In 24 Stunden 16 Schiffe versenkt.

Berlin, 22. Dezember. (R.B.) Nach bisher eingegangenen Nachrichten sind in den letzten

24 Stunden 16 Schiffe mit einem Gehalte von 22.000 Tonnen versenkt worden, darunter 10 feindliche Schiffe.

Ein deutsches U-Boot verloren?

Berlin, 22. Dezember. (R.B.) Nach hierhergelangten Meldungen soll das deutsche U-Boot 46' von feindlichen Seestreitkräften im Meerbusen von Biscaya zum Sinken gebracht worden sein. Eine amtliche Meldung liegt hier noch nicht vor.

Neue Versenkungen. U-Boote an Italiens Küste.

London, 22. Dezember. (R.B.) Blohds Agentur meldet, daß der englische Dampfer „Honur“ gesunken sei.

Bern, 22. Dezember. (R.B.) Nach einer Meldung des „Petit Journal“ aus Genua wurden in den letzten Tagen in Genua, Nervi und Arenzano zwei U-Boote bemerkt; ein Küstendampfer wurde versenkt. Nach einer Meldung desselben Blattes aus Cherbourg wurde ein kleiner Dampfer versenkt, dessen Besatzung durch einen anderen Dampfer gerettet wurde, der jedoch im Nebel scheiterte.

Die „Deutschland“.

Kapitän Königs glänzendes amerikanisches Zeugnis.

Köln, 22. Dezember. (R.B.) Nach einem Privattelegramm der „Kölnischen Zeitung“ aus Washington vom 19. Dezember veröffentlicht die amtliche Untersuchungskommission, die die Schuld an dem Unfälle bei der Ausfahrt der „Deutschland“ aus dem Hafen von New-York feststellen sollte, jetzt ihren Bericht. Darin heißt es: Wir freuen uns, feststellen zu können, daß die „Deutschland“ sorgsam und richtig vom Kapitän König gesteuert wurde, als sich der Zusammenstoß mit dem Schlepper „Scott“ ereignete und daß Kapitän König alles tat, was in seiner Macht lag, um das Unglück abzuwenden, und ebenso alle notwendigen Anstrengungen machte, um die Mannschaft des Schleppers zu retten. Offenkundig schoben sich aber die beiden Schiffe so schnell zusammen, daß der Schlepper sofort sank. Die Ursache des Unglücks war ein falsches Flaggenzeichen, das Kapitän Guruey vom Schlepper „Scott“ gegeben hatte.

Die Lage Griechenlands.

Böse Zeichen für die Entente.

Rotterdam, 22. Dezember. (R.B.) Dem „Nieuwe Rotterdamchen Courant“ zufolge meldet der Londoner „Daily Telegraph“ vom 18. Dezember aus Piräus: Der Reservistenbund und Militär suchen es dahin zu bringen, daß die griechische Regierung ihre Annahme des Ultimatus wieder zurücknehme. Die Lage scheint sich in einer Richtung zu ändern, in der die Behörden sie nicht mehr würden beherrschen können. Die Diplomaten der Entente-

mächte seien pessimistisch über die Aussicht. (Notiz des Wolff-Büro: Eine echt englische Darstellung! Sollten das Reuter-Büro und Havas, als sie die bedingungslose Unterwerfung Griechenlands meldeten, etwa einer Mystifikation zum Opfer gefallen sein?)

Allslawischer Verband.

Agitation in Böhmen und Mähren.

Die Piewer Blätter melden aus Petersburg, daß sich der Allslawische Verband aufgelöst hat. Die Ursache ist eine Veruntreuung von Geldern, die die russische Regierung dem Ausschuß zur Agitation in Böhmen und Mähren zur Verfügung gestellt hat. Die Untersuchung, die mit einem Stabe von Beamten geführt wird, hat sehr interessantes Material ergeben und hochgestellte Persönlichkeiten, die für die allslawische Propaganda lebhaftes Interesse bekundeten, bloßgestellt.

Englische Thronrede.

Das Friedensangebot — übergangen!

London, 22. Dezember. (R.B.) [Reuter-Meldung.] Die Thronrede, mit der das Parlament heute vertagt wurde, hat folgenden Wortlaut: „In all den Monaten, die seit meiner letzten Ansprache verfloßen sind, haben meine Flotte und meine Armee im Verein mit denen unserer tapferen und treuen Verbündeten ihre unaufhörliche Tapferkeit und unbezähmbaren Mut das hohe Vertrauen gerechtfertigt, daß ich in sie gesetzt habe. Ich hege die Zuversicht, daß die langen Kämpfe und ihre Anstrengungen die durch unbeugsame Entschlossenheit aller meiner Untertanen im ganzen Reiche unterstützt worden sind, schließlich die stegreiche Verwirklichung der Ziele erreichen werden, für die ich in den Krieg gegangen bin. Meine Regierung ist rekonstruiert worden und sie wird die Verfolgung dieses Zieles unverändert und unbeeinträchtigt im Auge behalten. Meine Herren vom Unterhause! Ich danke Ihnen für die unbeschränkte Freigiebigkeit, mit der Sie fortführen, Mittel für die Kriegslasten zu beschaffen. Eine energische Fortsetzung des Krieges muß unser einziges Bestreben sein, bis wir die Rechte, die unsere Feinde so rücksichtslos verlegt haben (!), wieder hergestellt und die Sicherheit Europas auf eine feste Grundlage gestellt haben. In dieser heiligen Sache fühle ich mich der einmütigen Unterstützung aller meiner Völker sicher und ich bete zum allmächtigen Gott, daß er uns seinen Segen geben möge. Das Parlament wurde bis zum 7. Feber 1917 vertagt.“

Die Gotteslästerungen, die durch das mißbräuchliche Ausrufen des Allmächtigen für die Absichten des Raubes und der Vergewaltigung begangen werden, sind in England nichts Neues.

Nebel zum Schweigen. Die Wache ist eben abgelöst worden. Die Lösung heißt Mac Mahon. Wenn wir gesüßt werden, überlaßt mir alles.“

„Gut!“

Und nun schlichen die drei weiter; dabei war kaum das Knacken der Knieselenke zu hören.

Dann sperrte der Voranschreitende eine Tür; dabei erklärte er leise:

„Es ist gut, daß ich alle Schlüssel abgenommen habe; natürlich müssen wir von außen wieder versperren, damit die offene Tür nicht zu früh die Flucht verrät.“

Und als sie dann über einen Hofraum kamen, vielleicht gerade über den Hofraum, der beim Morgengrauen seinen Tod hätte sehen sollen, da spürte Peter von Ruissdaelen doch ein verstärktes Herzklopfen.

Aber seine beiden Führer kannten hier jeden Fußbreit; einmal mußten sie sich in einen Mauerwinkel drücken. Bernhard hatte dabei den Griff eines Messers umklammert. Und kaum drei Schritte von ihnen entfernt, hörten sie die gleichmäßigen Schritte des vorbeipatrouillierenden Wachtpostens.

Dann waren sie an das letzte Tor gekommen, für das aber der Dritte, den Peters Bruder immer Bernhard genannt hatte, ebenfalls den richtigen Schlüssel besaß.

Dann waren sie frei! Aber doch nicht ganz! Jetzt galt es noch eine andere schwierige Aufgabe zu erfüllen, sich von Algier nach neutralen Boden zu retten. Mit raschen Schritten strebten die drei

vornwärts, um außerhalb des Bereiches der Stadt zu kommen.

Dabei wurden nur flüsternde Gespräche geführt.

„Ich werde mich so rasch nicht daran gewöhnen können. Dir einen anderen Namen zu geben, Lambroise! Elf Jahre nenne ich Dich schon so.“

„Das ist auch nicht nötig. Du rechnest doch bestimmt damit, daß wir ein Boot vorfinden?“

„Natürlich! Ich mache keine halbe Arbeit. Es ist nur schade, daß wir beide nicht viel davon verstehen; aber in der Nähe wäre auch ein Motorboot. Wir müßten nur in einen Schuppen einbrechen.“

Peter von Ruissdaelen hatte jedes Wort verstanden. Nun konnte er auch eine gute Antwort geben:

„Ich kann jedes Motorboot führen, wenn nur im Boot der erforderliche Benzin- und Delvorrat liegt.“

„Davon bin ich überzeugt. Mit dem Motorboot könnten wir bis zum Tagesgrauen längst außerhalb des Bereiches von Algier sein.“

Und Bernhard führte sie zu dem Schuppen, der einem Sportverein gehörte; es fand sich dabei auch wirklich ein Motorboot vor.

Die drei aber, die um ihr Leben spielten, hatten keine Bedenken, das Boot zu nehmen, das rasch nach dem Wasser hinausgezogen wurde. Nun konnte erst Peter von Ruissdaelen beweisen, daß auch er seine Kraft stellte; mit raschen Blicken und

schnellen Handgriffen hatte er sich von der Art des Motor und von dessen Leistungsfähigkeit überzeugt.

„Das ist ja ein Rennboot der Bajardwerke. Benzin ist aufgefüllt und der Delvorrat wird auch reichen. Ich habe in Kiel nicht vergebens einige Motorfahrten gewonnen.“

Der Motor arbeitete.

Und bald flog das kleine Fahrzeug mit den dreien in das dunkle, schwärzliche Meer hinaus.

Die Augen spähten in die Finsternis, um jede unerwünschte Bewegung zu vermeiden.

Im Osten, wo noch die flachen Dünen des Nordrandes Afrikas mit dem Meeresrande verschmolzen, war das Morgengrauen zu sehen, ein hellerer, fahler Lichtschein.

Weit zurück aber, von dorthen, von wo sie gekommen waren, bröhrnte der Wiederhall von sieben Kanonenschüssen, das Signal von der Flucht eines Gefangenen.

Dabei lief der Motor bei der höchsten Tourenzahl mit der Richtung auf Sizilien zu. Das Wasser bäumte sich im weißen, brandeuden Gürtel auf.

Und wenn der Führer ferne Rauchschlote oder einen Schiffsrumpf auftauchen sah, dann führte er das Boot in weitem Bogen herum, so daß es bei seiner Zierlichkeit nicht zu erspähen war.

Italiens Küste mußte den dreien zur Freiheit werden.

In dem Lehnstuhl saß ein alter Mann mit schneeweißem Haar; das hagere Gesicht war wie von tausend Furchen zerrissen.

Brandkommandos in Rumänien.

Russen und Engländer als Brandstifter.

Aus einem Kriegsbericht des „Russe Slomo“ aus Rumänien geht hervor, daß der russisch-rumänischen Armee regelrechte Brandkommandos, bestehend aus russischen Kosaken und englischen Pionieren, beigegeben worden sind, die die Aufgabe haben, während des Rückzuges der Armee wichtige Ortschaften, industrielle Anlagen und landwirtschaftliche Betriebe in Brand zu stecken. Die Tätigkeit der englischen Brandkommandos wird offenbar auf besonderen Wunsch der englischen Regierung ausgeübt, die der Gründlichkeit kosakischer Brandstifterfertigkeit mißtraut. Diese Brandkommandos haben hauptsächlich die Aufgabe, möglichst jeden Getreidehaalm unschädlich zu machen. Da diese englischen Kosaken auf das Eigentum der eingeborenen Bevölkerung keine Rücksicht nehmen, hat die rumänische Regierung Einspruch gegen das Allzuviel der Tätigkeit dieser Brandkommandos erhoben. In Braila sind gegenwärtig eine Anzahl englischer Vergeltungskommandos tätig, um von dort aus große Getreidelager abzutransportieren.

Marburger Nachrichten.

Neuer Schuldirektor in Marburg.

Die Eröffnung der öffentlichen dreiklassigen Mädchenbürgerschule 2 in der Reiserstraße in Marburg, über die wir an anderer Stelle einen Aufsatz bringen, wurde vom Landesschulrate zur Kenntnis genommen und mit der provisorischen Leitung dieser Schule der definitive Fachlehrer Karl Wienstein betraut. — Mit Herrn Karl Wienstein, der als Schriftsteller weltlich, auch im Deutschen Reich, rühmlich bekannt ist, gewann die neue Anstalt eine vorzügliche Kraft, zu der die neue zweite Marburger Mädchenbürgerschule herzlich beglückwünscht sei.

Vom keirischen Schulwesen. Der Landesschulrat hat ernannt: Zu definitiven Lehrerinnen an der Mädchenvolkschule III in Marburg die prov. Lehrerin an der Mädchenvolkschule I in Marburg Marie Schneider, an der deutschen gemischten Volksschule in Fraßnigg die definitive Lehrerin an der Mädchenvolkschule in Fraßnigg Alice Roschell, an der Volksschule in Doberna die Lehrersupplentin in Tüchern Marie Weber. Die definitive Lehrerin an der Volksschule in St. Leonhard o. T. Antonia Kracman wurde an die Knabenvolkschule in Trisail versetzt.

Belohnung eines Lebensretters. Die Reitermärkische Statthalterei hat Herrn Alois Fritz, Grundbesitzer in Radkersburg, für sein mutvolles Eingreifen bei der Rettung des l. u. l. Leutnants Richard Büschl und des Infanteristen Franz Tamaro vom Tode des Ertrinkens anlässlich des Hochwassers im September l. J. eine Belohnung im Betrage von 50 Kronen zugesprochen.

Leichenüberführung. Am 21. Dezember wurde in Bad Reichenhain (Tirol) die Leiche des am 12. Mai 1916 dortselbst an einer schweren Verwundung verstorbenen Herrn Hans Stanoga, Kadetten in einem l. l. Landeschützenregimente enterdigt und durch die hiesige Städtische Bestattungsanstalt zur Wiederbesehung hierher überführt. Die Einsegnung und Besehung findet morgen (Sonntag) um 3 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des kirchlichen Friedhofes in Pöbersch aus statt.

Der Landtabak wird gestreckt. Aus Wien wird gemeldet: Infolge der Unmöglichkeit, den für den Landtabak erforderlichen Rohstoff in ausreichender Menge zu beschaffen, hat sich die Monopolverwaltung zu einer Streckungsmaßnahme veranlaßt gesehen. Die Streckung erfolgt durch Beigabe einer geringen Menge von Ersatzstoffen, die selbstverständlich vom gesundheitlichen Standpunkte aus vollkommen einwandfrei sind und den Geschmack und das Aroma des Landtabaks nicht im geringsten (?) beeinflussen. Mit der Ausgabe des gestreckten Landtabaks, der sich auch äußerlich von dem bisherigen Landtabak nicht unterscheidet, wird demnächst begonnen.

Stenographie- und Maschinenschreibkurse. Vom Landesschulrate wurde zur Kenntnis genommen die Vereinigung und Erweiterung des Lehrplanes der Stenographiekurse des Fachlehrers Max Kovac mit den Maschinenschreibkursen des Volksschullehrers Genst Engelhart in Marburg.

Weihnachtsferien an den Volks- und Bürgerschulen in Marburg. Über Etzichen des Stadtschulrates teilen wir mit, daß laut Anordnung des Landesschulrates die Weihnachtsferien für die Volks- und Bürgerschulen heuer bis einschließlich Mittwoch, den 3. Jänner 1917 dauern und der Unterricht am 4. Jänner wieder beginnt.

Weihnachtsliebesgaben für die Verwundeten und Kranken in den Marburger Spitälern. 3. Spendenausweis. Frau Helene Scherbaum 60 K.; Frä. Scheil 3 Pakete Liebesgaben, 1 Paket Hauschuhe; Herr Peter Wrekning 50 K.; Herr Rudolf Koleschnegg 20 K.; Herr Hans Andraschik 20 K.; Frau Marie Sauer 10 K.; Frau Marie Schallhammer, Spielfeld, 20 K. — Im letzten Ausweis soll es heißen statt Fräulein Frau Amalie Wolf, Apothekersgattin.

Wildverkauf. Sonntag den 24. Dezember werden beim Fleischhauer Herrn Jokaty (Stand am Hauptplatz) wieder Rehe ausgeschrotet.

Die Weihnachtsfeiertage im Stadttheater. Heute gastiert der Wiener Künstler Herr Max Höller zum letzten Male. Aufgeführt wird die Grotteske 'Gretchen', in welcher Höller die Rolle der Erlaucht spielt. — Morgen Sonntag (Heiliger Abend) bleibt das Theater geschlossen. — Montag, den 25. Dezember 3 Uhr nachmittags wird die liebenswürdige Operetteneinheit 'Der Weltensammerl' mit Elie Kreith, Berta Birt, Helene Schlocker, den Herren Bachmann, Walter, Koller und Schwarz zum letzten Male aufgeführt. Die überaus rhythmische,

einschmeichelnde Musik Falls und das spannende Buch dieser Operette sicherten jeder bisherigen Ausführung, die sich durch besonders geschmackvolle Ausstattung auszeichneten, einen vollen Erfolg. Der Besuch dieser Operette ist besonders für die reisere Jugend zu empfehlen. — Montag abends geht die allbeliebte Dehar-Operette 'Der Kastelbinder' in Szene. Wer kennt ihn nicht, wer sieht und hört ihn nicht wieder gerne, den gutmütigen Trenchner Zwiebeljuden Pfefferlorn? — Dienstag, den 26. Dezember wird die Operetteneinheit 'Die Gjadazfürstin' zum ersten Male nachmittags aufgeführt, um dem auswärtigen Publikum Gelegenheit zu geben, das sensationelle Operettenwerk kennen zu lernen. Bestellungen für Sitze und Logen werden telephonisch und telegraphisch entgegengenommen und nach Möglichkeit berücksichtigt. Bestellte, bis 3/4 Uhr nicht behobene Sitze müssen weitergegeben werden. — Dienstag halb 8 Uhr abends wird 'Der Kastelbinder' zum ersten Male wiederholt. — Mittwoch wird das stimmung- und seelenvolle Singspiel 'Das Dreimäderlhaus' zum sechsten Male aufgeführt. — Zu Silvester geht die weltbekannte Oper Offenbachs, 'Die schöne Helena', in Szene. — Der reizende Operettenschau 'Regimentspapa' von Viktor Holländer wird als nächste Neuheit vorbereitet.

Maria-Raster Sticksstoff-Fabrik. Unter Bezugnahme auf die in unserer Blatte gebrachte Mitteilung über die Errichtung von Fabriken in Maria-Rast durch die 'Oesterreichische Kalksticksstoff-Werke A. G.' wurde uns anstehend mitgeteilt, daß diese Fabriken und die 'Oesterreichische Sticksstoff-Werke A. G.' in keinem wie immer gearteten gesellschaftlichen oder finanziellen Zusammenhange mit den in Siebenbürgen in Errichtung begriffenen Kalksticksstoff-Fabriken stehen. Es ist daher die Mitteilung, daß Produkte der Maria-Raster Fabrik nach Siebenbürgen gelangen, unrichtig. Die siebenbürgische und die österreichischen Sticksstoff-Werke-Gesellschaften sind finanziell vollständig getrennt und stehen auch sonst in keinem Abhängigkeitsverhältnis. Der Kalksticksstoff wird in beiden Fabriken auf elektrischem Wege gewonnen, wobei die Elektrizität in Maria-Rast durch die Wasserkraftanlage in Faal, in Siebenbürgen auf kalorischen Wege aus Erdölen erzeugt wird. Die Maria-Raster Sticksstoff-Fabrik liefert selbstverständlich vollkommen fertige und gebrauchsfähige Sticksstoff-Beiparate, namentlich Düngstoffe, die naturgemäß in erster Linie in Oesterreich zur Verwendung kommen. Das Aktien-Kapital wurde gleichfalls nur von österreichischen Finanz-Gruppen angebracht.

Das Marburger Bioskop bringt heute und am Weihnachtstage den zweiten Jimmy Valentine-Film, das Rätsel der Kriminalistik, 'Der Schuß der Madonna', Detektivdrama in 5 Akten, in der Hauptrolle Robert Warbid. Dieses amerikanische Kriminaldrama, dessen Sujet äußerst spannend und hochinteressant wirkt, zeichnet sich durch eine wirkungsvolle Darstellung aus und wird die Zuschauer infolge dieser großen Idee direkt verblüffen. Auch

Hart mag es scheinen. Und doch ist es mein frohster Tag. Ich habe Euch gefunden und gebe Euch auch wieder her; denn das ist das Beste, was heute einer dem Vaterlande geben kann, Kinder, die auch ihr Blut opfern."

Der alte Freiherr von Ruisdahlen war es. Seine beiden Söhne waren gekommen, nachdem er auch den letzten fast schon verloren geglaubt hatte.

Acht Tage hatte er sie nur befehen, die glücklich an der italienischen Küste mit ihrem Motorboote gelandet waren, wo sie dann von der nächsten Stadt aus mit Unterstützung durch den deutschen Konsul nach Deutschland hatten zurückkehren können. Acht Tage nur!

Und nun stand Peter von Ruisdahlen in der schmutzigen Uniform des Kapitanleutnants vor seinem Vater, während Heinz von Ruisdahlen die feldgraue Uniform des Kriegsfreiwilligen trug; er, der einmal Offizier gewesen war, zog nun als gemeiner Soldat ins Feld.

Das Gesicht des Alten zeigte keine Träne. Nur die Schwester der beiden Brüder mußte sich abmenden, um die Tränen nicht zu verraten.

Jetzt wandte sich der alte Freiherr von Ruisdahlen an Peter:

„Du wirst den grimmigsten Feind treffen müssen, England. Dieser Gegner ist nicht wie ein anderer, denn er hat keine Ehrliebe und kämpft nur mit Mitteln, die einen anderen erschrecken würden. England kauft sich Menschen —“

„Vater, ich kenne sie!“ Und Peter von Ruisdahlen dachte an Lord Beresford.

„Dann trifft sie gut! Weißt Du auch, wo das Herz der Engländer am verwundbarsten ist?“

„Ja! Am Geldsack. Und wir wissen, wie man sie da treffen muß.“

„Du wirst sie treffen. Und Heinz! Am schwersten ist es mir, Dich schon wieder fortzulassen. Aber Du mußt!“

„Vater, ich habe doppelt viel zu geben, jene elf Jahre, in denen ich dem Vaterlande hätte nützlich sein können.“

„Du gibst es, weil Du zurückgekommen bist. Meinen Segen, Kinder, den gebe ich Euch mit.“

Und nun knieten Peter und Heinz vor dem Stuhle des Vaters.

Der alte Freiherr aber schaute zur Tür hin, wo noch ein anderer stand, der gleichfalls die feldgraue Soldatenuniform trug. Das aber war Bernhard, der einstige Bernhard, der mit Heinz von Ruisdahlen der gleichen Kompanie eingereicht worden war, wo sie wieder zusammen kämpfen könnten, wie in vielen Jahren schon.

„Komm auch Du, da Du ja keine Eltern mehr hast, keine Geschwister mehr. Da ich den einen Sohn wiederfand, nehme ich auch noch einen neuen dazu. Du sollst auch meinen Segen haben!“

Da sank auch Bernhard auf die Knie; und dieser einstige Legionär, der schon die härtesten Tage miterlebt hatte, weinte bei diesen Worten,

die ihm mit der Zärtlichkeit galten, als redete ihm die Stimme des Vaters zu, wie ein Kind.

„Für Kaiser und Reich! Wer von Euch wiederkommt, weiß, daß hier die Heimat ist, und wen ich nicht mehr sehen soll, der lebt als Held für länger weiter als ein Menschendasein. Vergiß nicht, daß Deutschland in Not ist.“

„Niemals!“ Und von drei Stimmen erklang es wie ein Schwur.

11. Kapitel. Hatte sie nicht doch unrecht getan, daß sie den Lord abgewiesen hatte?

Wie oft hatte sich Martha Ghyngbøvy in diesen Tagen diese Frage gestellt, seit Lord Frank Beresford bei ihr geweien war.

Sie war eine Gefangene geblieben; und die Verhältnisse in dem Gefangenenlager waren nicht besser geworden. Durch die Aufregungen und Entbehrungen waren einige Frauen und Kinder erkrankt. Aber es wurde kein Arzt geschickt. Wenn aber die Frauen bereits eine derartige Rücksichtslosigkeit fühlen mußten, dann waren die Zustände bei den Männern wohl noch schlimmer.

Martha hatte von ihrem Vater keine Mitteilungen erlangen können; es war ihr gesagt worden, daß die Gefangenen nur in jedem Monat einmal eine Nachricht ausgeben dürfen.

So konnte ihr Vater unterdessen erkrankt sein, ohne daß sie etwas ahnte; er würde sterben können, ohne daß sie ihn nochmals sehen durfte. (F. f.)

Regie und Photographie verdienen sehr lobend erwähnt zu werden. Am zweiten Feiertage (26. Dezember) gelangt 'Dr. Käthe', ein Filmdrama in 4 Akten, in der Hauptrolle Lotte Neumann, zur Vorführung. Wohl selten hat sich eine Künstlerin so schnell in die Herzen unseres Publikums hineingespielt wie Lotte Neumann, die freilich in ihrer blonden Sentimentalität das Urbild einer deutschen Mädchengestalt ist, die Liebe und Schmerz ebenso ergreifend, wie Freude und Glück überwältigend und sonnig darzustellen versteht. In 'Dr. Käthe' spielt sie wieder eines dieser geradenkenden, tief-fühlenden, pflichtbewußten Mädchen, die uns schon so oft gerührt und erhoben haben. Auch die Aufmachung des Films entspricht vollkommen der hohen Qualität der Lotte Neumann-Filme. Die Direktion hat sich zur Aufgabe gemacht, während der Weihnachtsfeiertage ihren Kinobesuchern ein hervorragendes Programm zu bringen. — Mittwoch, den 27. Dezember mit Henny Porten Ihr bester Schuß!

Weihnachten am Bacher. Gar köstlich ist, Weihnachten auf dem Bacher zu verbringen; da spricht die winterlich prächtige Natur zum Herz und zum Gemüte; fernab von der kriegsunruhigen Welt, von ihren Sorgen und Mühsalen ist dort oben, bei der Marburger Hütte der vom Hochwald umrauschte Bergwanderer und weithin reicht der Blick über Berge und Täler, in die weite Ebene, durch die sich das silberne blinkende mächtige Band der Drau nach Ungarn zieht. Wie losgelöst von jeder Erdschwere steht der Bergwanderer dort oben und frohes Weihnachtsleben erklingt in der Marburger Hütte, in der die Bewohner des köstlichen Halbrundbundes Raft und Ruhe finden. Die Weihnachtsfeier in der Marburger Hütte findet am Montag den 25. d. statt. Die Wege zu ihr sind sehr gut gangbar und die herrliche Winterlandschaft, die sich dort den Augen bietet, wird Jung und Alt mit dem schönsten Weihnachtszauber erfüllen. Hin- auf zum gesegneten Bacher, in seine still-selige, entzückende Ruh!

Aus Mured wird uns geschrieben: Am 26. Dezember 1 Uhr nachmittags findet im hiesigen Sparkassegebäude evangelischer Weihnachtsgottesdienst durch Pfarrer Lic. theol. G. Oschenhofer aus Kadlersburg statt.

Gastwirtschaft 'Zur Laube' in Mendorf (durch die Franz-Josefstraße, links von der Militär-Oberrealschule, auch bei schlechter Witterung guter Gehweg, 30 Minuten). Zu den Weihnachtsfeiertagen gemütliche Zusammenkunft bei Musik. Wir verweisen auf das Inserat im heutigen Blatte. — Am 31. Dezember Silvesterfeier.

Kaiserpanorama. Die anmutigen Bilder Schönbrunn haben, wie erwartet, die größte Freude jedes Besuchers hervorgerufen. Diese Bilderreihe bleibt bis Montag, den 25. Dezember abends ausgestellt. — Montag vormittags bleibt das Panorama geschlossen. — Ab Dienstag folgt die Ausstellung des oberbayerischen Hochlandes mit den schönsten Gebirgs- und Seepartien, wie Starnberger-, Kochel-, Walchen-, Tegern- und Schliersee, Karwendel- und Wettersteingebirge, die Zugspitze mit dem höchsten Punkte des Deutschen Reiches.

Vom Stadtkino. Zu den Weihnachtsfeiertagen gibts ein wunderschönes Programm. Da ist vor allem das vieraktige, überaus reizende Lustspiel: 'Maskenspiel der Liebe', welches sich auf die traditionelle Verpflichtung des Grafen Palacky gründet, eine Gräfin Zamara zu heiraten, wenn die letztere Familie keinen männlichen Erben hat. Das gibt Ursache zu einem reizenden Liebespiel, denn der Graf ist der Meinung, daß er die alte Gräfin Zamara zu heiraten verpflichtet sei, weil er vom Dasein der jungen Nichte Lilly nichts weiß. Diese gibt sich absichtlich als die Gesellschafterin der Gräfin aus und nun beginnt das Verhängnis, das munter fortrollt bis zur hoffnungslosen Verliebtheit des Grafen in die angeblühte Gesellschafterin, bis zur Entdeckung des Ulls, den der Damen sich machten und schließlich bringt die Graf die junge Lilly, um sie zu erobern, in eine derart peinliche Situation, daß Lilly einwilligen muß, die Seine zu werden. Aber auch nach der Ehe gehn die Konflikte weiter bis zur Lösung im Schlafzimmer des Grafen. Prächtige Ergänzungen wie das Drama 'Der Posträuber', die Posse 'Willkommen daheim' und Kriegsberichte füllen das Abendprogramm aus. Vom 25. bis 27. Dezember nur in den Nachmittagsvorstellungen: Ein überaus packendes Drama nach einer wahren Begebenheit am russischen Kriegsschauplatz ist 'Du mein Österreich!' Eine überaus spannende Handlung

liegt dem Drama zu Grunde, packende Bilder geleiten die Entwicklung von Akt zu Akt und die Heldentaten und das Los einer tapferen Frau fesseln die Zuschauer bis zum Ende. Prächtige Ergänzungen des Programmes bilden: 'Sherlock Holmes Hund', eine Detektivkomödie, 'Land und Leute in Ceylon' usw.

Metallablieferung und Übernahme Donnerstag den 28. Dezember von 2 bis 4 Uhr nachmittags im Brockenhaus, Burggasse 42.

Musikschulen Kaiser. Bei den kürzlich stattgefundenen k. k. Musikstaatsprüfungen wurden neuerdings 5 Kandidaten der Musikschulen Kaiser, Wien, approbiert. Bisher haben 434 Kandidaten dieser bekannten Lehranstalten die k. k. Staatsprüfungen zum Teil mit Auszeichnung abgelegt. Anfangs Jänner beginnen neue Kurse in sämtlichen praktischen und theoretischen Fächern. Prospekte durch die Kanzlei, Wien VII., Halbgasse 9.

Ein jugendlicher Verbrecher stand heute in der Person des 20jährigen, in Marburg geborenen Handelsangestellten Otto Jahn wegen der Verbrechen des Diebstahls und der Veruntreuung und der Übertretung des Betruges vor dem Erkenntnisgerichte. Als der Besitzer und Weinhändler Franz Roth in Rothwein (Marburger Stadtgrenze) am 23. Oktober d. J. in seine Kanzlei zurückkehrte, bemerkte er, daß sich die in der Kasse steckengebliebenen Schlüssel bewegen. Er schöpfte sofort Verdacht, daß sein damals allein in der Kanzlei anwesender Buchhalter Otto Jahn sich bei der Kasse befunden haben mußte, zählte das Geld nach und bemerkte sofort bei den Tausendern den Abgang einer Tausendkronennote. Da der Buchhalter die Entwendung der Note leugnete, schickte Franz Roth um die Gendarmerie. Bevor aber noch die Anzeige erstattet war, gestand der Beschuldigte der Ehegattin des Herrn Roth, Frau Christine Roth, den Diebstahl der Tausendkronennote ein und folgte ihr die Note aus. Bei genauer Nachschau bemerkte Roth später, daß ihm außer den 1000 K. noch 20 Notizen zu 20 K., zusammen 400 K. abhanden gekommen waren. Otto Jahn wurde am 30. Oktober in Marburg verhaftet, leugnete anfangs entschieden, mehr als jene 1000 K. gestohlen zu haben, machte sich jedoch durch seine bedeutenden Ausgaben nach seiner Entlassung bei Roth verdächtig und gestand am 10. November ein, weitere 360 K. gestohlen zu haben. Nach der bestimmten Aussage des Franz Roth hat der Angeklagte aber zusammen 1400 K. gestohlen. Bevor er diesen Diebstahl beging, war er in Eisenarz bei der Alpinen Montangesellschaft angestellt. Im August hatte er von Arbeitern für bezogene Speisen eingesammelte 195 K. der Werkkasse abzuliefern, veruntreute aber diesen Betrag. Er verantwortet sich damit, daß er am 30. August von der Alpinen entlassen wurde, ohne daß ihm die dreimonatliche Kündigungsfrist zugestimmt worden wäre, weshalb er sich entschädigen wollte. Die Erhebungen ergeben aber, daß er auch dort wegen Unregelmäßigkeiten entlassen wurde, und ihm ein Kündigungsrecht daher gar nicht zustand. Die Anklage auf Betrug gründet sich darauf, daß er unter mißbräuchlicher Berufung auf seinen Chef Franz Roth von der Gastwirtin Justine Chum in Brunnorf 59 K. verlangte; schon früher hatte er von 440 K., welche Justine Chum ihm für Herrn Roth übergab, 140 K. unterschlagen. Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten zu zehn Monaten Kerker.

Weihnachtsfeier. Der Verein Frauenhilfe, bereitet für die Kinder der von ihm unterhaltenen Sappenanstalt am vergangenen Mittwoch in der Gambriushalle eine Weihnachtsfeier, zu welcher Herr Bürgermeister Dr. Schmiderer, der Vereinsauschuß u. a. erschienen waren. Es war nicht leicht, für 180 Kinder, größtenteils Kriegswaisen und Kinder, deren Väter im Felde stehen, Gaben und Schutzmittel gegen die Unbilden des Winters herbeizuschaffen; allein dem Sammelleiß der Frauen und Fräulein des Vereines ist es zu danken, daß Spenden soweit zusammenkamen, um viel Not zu lindern. Angesichts eines in hellem Lichte erstrahlenden Christbaumes hielt Herr Direktor Sedlatzsch eine Ansprache, in der er das menschenfreundliche Wirken des Vereines hervorhob, Herrn Bürgermeister Dr. Schmiderer, den großen Gönner aller Armen, begrüßte und die Kinder ermahnte, durch Folgsamkeit und Fleiß sich den Wohltaten würdig zu erweisen. Die Kleinen sangen das Weihnachtslied und einige von ihnen trugen allerliebste Gedichtchen vor. Herr Direktor Dorfmeister gedachte unseres höchsten Herrn und schloß seine Ausführungen mit einem treuen Gelöbniß für unseren Kaiser Karl I., dessen Bild im Saale prangte. Dann sangen die Kinder die Volkshymne und nun folgte die Bescherung. Es gelangten Brot, Käse, Äpfel, Vermittel, Bücher und Kleidungsstücke zur Verteilung. So hat der Verein Frauenhilfe wieder sein wohltätiges Wirken bezeugt und kann des besten Dankes aller, die beschenkt wurden, versichert sein. Wer die strahlenden Augen der Kinder sah, dem drängte sich warm das innige Gefühl ins Herz, daß in dieser harten Zeit der Not der alte Satz aus der heiligen Schrift: Geben ist seliger als nehmen! sich bewahrheitet wie nie zuvor. Mögen alle, die zu diesem schönen Feste Gaben spendeten oder durch ihre Arbeit das edle Werk ermöglichten, in diesem Gefühl und Bewußtsein den besten Lohn erblicken! — Spenden hatten gegeben: Frau Architekt Walzer 20 K., Frau Bojanz 10, Frä. Bluetz 2, Frau Menz 10, Frau Olga Drijes 50, Frau Baronin Gödel-Basso 20, Frau General Dalmata 5, Frä. v. Satter 2, Frau Kracker 10, Herr Bürgermeister Dr. Schmiderer 20, Frau General Voitt 5, Frau Professor Schorn 4, Frau Klammert 2, Frau Hoffer 2, Frau von Formacher 4, Herr Apotheker Sival 25, Frau Anna Badl 20, Frau Micheltitsch 20, Herr Schappel 5, Frau Massi 5, Frau Marie Sauer 10, Frau Hauptmann Jantschitsch 10, Herr Direktor Hans Mahorko der Petroleum-Aktiengesellschaft die ansehnliche Summe von 250, Frau Rohrhofer 10, Ungenannt 2, Herr Fellingner 10, Familie Hobacher (Welling) 10, Wiener Firmen 95 K. Äpfel (reichlich): Frau Bürgermeister Schmiderer, Herr Oberinspektor Walenta, Weinbauschule, Frau Anna Penzl, Frau Kleebinder, Frau Hauptmann Bojanz, Frau Anna Badl Bücher, Frau Luzanský reichlich Käse, Professor Schorn Wäsche, Frau Sattler Wäsche, Koloschinegg Strümpfe, Frau Lotte Plazer Bleistifte, Federstiele und Federn, Frau Hauptmann Spadic Wäsche und Bücher, Hobacher (Welling) Schuhe, Frau Mizzi Nowak Federn, Federstiele und Bleistifte, Herr Gert hatte es in liebenswürdiger Weise übernommen, 400 Stück Lebzelt zu backen. Nochmals allen Spendern herzlichsten Dank!

Fleisch- und Speckdiebstahl. In der Nacht zum 16. d. wurden der in Walz ansässigen Besitzlerin Genoveva Jarz vom Dachboden Speck, Fleisch und Würste im Werte von 500 Kronen entwendet.

Von Räubern angeschossen. Am 17. d. wurde die 25jährige Keuschlerstochter Maria Ado-Slav aus Sterneck, Gemeinde St. Florian, Bezirk Rohitsch, mit einer Steckhiebverwundung an der linken Halsseite in schwerverletztem Zustande ins Allgemeine Krankenhaus gebracht. Die Schußverletzung wurde ihr am 16. Dezember gegen 12 Uhr nachts gelegentlich eines Raubüberfalles im Hause des Besitzers Philipp Botulen in Klatsch b. Rohitsch von einem Räuber beigebracht.

Von unserer Schaubühne. Hasemanns Tochter, Volksstück in vier Aufzügen von L'Arronge. Dieses Volksstück gehört zu jenen, die insolge ihrer dankbaren Rollen, ihrer geschickt gemachten Bühnenbilder und des angenehmen Wechsels von Ernst, Mühung und Scherz immer wieder auf der Bühne erscheinen und immer wieder ihre Wirkung üben, besonders dann, wenn der Träger der Hauptrolle, der alte Gärtner Hasemann eine so sympathische Darstellung findet, wie ihr bei der letzten Aufführung auf unserer Bühne Herr Rebl zuteil werden ließ. Ihm zur Seite stand Fräulein Hettler als Frau

Bergolten.

Kriegsskizze von Karl Berger.

Umsonst ist alles Bitten und Flehen gewesen. Der Bucherer Max Silberstein hat kein Herz in der Brust. Am 1. Juli will er sein Geld haben, oder — — —

Ja, was dann, wenn er es nicht bekommt? — Heinrich Hofmann, der Rechnungsführer vom Schloßgut weiß wirklich nicht, was dann werden soll. Ehrlos, davongejagt mit Schimpf und Schande. Unmöglich in der Heimat, an der er mit so großer Liebe hängt.

Und die armen, armen Eltern, die so stolz sind auf ihren Ältesten, würden sie es überleben? Ihr Sohn — ein Spieler — zweitausend Mark Schulden. — — —

Aber noch lebt ja Onkel Egon, der reiche Hagestolz, der schon so manchem geholfen, und von Heinrich, seinem Patenkind, immer sehr viel gehalten hat.

Ob er sich nicht auch jetzt erbitten ließe? Es soll versucht werden.

Schon ist der Hartbedrängte bei ihm.

Kopfschüttelnd hört der alte Herr seine Beichte an, zupft mit nervösen Fingern an der Brille mit den großen, runden, scharfgeschliffenen Gläsern, zerzaust sich den langen, schneeweißen Bart und will durchaus nichts vom Helfen wissen, schilt den jungen Mann vielmehr als einen unverbesserlichen Windbeutel und hält ihm eine fürchterliche Strafpredigt.

Aber schließlich wird er doch weich gestimmt und erklärt sich bereit, die Summe von 2000 Mark gegen einen Schuldschein herzugeben; freilich kann er das nicht schon am ersten Juli, sondern erst am dritten. Bis dahin müsse Silberstein sich eben gedulden.

Der Bucherer wird nicht warten, keinen Tag, das weiß Hofmann.

Doch da kann Rat werden: In der Wirtschaftskasse befinden sich volle viertausend Mark. Der Herr Graf ist in Italien und kommt vor Mitte August nicht nach Hause. Wenn das Geld also auf drei Tage aus dem Wirtschaftsbüro entnommen würde, so käme das niemals an das Tageslicht. Die Verwaltung der Kasse liegt ja dem Rechnungsführer ob. —

Nein, das ist keine Unterschlagung, kein Diebstahl. Bestimmt nicht. Freilich gern tut man es nicht, aber es muß doch sein.

Am 1. Juli erhält Silberstein sein Geld. Zweitausend Mark fehlen in der Wirtschaftskasse, und wohl ist Heinrich Hofmann keineswegs dabei. Wie ein Alpdruck lastet es ihm auf der Seele. Daß doch der dritte Juli schon da wäre!

Es ist am 2. Juli, abends 7 Uhr.

Hofmann hat die großen, blaugebundenen Wirtschaftsbücher beiseite gelegt und will im Schloßpark frische Luft atmen nach des Tages Schwüle.

Da tritt der alte Johann, des Grafen langjähriger Diener an ihn heran und sagt:

„Wissen Sie es schon? Der Rentner Egon Haase ist nachmittags am Herzschlag gestorben.“

Er war ja wohl nur weilkäufig verwandt mit Ihnen? Aber, was ist Ihnen?“

Totenblatz wird des Rechnungsführers Gesicht. Die Augen quellen ihm weit aus ihren Höhlen, er taumelt zurück, als habe er einen Hieb ins Gesicht bekommen.

„Onkel Egon tot? — Ja, was dann? — Tot — wirklich tot? — — Nein, das muß ein Irrtum sein! —“

Und es ist doch bittere Wahrheit. In Haases Wohnung findet Hofmann die Bestätigung. Nichten und Neffen — er selber ist kein wirklicher Neffe des Verstorbenen — haben sich im Hause versammelt, tun sehr wehleidig und scheinen doch in Wirklichkeit keineswegs tief erschüttert zu sein.

Ihnen fällt ja ein bedeutendes Erbe zu.

Noch hofft er, Onkel Egon möchte irgendwo eine schriftliche Notiz betreffs der zu verleihenden zweitausend Mark hinterlassen haben.

Aber das ist leider nicht der Fall.

Und die Erben sind lieblose Leute, die ihm fernstehen. Er darf also auf keine Hilfe rechnen.

Aber was soll denn nur werden? Wie soll er die unterschlagene Summe ersetzen?

Ins Gefängnis wird man ihn stecken. Und die Schande ertrüge er nimmer.

Nein, dann will er lieber tot sein. — O, die armen Eltern!

Als müsse er den Verstand verlieren, ist es ihm. In einen fürchterlichen, nachtschwarzen Ab-

grund schauen seine Augen. Wer borgte ihm im Städtchen zweitausend Mark?

Niemand.

Außer Silberstein gibt es keinen berufsmäßigen Geldverleiher und mit dem ist er durch für immer.

„Eine Kugel in den Kopf, etwas anderes bleibt dir nicht übrig“, stöhnt der Verzweifelte.

„So mußt du enden, auf den die Eltern alle ihre Hoffnungen gesetzt. Ehrlos als ein Lump. Und deine Ehre galt dir doch immer als etwas Heiliges.“

— Was sagte doch dein Hauptmann von Waldensfeld? — Der Gefreite Hofmann ist der tüchtigste Soldat in der Kompanie, weil er am meisten Ehrgefühl besitzt.“

Ja, das sagte er nicht einmal, sondern wohl ein dutzendmal! Ach die Soldatenzeit!

Vor zwei Jahren wurde Hofmann zur Reserve entlassen als Unteroffizier.

Was würde wohl der Hauptmann denken, wenn er erführe, daß sein bester Grenadier ein Spitzbube geworden sei?

Und die Kameraden?

Keiner könnte das begreifen!

Eine entsetzliche Nacht bricht an für den Rechnungsführer. Ruhelos wälzt er sich auf seinem Lager und alle bösen Geister des schuldbeladenen Gewissens umlauern ihn.

Immer wieder muß er an seinen ehemaligen Hauptmann von Waldensfeld denken.

Und da kommt ihm auf einmal der Gedanke:

„Suche diesen Herrn, der dir so sehr wohlgesinnt war, auf, schildere ihm deine Notlage und bitte ihn um Hilfe. Er sagte doch noch beim Abschiede, wenn du seiner Fürsprache oder seines Beistandes einmal bedürfen solltest, dann möchtest du dich getrost an ihn wenden. Morgen ist Sonntag, da kannst du nach der Garnison fahren. Und glückt es nicht, dann — ja, dann bleibt dir eben nur der eine Ausweg. — Den Revolver nimmst du mit dir!“

Heinrich Hofmann ist zurück aus der Garnisonstadt. Wie neu geboren fühlt er sich, wie ein vom sicheren Tode Geretteter. Das Geld befindet sich in seinen Händen. Er kann es in den Tresor legen und braucht nicht in Schimpf und Schand umzukommen.

Wie ein Bruder hat der Hauptmann an ihm gehandelt. O dieser edle Herr, daß er ihm doch jemals beweisen dürfte, wie unendlich dankbar er ihm ist, wie er ihn verehrt!

In ganz geringen vierteljährigen Raten soll er ihm die Summe zurücklegen. Und der Gute denkt heute nicht schlechter von seinem ehemaligen Muster-grenadier als früher. Er verurteilt ihn nicht und ist überzeugt davon, daß Hofmann niemals wieder auf Abwege geraten wird!

Drohendes Kriegsgewitter zieht sich herauf. Und ehe man es noch gedacht, bricht es herein mit elementarer Gewalt über die deutschen Lande, über Europa.

Der Deutsche Kaiser ruft sein Volk zu den Waffen.

Auch Heinrich Hofmann muß zur Fahne eilen. Er tut es mit gleich freudiger Begeisterung wie all die anderen. Männer und Jünglinge aus Nord und Süd, aus Ost und West

Zu seiner alten Kompanie kommt er. Das ist ihm überaus angenehm, denn nun darf er hoffen, seinem Hauptmann den Beweis dafür liefern zu können, daß er kein Undankbarer ist. Im Kriege wird sich Gelegenheit finden, alte Sünden gutzumachen.

Und Unteroffizier Hofmann ist wirklich der Tüchtigste einer im Regiment.

Auf Ostpreußens Fluren tobt die Tannenberger Schlacht. Bei Ortelsburg kämpft Heinrich Hofmanns Regiment gegen dreifache feindliche Uebermacht. Die dritte Kompanie steht mit kurzen Unterbrechungen nun bereits vierzig Stunden im Feuer. Keinen Schritt will ihr kühner Führer von Waldensfeld weichen, trotzdem fast die Hälfte seiner Leute kampfunfähig ist und er selber aus mehreren Wunden blutet.

Aber jetzt bricht der tapfere Held zusammen im Schrapnellfeuer und seine kühne Schar wird versprengt.

Auch Unteroffizier Hofmann hat einen Streifschuß an der linken Hüfte erhalten. Er achtet dessen nicht, er denkt in diesen Augenblicken höchster Gefahr überhaupt nicht an sein Leben und seine Sicherheit.

Den schwerverwundeten Hauptmann will er vor sicherer Gefangenschaft, vor einem traurigen Ende bewahren!

Mit zwei Leuten eilt er zurück zu der eben verlassenem und jetzt nur durch ein schmales Stück Wiesenland von den heranflutenden feindlichen Massen getrennten Stellung.

Dort liegt v. Waldensfeld inmitten eines Haufens von Toten und Verwundeten.

Die beiden Hofmann begleitenden Grenadiere brechen, tödlich getroffen, zusammen. Da stürzt er allein auf seinen Hauptmann, hebt den schweren Körper, trotz der eigenen Verwundung, empor und zerrt ihn aus dem immer heftiger werdenden feindlichen Feuer.

Fürwahr, eine heldenmütige Leistung! Dort hinter Tannen ist Schutz. Nur wenige Minuten und sie sind erreicht.

Aber da taumelt Hofmann und stößt unwillkürlich einen Schmerzensschrei aus: ein Geschloß ist ihm in den Rücken eingedrungen. — Er kann nicht weiter. — Sanft läßt er seinen Hauptmann in eine breite Ackerfurche nieder und senkt:

„Herr Hauptmann — meine Schuld werde ich nun niemals bezahlen können — denn — —. Aber ich habe versucht, mich dankbar zu zeigen.“

Blut strömt ihm in dickem Strahl aus dem Munde. — Er sinkt neben Herrn v. Waldensfeld nieder. Und er ergreift seines Retters Hand, drückt sie zum letztenmal und haucht leise:

„Hofmann, ich wußte, daß Sie kein Unwürdiger sind! Sie haben Ihre Schuld getilgt und mir meinen Dienst tausendfach vergolten. Ich danke Ihnen.“

Ein müdes Lächeln, ein letzter, tiefer Atemzug, und der Unteroffizier fühlt keine Schmerzen mehr.

— Den Heldentod fürs Vaterland ist er gestorben. Hauptmann v. Waldensfeld wird eine halbe Stunde später ins nächste Hilfslazarett getragen. Er darf hoffen, seinem Kaiser noch weitere treue Dienste zu leisten, denn seine Wunden sind schwer, aber nicht tödlich.

Literarisches.

„Oesterreichs Deutsche Jugend“, geleitet von Bürgerschuldirektor R. Neumann, beginnt mit dem vorliegenden Jännerhefte bereits den 34. Jahrgang. An Inhalt und künstlerischem Witzschmuck gleich gediegen, ist diese vornehme Jugendzeitung ein begehrter Lesestoff bei unseren Kindern geworden. Bestellungen (6 Kronen für den Jahrgang) sind zu richten an die Verwaltung von „Oesterreichs Deutscher Jugend“ in Reichenberg (Böhmen). Probenummern werden auf Wunsch kostenlos zugesandt.

Die neueste Aufnahme der Kaiserin Zita (vom Hofphotographen Rosel) finden wir in dem neuesten Heft Nr. 12 vom 17. Dezember 1916 der bekannten Zeitschrift „Das Blatt der Hausfrau“. Dieses Heft bringt auch eine Aufnahme des kleinen Kronprinzen Franz Josef Otto. — Im Modischen Allerlei sind hübsche Vorlagen für Damen- und Kinderkleider und Anleitung für Umarbeitungen gegeben. Außerdem bringt das Heft kleine Weihnachtarbeiten und einen umfangreichen hauswirtschaftlichen Teil, der sich speziell mit dem Weihnachtsbaum, dem Weihnachtstisch, der Lektüre für unsere Kinder u. a. beschäftigt. — Das einzelne Heft des Blattes der Hausfrau ist in jeder Buchhandlung für 28 h erhältlich; die vierteljährliche Abonnementgebühr beträgt K 3.—. Probehefte auch vom Verlag Wien, 1., Rosenburgerstraße 8.

„Neueste Erfindungen und Erfahrungen“ auf dem Gebiete der praktischen Technik, Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Landwirtschaft und Hauswirtschaft etc. — 44. Jahrgang, 1917. Heft 1. Beginn des Jahrganges. (A. Hartleben's Verlag, Wien). Pränumerationspreis ganzjährig, für 13 Hefte 10 Kronen. Einzelne Hefte 80 Heller. — Die Zeitschrift betrachtet es nach wie vor als ihre erste Aufgabe, einen Stab von Mitarbeitern um sich zu sammeln, der in der Praxis stehend, die Anforderungen derselben kennt und durch nur gediegene Aufsätze dem Leserkreis stets das Neueste und Beste aus den Gebieten der Landwirtschaft, Industrie und Gewerben, der Hauswirtschaft usw. zu vermitteln sucht. In dieser Absicht ist auch der Fragekasten derart ausgebaut worden, daß er nicht allein dem gerade Anfragenden die gewünschten Auskünfte gibt, sondern diese auch für die weiten Kreise belehrend einwirken können.

Vermischtes.

Fahneid. Kriegsnovelle von Alexander von Bülow. Leipzig, F. A. Brockhaus. 1916. Geheftet 1 Mark. Das Erstlingswerk eines unbekanntem Autors, der bald zu den bekannten zählen wird, das läßt sich nach dieser vielversprechenden Talentprobe mit ziemlicher Gewißheit voraussagen. Die Kunst zu erzählen, nicht in psychologischen und Stimmungselementen stecken zu bleiben, nicht nur einen interessanten Konflikt zu finden, sondern ihn zu einer starken, klaren, sich steigenden und plastisch abgerundeten Handlung auszubauen, ist heute seltener, als man der modernen Bücherwelt gegenüber glauben sollte. Bülow's „Fahneid“ ist eine aus dem helbischen Geist unserer Tage erwachsene Dichtung und darf allen reifen Lesern nachdrücklich empfohlen werden. Sie paßt in hervorragender Weise zur Versendung ins Feld, da sie wohlthätig ablenkt von den kriegerischen Alltagsereignissen und durch vornehmste künstlerische Mittel Stunden innerer Sammlung und Erhebung bereitet.

Landwirtschafts-, Realitäten- und Geschäftsbefizer. Neukerst glänzende Gelegenheit bietet der in der ganzen Monarchie sowie im Auslande verbreitete „Neuer Wiener General-Anzeiger“, Wien, I., Wollzeile 31, bestorganisiertes Fachblatt für den Realitäten- und Geschäftsverkehr, jedem Realitäten-, Landwirtschafts- und Geschäftsbefizer, den Verkauf eines Objektes rasch und diskret ohne Vermittlungshonorar oder Provision oder Beteiligung rasch zu finden. Das beweisen die vielen Dank- und Anerkennungschriften, welche dem genannten Blatte von Realitäten-, Landwirtschafts- und Geschäftsbefizern, sowie Bürgermeisterämtern und Stadtgemeinden zugehen. Große Häuser erhalten vollkommen kostenlos jede Auskunft über die im „Neuer Wiener General-Anzeiger“ ange-

kündigten verkäuflichen Objekte. Probenummern werden gratis versendet. Siehe auch das Inserat in der vorliegenden Nummer des Blattes.

Moderner Zahnersatz. Schlechte oder fehlende Zähne bewirken, von der Verunstaltung des Gesichtes abgesehen, häufig Verdauungsstörungen und Magen-erkrankungen. Deshalb sollen fehlende Zähne immer ersetzt, schlechte Zähne plombiert werden. Künstliche Zähne lassen sich durch neuartige Methoden ohne Gaumenplatte, im Munde festsetzend wie die Natur-zähne herstellen. Im zahnärztlich-zahntechnischen Atelier des Dr. Leo Zamara, Graz, Annenstraße 45, wird moderner, zum Sprechen und Kauen vollkommen geeigneter Zahnersatz, ferner Goldkronen und alle Arten Plomben sorgfältig und schmerzlos ausgeführt. Prospekte werden auf Verlangen kostenlos zugesandt.

Der Winter ist da und mit ihm auch die Zeit der Katarrhe, denen insbesondere Jene ausgesetzt sind, die mit chronischen Erkrankungen der Atmungsorgane behaftet sind. Für Diejenigen, die nicht in der Lage sind, das rauhe Klima unserer Gegenden mit dem wärmeren des Südens zu vertauschen, bildet das „Strolin Roche“ ein wahres Glück. Der längere Gebrauch dieses ausgezeichneten, angenehm schmeckenden Sirups wirkt bei derartigen Katarrhen außerordentlich wohltuend, vermindert den Husten, bessert das Allgemeinbefinden und hebt den Appetit.

Eingefendet.



Wer Odol konsequent täglich anwendet, übt die nach unseren heutigen Kenntnissen denkbar beste Zahn- und Mundpflege aus. Preis: große Flasche R. 2.—, kleine Flasche R. 1.20

Die ernste Zeit

Damen und Mädchen-Kostüme, Jaoken, Schossen, Mäntel, Blusen, Schürzen, Hüte.

Kinder-Mäntel und Kleidchen
in größter Auswahl

wird Sie dazu bewegen, Ihren Lieben in erster Linie warme Kleidungsstücke als Festtagsgeschenke zuzuwenden. Mein reich sortiertes Warenlager bietet Ihnen Gelegenheit, nach Wunsch zu wählen.



Erstklassige Einkaufsquelle für Pelzwaren. Kleiderhaus Johanna Ferner in Marburg

Herrengasse 24 und Ecke Edmund Schmidgasse.

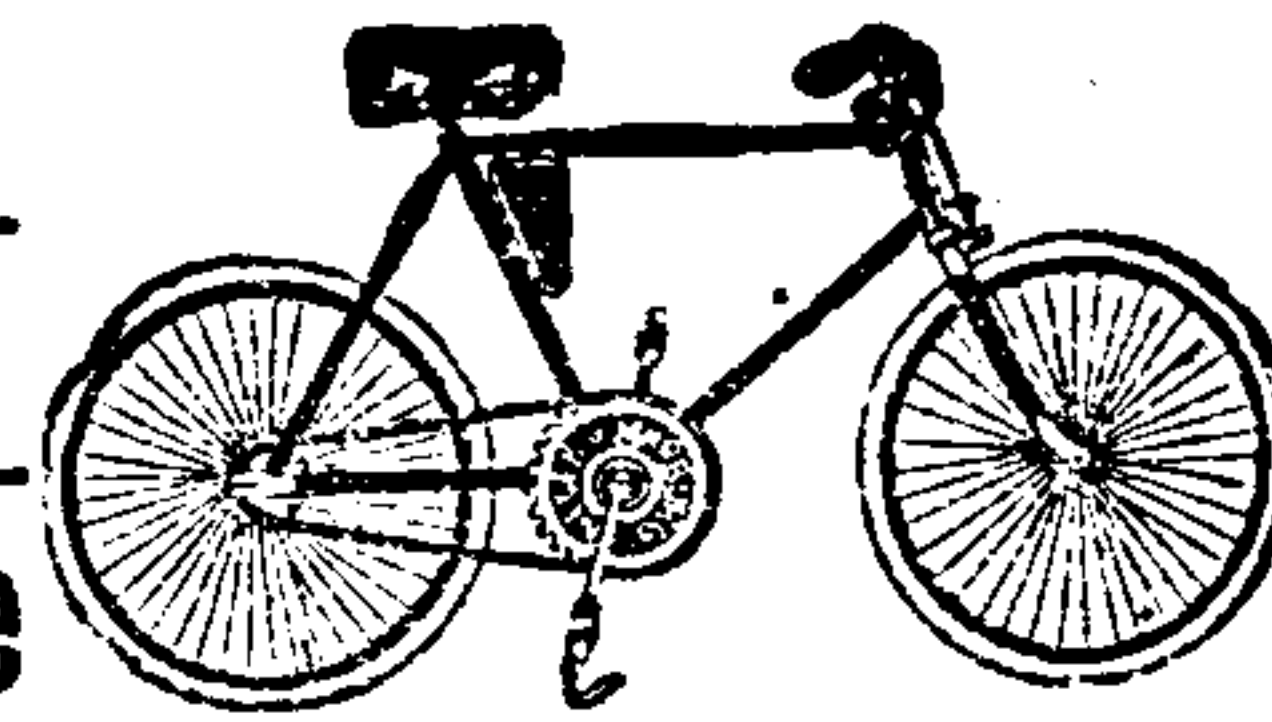


Erste Marburger Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik

gegründet 1889

behördlich konzessionierte elektrische Kraftübertragungs- und Beleuchtungs-Zentrale

Franz Neger, nur Burggasse 29, anstossend an das Theatergebäude



Erzeugung der bekannt dauerhaften Neger-Mäder mit Präzisions-Kugellager, Freilauf mit automatisch. Rücktritt-Fußbremse
Reparaturen von Nähmaschinen, Fahrrädern u. Automobilen, sowie alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, aller fremden Fabrikate werden fachmännisch u. billigst ausgeführt. Ladungen von Akkumulatoren für Elektro- u. Benzinautomobilen werden zu jeder Zeit vorgenommen. Benzin- und Öl-Lager für Automobile. Vernickelungen aller Gegenstände prompt u. billigst. Lager der weltbekannt Pfaff-Nähmaschinen für Kunstlederei, Stopfen und alle Näharbeiten, sowie auch anderer Nähmaschinen-Fabrikate.
Ersatzteile von Nähmaschinen, sowie Fahrrädern, Gummireifen, Sättel, Öle, Nadeln etc. etc Preisliste gratis u. franko.

Erste Marburger chemische Wasch-Anstalt und Dampf-Färberei
Annahme nur Hauptplatz 17 **Ludwig Zinthauer** Fabrik: Lederergasse 21

Übernahme von Kleidungsstücken und Stoffen jeder Gattung, aus Seide, Wolle, Baumwolle etc. zum chemisch Reinigen und Überfärben, Aufdämpfen von Filz- und Samt-Mäntel, chem. Reinigen von Pelzen, Fellen, Teppichen. Wäscherei und Appretur für Vorhänge, Stickerelen. Gegründet 1852. Umfärben von hechtgrauen Uniformen in Feldgrün. — Auswärtige Aufträge schnellstens. Telephon Nr. 14

Wegen Auflassung des Geschäftes
infolge gänzlicher Zurückziehung wird das gesamte Lager in Herren-Winterröcke, Stutzer, Überzieher, Anzüge sowie Knabenkleider solange der Vorrat reicht, preiswert verkauft.
Gut gearbeitete Konfektion als voller Ersatz für Nahtarbeit.
Emerich Müller, Marburg a. D.

Knaben- und Mädchen-Kleider

Bord-Jacken, Mäntel, Imitation-Lederhosen, Steirerröcke, Mädchen- u. Erstlingswäsche, anerkannt beste Qualitäten, empfiehlt als passende

Weihnachts - Geschenke

Anna Sobacher, Tegetthoffstraße 11.

Reizend

ausgestattete Briefpapiere und Karten, Geldtaschen, Brieftaschen, Notizbücher, Schreibunterlagen, und Schreibzeuge, Postkarten u. Briefmarken-Sammelbücher, Gebetbücher, Taschenfliste, Füllfedern u. sonstige Schreibsachen

alle Sorten Kalender!

empfehlte in größter Auswahl und zu bekannten mäßigen Preisen

Papierhaus A. Platzer

Marburg, Herrengasse 3.

Zu kaufen gesucht | Klavierstimmungen

schwarzer Pelztragen und Muff werden meisterhaft, prompt und Anträge unter „Pelzgarnitur“ an billigst ausgeführt von F. Kändler, die Bern, d. Bl. 6315, Färbergasse 3, P. 6314

Neu eröffnete

Antiquitäten - Handlung

Tegetthoffstrasse 43-45, vis-à-vis Hauptbahnhof.

Reichhaltiges Lager von alten Bildern guter Meister, in jeder Größe, auf Holz, Kupfer, Marmor und Leinwand gemalt, von Miniaturen auf Elfenbein, von Porzellanvasen u. -Figuren, von alten Apoteker-Majolica-Vasen, alten Bronze-Figuren und -Reliefs, von griechischen und römischen Ausgrabungen, alten Teppichen, :: :: Truhen, Fächern etc. etc. :: ::

Besitze auch den Originalsäbel von Tegetthoff.

Hochachtungsvoll Johann Gyra, Antiquar.

! Neu eingeführt !

Damen- und Mädchen-Blusen

in Samt, Seide, Tüll, in allen Modifarben, nur erstklassige Fabrikate, empfiehlt als praktische

Weihnachts - Geschenke

Anna Sobacher, Tegetthoffstraße 10.

Neujahrskarten

::: und Visitenkarten :::

in grösster Auswahl

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung in der

Buchdruckerei L. Kralik, Marburg

Edmund Schmidgasse 4.

Soeben eingelangt!!

Malagatrauben Aepfel Pignoli, schöne Mandeln in Schalen

Kokosbusserrin :: Marmelade

Empfehle ferner für den Weihnachtsabend:

Ananas und Bordeaux Punschessenz Jamaika-Rum

Spanische Weine wie Malaga, Sherry, Marsala. Weine aus den Kellereien der steiermärk. Sparkasse.

Champagner.

Karl Luckner, Feinkosthandlung, Marburg, Herreng. 5.

Soeben erschienen!

Soeben erschienen!

24. Jahrgang.

Deutscher Bote

für Steiermark und Kärnten

ooooooooo 1917 ooooooooo

Preis: steif gebunden K 1.—. Mit Postzusendung K 1.20.

Zu beziehen durch den Verlag L. Kralik, Marburg, sowie durch die Buch- u. Papierhandl.

Karl Krefnik

Reichsstraße 24

übernimmt jedes Quantum

Brennholz

zum Schneiden.

Anfragen Franz Josefsstraße 55.

Hasenfelle

Schweinhäute

Fuchs-, Marder-, Iltisfelle

Rehfelle

zählt am besten

Th. Braun, Kärntnerstraße 13.

Zu kaufen gesucht

Die besten Preise für Kleider und Schuhe, Wäsche und Verschiedenes zahlt Werdnit, Marburg, Kaserngasse 2. Karte genügt. 6322

Stickerien, Näharbeiten

(Ausbesserungen, Knopflöcher n.s.w.) werden schnell und bestens ausgeführt. Kaiserstraße 4, 2. St. rechts.

Eine große Kollektion von

Klavier-Noten

von berühmten Meistern, jedes Stück fein gebunden zu verkaufen. 180 verschiedene Stücke. Tegetthoffstraße 43-45, Antiquar Gyra. 5996

Holzschneider

(mit Motorbetrieb)

übernimmt jedes Quantum Holz zum schneiden. 3646

Karl Bacholegg,

Kartshorn Nr. 137. Anmeldungen Gasthaus Lägerne.

Wichtig für Schneider und Schneiderinnen!

Tuchabfälle

zählt am besten Th. Braun, Kärntnerstraße 13. 584

Was schenke ich?

Heuer zu Weihnachten? Das liebste Geschenk für alle, die Angehörige im Felde oder gefallene Soldaten zu beklagen haben, ist deren großes, lebens-treues Vollbild in echter Uniform, mit Aufschlägen, Sternen, Ausrüstung, Medaillen, gestanzt und geprägt, nach jeder Photographie (auch Zivil- oder Gruppenbild). — Der liebe wie lebend da! Ber- Angehörige steht auf dem Bilde Prospekt Nr. 27 gratis und franco. S. S. Schlosser, Wien, 3., Invalidenstrasse 1. Vertreter allerorts gesucht. 6066

Frische Fische

Donaukarpfen,

Hechte,

Fogasche

ferner

6333

marinierte Fische u. Bücklinge

empfehlte

Karl Luckner, Feinkosthandlung

Herrengasse 5.

Erste Marburger Klavier-, Piano- und

Harmonium-Niederlage sowie Leihanstalt

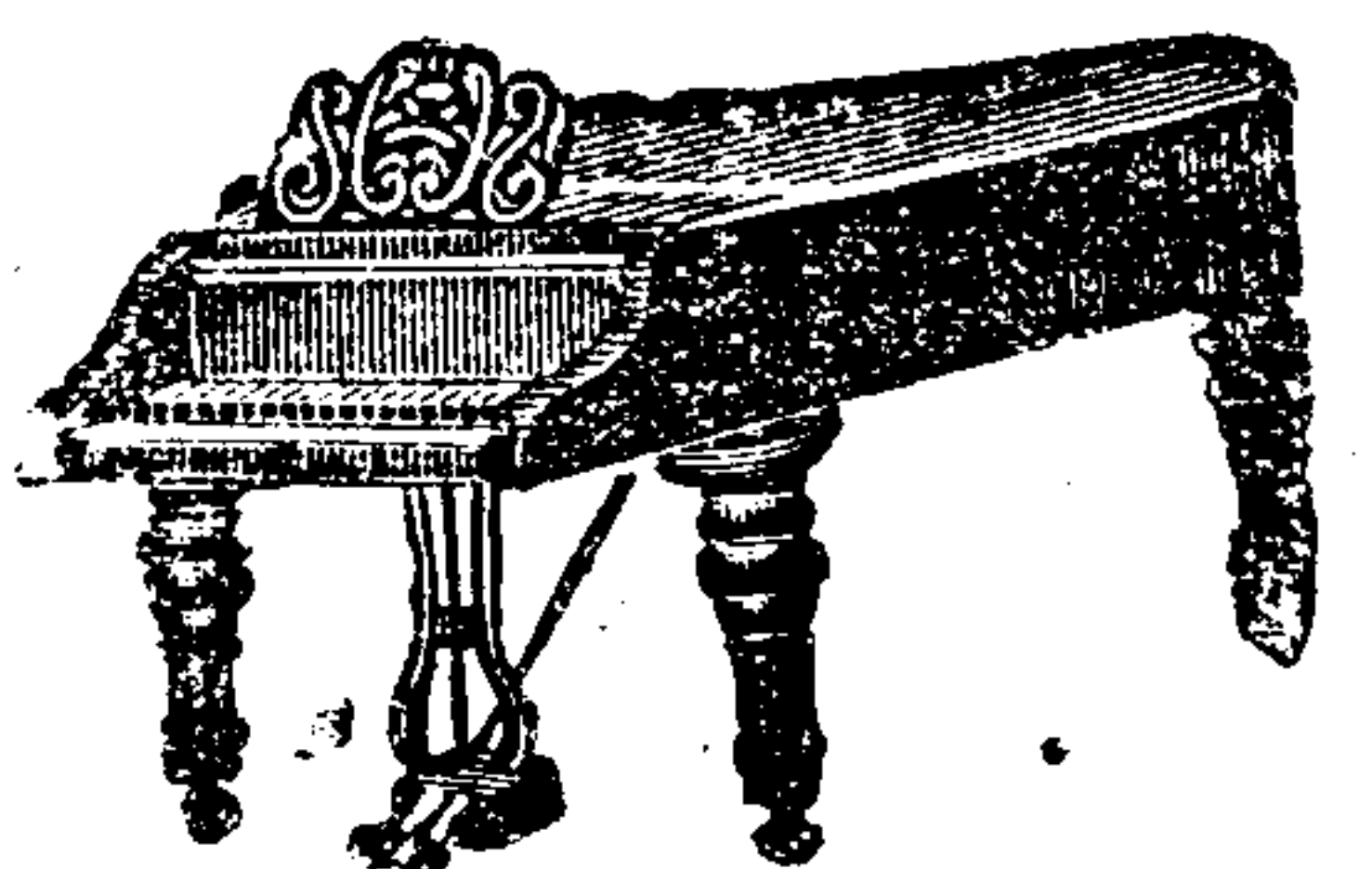
Berta Volckmars Nachfl.

Anton Bäuerle

(früher Isabella Sognig) gearündet 1864

Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. Stod

gegenüber d. I. I. Stadtgymnasium Ratenzahlung. — Billige Miete. — Reparaturen und Stimmungen. Sched-Konto Nr. 154267.



Neu Kralik's Neu

Kleiner Fahrplan

der Südbahn.

— Giltig vom 1. Oktober 1916 — ohne Inserate, nur 14 Heller

Vorrätig in den I. I. Tabaktrafiken, Buch- und Papierhandlungen sowie im Verlage des Blattes.

Für Weihnachten!

Seidenstoffe für Blusen, Kleider und Kostüme, Wollstoffe, Etamine, Putzartikel in großer Auswahl zu mäßigen Preisen

Toilette-
Seife

Toilette-
Seife

NEUESTE MODELLE

fertiger Damenkleider, Kostüme, Blusen, Jacken, Mäntel, Hauskleider, Unterröcke.

Fertige Kinderkleider, fertige Schürzen, fertige Damen-, Herren- und Kinderwäsche.

Militärartikel

Socken, Sweater, Westen, Wickelgamaschen, Leibchen, Hosen, Hemden, Rucksäcke, Gamaschen, Hosenträger.

Verkaufsfreie Ware!

Herren- und Damenwäsche, Taschentücher.

Lederwaren:

Damentaschen, Geldtaschen, Galanteriewaren, Handschuhe, Rasierapparate, Krawatten.

**Sämtliche schöne Weihnachtsartikel
der Kriegsfürsorge.**

Teppiche

Pelze

Sonntag den
17. Dezember bis
3 Uhr geöffnet

Sonntag den
24. Dezember bis
3 Uhr geöffnet

Modewarenhaus J. Kokoschinegg

Tegetthoffstrasse 13.

Formularien, Tabellen, Vollmachten, Quittungen, Blankette, Expensare, Preislisten, Rechnungen, Firmadruk auf Briefe und Kuverte, Karten jeder Art, Speise- und Getränke-Tarife, Kellnerrechnungen, Etiketten, Menükarten etc. Werke, Broschüren, Zeitschriften, Sachblätter, Kataloge für Bibliotheken.

Zur Anfertigung von

Drucksorten jeder Art

empfiehlt sich

Bestand seit
1795.

die bestens eingerichtete

Int. Telefon
Nr. 24.

Buchdruckerei L. Kralik

Marburg, Postgasse 4.

Billigste Berechnung.

Solideste Ausführung.

Schleunige Lieferung.

„Marburger Zeitung“.

Kalender: „Deutscher Bote“.

Statuten, Jahresberichte, Liedertexte, Einladungen, Tabellen, Kassabücher etc. Anschlagzettel in jeder Größe u. Farbe, Trauungskarten, Sterbeparte etc.

Verlags-Drucksorten für Gemeindeämter, Verzehrungssteuer-Abfindungsvereine, Hausherrn Kaufleute, Handels- und Gewerbetreibende u. f. w.

In reicher Auswahl
Weihnachts- und Neujahrgeschenke

in gezeichneten, angefangenen und fertigen Handarbeiten mit dazugehörigem genügenden Material, wie: Schlingwolle, Berggarn, nord. Wolle, Seide usw., ebenso Schaf- und Baumwolle zum Stricken. Rechtzeitig bestellte Stickereten werden sorgfältig ausgeführt, auswärtige Aufträge gewissenhaft erledigt.

Bosnische Blusen- und Kleiderstoffe
 handgewebt in Wolle und Seide.

Bosnische Teppiche
 handgeknüpft und gewebt, empfiehlt den verehrten Kunden bestens

Wilhelmine Berl, Marburg, Schulgasse 2.

Ferdinand Rogatsch

Marburg, Fabriksgasse 17. Telegramm-Adresse: Rogatsch Marburg
 Nr. 230

empfiehlt sich zur Lieferung von Betonwaren aller Art, wie Rohre, Pflasterplatten, Stufen, Gullyröhren, Grenzsteine, Brunnenabdeckungen usw. Steinzeugröhren für Abortanlagen

Asbest-Fussböden

(Kunstholzböden) bester Fußboden für Geschäftsräume, Küchen, Badezimmer, Aborte usw. Übernahme von Kanalisierungen, Terrazzoböden und aller einschlägigen Betonarbeiten

Leichteres Fuhrwerk

besorgt über Kriegsbauer A. Gimmler Marburg, Blumengasse 18. 4830

Zu kaufen gesucht

Hobelbank, gut erhalten, mit Preisangabe unter „P.“ an die Verw. d. Bl. 6328

Allen Bücherfreunden empfehlen wir unseren diesjährigen
WEIHNACHTS-KATALOG

der auf 130 Seiten eine Auswahl in den Jahren 1914, 1915 und 1916 erschienener Werke und Jugendschriften, die für den Weihnachtstisch geeignet sind, sowie ein Verzeichnis von photographischen Apparaten enthält. Derselbe gedenkt der 100jährigen Feier des Bestandes der Firma und des 40jährigen Eintrittes des Inhabers in die Firma, und wird gratis abgegeben. Alle wo immer angezeigten neuen Bücher und Apparate können zu gleichen Preisen auch durch uns bezogen werden.
 R. Lechner (Wilh. Müller) k. u. k. Hof- u. Univ.-Buchhandlung, Wien, I. Bezirk, Graben 31.

Wer einen guten Tropfen reinen, unverfälschten Weines genießen will,
 wende sich an die

Dalmatinische Weinstube

Franz Cvitanic Witwe, Marburg, Schulgasse 5.

Sowohl in Flaschen als auch Gebinden und Fässern.

Die Firma versendet ein natürliches, vorzügliches Produkt in jedem Quantum und ist die kommende Weihnachtszeit die beste Gelegenheit, für alle, die nicht Kunden des Hauses sind, durch eine Bestellung sich von der Vorzüglichkeit der Weine zu überzeugen.

Für die Echtheit und Herkunft der Weine wird jede und volle Garantie übernommen.

Besondere Gelegenheitskäufe

im

Möbelhaus Karl Preis

Domplatz 6 MARBURG Domplatz 6

Größte Auswahl. Preise konkurrenzlos.

Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer

in allen Holz- und Stilarten, modern und altdeutsch, hell und dunkel, matt und poliert. K 300, 400, 500, 600 bis 1500. Dekorationsdivane K 160—240. Ledersessel K 19, Speiseauszugtische K 70, Speisezimmerkredenzen mit Marmor K 240, Küchenkredenzen K 64, komplette Küchen in allen Farben emailliert K 100—190, lackiertes Schlafzimmer K 225, poliert. Schlafzimmer K 380, moderne Schlafzimmer in allen Holzarten imitiert komplett K 400, schöne Walzenbetten, Aufsatzbetten K 32, Chiffonäre K 43, Tische K 26 Sesseln K 5-00, Ottomanen, Ruhebetten K 68, Schreibtische K 80, Toilette-Spiegel K 34, Einsätze, Matratzen K 22.

Spezialabteilung für Eisen- u. Messingmöbel, Marke „Schlossbergturn“ bestes steir. Fabrikat. Drahtbetteinsätze K 22, Eisenbetten K 35 bis K 60, Eisenbetten in allen Farben emailliert K 46, 58, 66, 87, Messingbetten K 10, Messingbetten mit Einsatz K 150, Messingkarnissen K 6, Eisenkas. Betten zusammenlegbar K 28, 36, 46. Täglicher Provinzversand, Zufuhr gratis. Illustrierte Kataloge gratis und franko.

Freie Besichtigung. Freie Zufuhr. Kein Kaufzwang.

Möbel!

eigener Erzeugung in grosser Auswahl.

Produktiv-Genossenschaft der Tischlermeister
 r. G. m. b. H.

Marburg, Burgplatz 3

**Für Gast- u. Kaffeehäuser
 Mundtücher**

aus feinem weissen Crepepapier empfiehlt billigst

Papierhaus A. Platzer,
 Marburg, Herrengasse 3.

!! Grosse Auswahl aller Sorten **Kalender. !!**

Wein verschiedener Jahrgänge

zirka 3000 Liter aus dem Verlasse des Herrn Felix Ferk in St. Barbara bei Marburg wird am 30. Dezember l. J. um 10 Uhr vormittags durch Versteigerung abgegeben. Ausrufspreis 2—3 R. Nähere Auskünfte bei Dr. Fr. Kostina, Advokaten in Marburg, Tegetthoffstraße 16. 6346

**Vorzügliche Briketts
 Hartes und weiches Holz**

billigst bei

Corenz Koroschetz, Reiserstraße 23.

Bathe-Sprechapparate u. Platten
 (deutsche Präzisionsarbeit)

Das vollkommenste der Gegenwart, die natürlichste Wiedergabe. Spielt ohne Nadelgeräusch, ungeräuschlich. Elegante, trichterlose Familien-Apparate in allen Preislagen.

August Wapper, Uhrmacher u. Juwelier

Marburg a. D., Domgasse Nr. 1.

Große Auswahl in Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren zu streng realen Preisen.

Taschenlampen und Batterien

nach Vorschrift des k. u. k. Kriegsministeriums bezw. k. u. k. technischen Militär-Komitees. 5774

Zahnarzt

Dr. Leo Zamara

Graz Annenstraße 45 Graz

(Eingang Idlhofgasse 2)

Zahnärztlich-zahntechnisches Atelier

Amerikanische Kronen- und Brückenarbeiten, Zähne ohne Gaumenplatte, ohne die Wurzeln zu entfernen, der idealste Zahnersatz, im Wunde festsitzend, nicht zum Herausnehmen.

Zähne u. Gebisse

in erstklassiger Ausführung.

Billigst festgesetzte Einheits-Preise.

Schriftliche Garantie für alle Arbeiten.

Plomben aller Art! Schmerzloses Zahnziehen! Verlangen Sie kostenlose Zusendung eines Prospektes.

Die Firma

J. Martinz, Marburg

teilt höflich mit, dass ihr Geschäft

**Sonntag den 24. Dezember
bis 3 Uhr nachm. offen bleiben wird.****Atelier Wafart nur Herrengasse 27**

Um wiederholt vorkommenden Verwechslungen meiner Firma vorzubeugen, erlaube ich mir bekanntzugeben, daß sich meine Anstalt nur Herrengasse Nr. 27 befindet.

Buchenwald.

beziehw. zirka 1000 Kubikmeter astreines Buchen-Floßholz, sowie zirka 4000 Raummeter Buchenbrennholz wird am Stocke verkauft. Der Wald liegt direkt an der Gemeindeftraße. Bringung leicht, 2 Kilometer zur Bahustation.

Reflektanten wollen unter „Winterschlagerung“ Briefe erlegen bei der Verwaltung des Blattes. 6231

Praktische**Weihnachts-Geschenke**

in grösster Auswahl

Franz Frangesch, Marburg

Kunststeinfabrik, Asphaltunternehmung

::: und Baumaterialienhandlung :::

Fabrik u. Kanzlei **C. PICKEL** Schaulager
Volksgartenst. 27 Blumengasse 3.**Marburg**

Telegrammadresse: Pickel Marburg. Telephon 39

Fabrik für Betonwaren und Dachpappe.
Ausführung von Kanalisierungen,
Asphaltierungen und aller einschlägigen Arbeiten.
Lager von Steinzeugröhren,
Gipsdielen und sämtlichen Baumaterialien.**I. Marburger Bioskop.**

Im Hotel Stadt Wien, Eingang Samerlinggasse.

Geht allen voran! Zweites großes Weihnachts-Programm.
Attraktionen, Sensationen ersten Ranges. Nur erstklassige
Neuheiten.Samstag den 23. und Montag den 25. Dezember
Neuester Kriegsbericht. Aktuell.**Österr.-Ungarns Krieg im ewigen Schnee.**
(1. Teil.)

Größter Amerikanerfilm!

Der Schmuck der Madonna.

Detektivdrama in 5 Akten.

Dienstag den 26. Dezember 1916

Kriegsbericht der Meßter-Sascha-Woche.

Dr. Käthe.

Sensationschauspiel in 4 Akten mit Lotte Neumann.

Wenn man Verwandte hat.

Lustspiel in 2 Akten.

Am 24. Dezember bleibt das Kinotheater geschlossen.

Trauerwaren

Hüte, Schleier, Schöße, Blusen, Jacken, Kostüme und Unterröcke in größter Auswahl bei

Johanna Ferner, Marburg.

vormals J. Hollöck

Edmund Schmidgasse 1. Herrengasse 24.

Brave Winzerleute

finden Ausnahme unter günstigen Bedingungen auf größerem Besitze in der Umgebung Marburgs. Anträge an Simon Sutter Sohn, Pettau. 6295



H. Thieme's Verlag, Stuttgart.

Märchen der Brüder Grimm.Für die Jugend sorgfältigst ausgewählt von Paul Moritz.
Mit 15 farbigen und 50 Tonbildern von Paul Hey.

Pracht-Quart-Ausgabe, Gebunden M. 7.50.

Pracht-Oktav-Ausgabe, Gebunden M. 6.—.

Aschenputtel, Dornröschen, Rotkäppchen, Sneewitchen u. a. Märchen der Brüder Grimm, je mit vier farbigen und vielen schwarzen Bildern von Paul Hey; Quartformat. Jeder Band kart. M. 2.—.

Wie vertraut und heimisch mutet schon — von den prächtigen Märchengestalten ganz abgesehen — auf all diesen Bildern die Landschaft an! überall spricht daraus der Zauber der deutschen Erde, aus der die Wunderblume des deutschen Märchens sproßt. Paul Hey's Bilder und Zeichnungen sind wirklich als vollwertige Ergänzung des altvertrauten Textes zu bezeichnen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Möbel

für komplette Brautausstattungen, Wohnungs- Einrichtungen sowie Polstermöbel

in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Freie Besichtigung ohne Kaufzwang.

Karl Wesiak, Marburg, Tegetthoffstr. 19

Schuhe!

Günstiger Gelegenheitskauf
Verschiede überallhin pr. Nachnahme
hobe Frauenfilzschürschuhe
mit dicker, durchgenähter Filzsohle,
gute Qualität per Paar R. 11.—
von Nr. 38—42.

Nichtpassendes gerne umgetauscht.
Rudolf Werdisheim
Graz, Sporgasse 11.

Feldpostkarten

R. 3.00 pro Tausend, 100 Militär-
oder Liebeskarten R. 5.—, Künstler-
karten R. 6.— versendet per Nachn.
Schleiers Kartenverlag,
Wien, XVI/33, Brunnengasse 67.
Bei Nichtgefallen Geld retour.

Starter

Lehrjunge

wird sofort aufgenommen. Tischlerei
Kaiserstraße 18. 5503

Zu kaufen gesucht

eine gesunde hochtrachtige oder neu-
melkende Kuh. Gest. Anfrage bei
Josef Lochmann, Hofbach 63, Post
Ober-St. Kunigund. 6332

Kostherren

werden aufgenommen. Anfr. Berg-
straße 20, parterre, Tür 1. 6296

Schreibtisch

zu kaufen gesucht. Anträge unter
„Schreibtisch“ an W. d. B.

Guter

Kostplatz

für kleines Kind gesucht, auch am
Lande. Anträge unter „Kostplatz“
an die W. d. B. 6340

Schönes

Zinshaus

auch 4 Jahre steuerfrei, modern ge-
baut, an der neuen Reichstraße ge-
legen, auch für ein Geschäft passend,
ist um 35.000 R. zu verkaufen. Mög-
liches Kapital 10.000 bis 12.000 R.
Anfrage in der W. d. B. 6054

Bei

Blasenleiden und Ausfluss

sind 3690
Bayers Uretrosan-Kapseln
das beste und bewährteste Mittel
Erfolg überraschend. Anwendung
ohne Verunstaltung. Preis R. 5, bei
Voreinsendung von R. 5.50 franko
retommt. Preis für 3 Schachteln
(komplette Kur) Kronen 13, franko.
Direkter Versand. Alleiniges Depot
in der Apotheke „zum römischen
Kaiser“, Wien, I., Woll-
zeile Nr. 13, Abt. 40.
Verlangen Sie ausdrücklich nur
Uretrosan.

Möbel

von billigster bis zur feinsten
Ausführung, nebst allen in
dieses Fach einschlagende Tape-
zierarbeiten, prachtvolle Dele-
rationsstoffe, Tüllvorhänge und
Decken, Divans, Garnituren,
Matrassen, Sesseln usw. liefert
billigst zu den heutigen
Tagespreisen

Möbelhaus Ernst ZELENKA

Marburg
Herreng. 25, Brandisg. 2
GROSSER BURGSAAL.

OFEN

billig zu verkaufen. Anzfr. Funt
und Loos, Herrengasse. 6091

Möbl. Zimmer

mit separatem Eingang ist zu
vermieten. Brunn Dorf, Schul-
gasse 9. 6352

Sichere

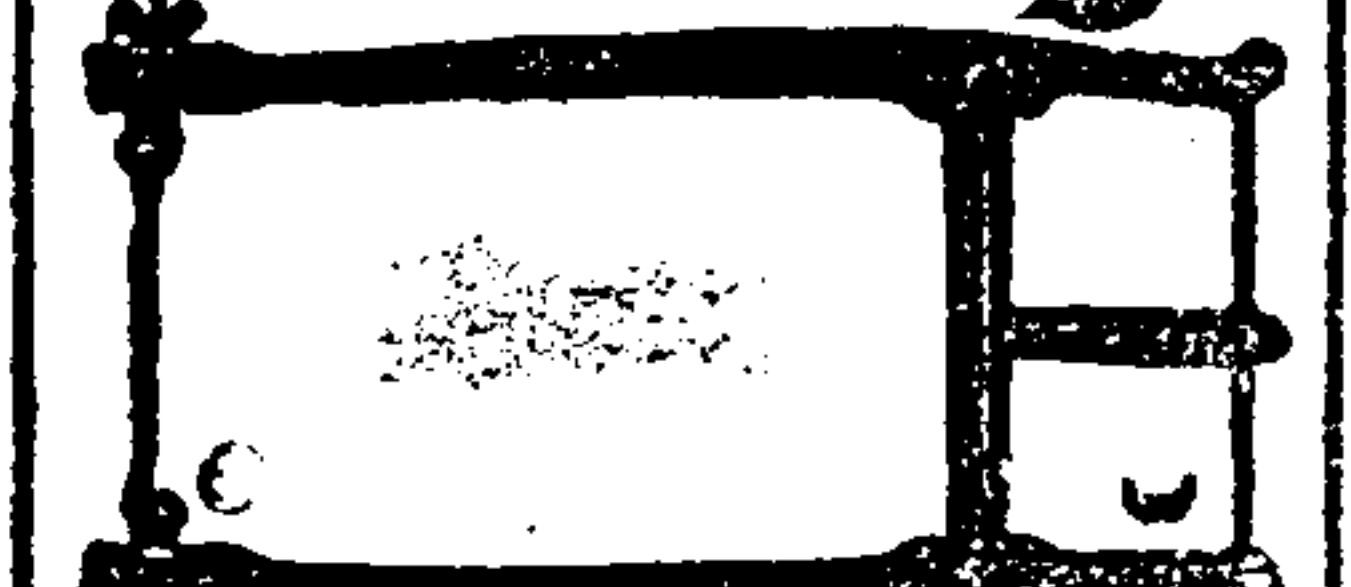
Kapitalanlage!

Mit guter Verzinsung sind neue-
baute, Steuer- und Gemeinde-Um-
lagen befreite Zinshäuser in der
Stadt zu verkaufen. Anzfr. bei
Josef Melky, Marburg, Mozart-
straße Nr. 59.

Ruß- und Eisenbloche

gesund und astrein werden in Wag-
gonladungen gegen Kassa gekauft.
Ebenso auch Eisenpfosten.
Schriftliche Angebote mit Angabe der
Dimensionen und des Quantums
an S. Geierhöfer, Dampf-
sägerwerk, Wien, XV/1, Pouthon-
gasse 9. 4716

Laubsäge



**Warenhaus
gold. Pelikan**
VII. Siebensterng. 24.
Wien, Preitschugasse 24.

Wunder Schuh-Creme

(terpentinfrei) Baseline, Schuhwische,
Seifensand, Waschlpuver u. Wagen-
sette eigener Erzeugung zu haben bei
B. Sebire, Marburg a. D., Teget-
thoffstraße 44. 5421

Fräulein

im Maschinieren, Stenographie
und Kontorarbeiten gut bewandert,
sucht Stelle, geht auch als Kassierin
auswärts. Anträge unter „Dauernd“
an W. d. B. 6357

Fast neuer

Eisenbahnerpelz

und 2 eiserne Zimmeröfen, 1 Fuhr-
schlitten, 1 Einspänner Schlitten, gut
erhalten, billigst abzugeben. Tap-
peinerplatz 8. 6321

Imitations-Imperial-Wolle, Imitat.-Nindenburg-Wolle, Vigogne Imperial

bester Ersatz für Schafwolle
rentabler Artikel für Wiederverkäuf-
er, verkaufsfreie Ware liefert billigst
zum Tagespreise

Garnversandhaus

Adolf Konirsch,
Zetschen a. G., Venzlergasse 73.
Verlangt Preisblatt und Muster.

Nachweisbar amtlich eingeholte

Adressen aller Berufe
und Länder
mit Postgarantie im Internation.
Adressenbüro Josef Rosenzweig und
Söhne, Wien, I., Sonnenfeldgasse 17,
Telefon 16881, Budapest, 5., Arany
Janos utca 18. Prospekt franco.

Zwei Keller

zu vermieten ab 1. Jänner.
Kafinogasse 2. 5634

Kriegsinvalide

Marburger, der doppelten und ein-
fachen Buchführung mächtig, kann
stenographieren u. maschinieren,
sucht Stelle. Adresse in der W. d. B.
Blattes. 6118

Ich kaufe

einzelne od. ganze Sammlung
von Siegel-Stampiglien aus
Eisen oder Messing. G. H. r.,
Tegetthoffstraße 43—45.

Einstödiges

Zinshaus

mit Gemüsegarten und Schweinstal-
lungen, alles im guten Zustande, ist
wegen Todesfall billig zu verkaufen.
Anfrage beim Besitzer, Brunn Dorf,
Schulgasse 9. 6353

Gut erhaltener

Winterrock

für mittlere Statur zu verkaufen.
Anfrage in der W. d. B. 6354

Grabkränze

Grabkränze, wetterfest, sowie a.
Kranzblumen, in größter Auswahl
in allen Preislagen bei
Cäcilie Büdefeldt
Marburg, Herrengasse 6.

Neugebaute steuerfreie

Häuser

mit 4 od. 5 Zimmer, schönem Gar-
ten in Thesen, Stück Nr. 9000.-
verkauft Josef Melky, Marburg,
Mozartstraße Nr. 59. 5770

Zwei- bis dreizimmerige

Wohnung

von kinderloser Partei gesucht ab
1. März. Anträge unter „Stabil“
an die W. d. B. 6347

Regimentsarzt sucht

Möblierte Wohnung

1—2 Zimmer und Küche per sofort.
Anträge unter „Regimentsarzt“ an
die W. d. B. 6356



Marburg, Burggasse 1.

Die beiden

Zinshäuser

in der Mellingerstraße 59/61 werden
verkauft. 7/8, Berg Ertragnis. An-
frage beim Eigentümer. 6198

Bautischler

sofort gegen hohen Lohn. Tischlerei
Jans Götlich jun., Röntnerstr. 128.

Förster-Kalender 1917

mit den neuen Post- und Stempel-
tarifen ist erschienen.
In Leinwand mit Tasche und Blei-
stift R. 3.20
in grünem Leder R. 5.50

Joh. Leonsen, Buchhandlung
Magenfurt. 6186

2 tadellos erhaltene, komplette

Sattelzeuge

ein Paar ganz neue Vorlatz-
Herrenschnhe Nr. 46 zu ver-
kaufen. Herrengasse 56, 2. Stock.

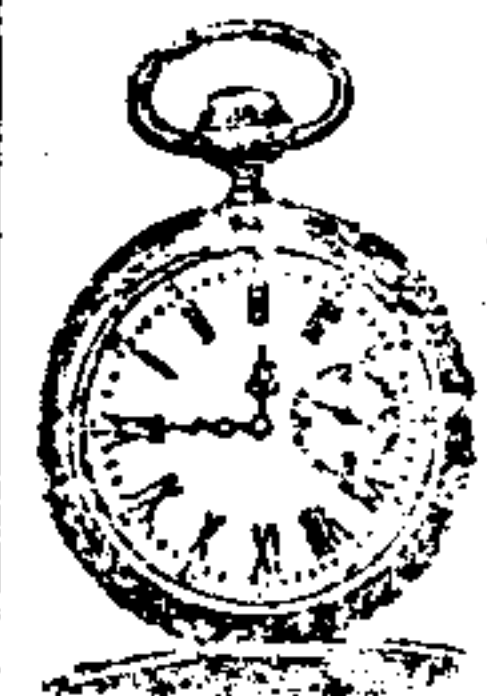
Gasthaus

mit großem Sitzgarten und
Regelbahn wegen Einrücken des
Pächters sofort zu verpachten.
Antr. unt. „Tüchtige Wirtsleute“
an W. d. B. 6351

Zinshaus

in Marburg, ein Stock hoch, 4 Min.
vom Hauptbahnhofe, Schweinstallung
und großen Hof ist preiswürdig
sofort zu verkaufen oder mit einer
Landrealität umzutauschen. Anfragen
an die W. d. B. 313

8 Heller



(für eine Postkarte)
køstet Sie mein Haupt-
katalog, welcher Ihnen
über Verlangen kosten-
los zugesandt wird.
Erste Uhrenfabrik

Hanns Konrad

L. u. f. Hoflieferant in Brüx Nr.
1396 (Böhmen)
Nidel- oder Stahl-Ankeruhr R. 6.—,
7.— und 8.—, Kriegserinnerungs-
und Armeememorialuhren Nidel oder
Stahl R. 11.— R. 12.—, massive
silberne Koflopf-, Anker-, Remont-
Uhren R. 19.— und R. 20.—. Bil-
lige Wecker- und Wanduhren in
großer Auswahl. 3 Jahre Garantie.
Versand per Nachnahme. Umtausch
gestattet oder Geld zurück.

Schöne nette

Holzmeister

für Feldpostsendungen geeignet, sind
billig abzugeben. Anfrage Kanzlei
Puffgasse 22. 6339

Kontoristin

perfekt im Maschinieren und
Stenographieren, mit schönen Zeug-
nissen sucht Stelle ab 1. Jänner.
Anträge unter „A. D.“ an W. d. B.

R 500.000 R 60.000 etc.

schon am 2. Jänner und 1. Feber
1917 bieten die Jahrzehnte lang
giltigen 4 Originallose
Ein österr. Kreuz-Los v. J. 1882
Ein neues österr. Kreuz-Los v. J. 1916
Ein Basilia-Dombau-Los v. J. 1886
Johann. Gutes Herz-Los v. J. 1888
Alle 4 Wertpapiere zusam. R. 138.—
oder in 41 Monatsraten a R. 4.—,
mit sofortigem alleinigem Gewinn-
rechte. Insgesamt 241 Gewinn-
ziehungen. Jedes Originallos muß
gezogen werden.

Ziehungslisten kostenfrei.
Bank- und Wechselhaus
Otto Spitz, Wien
I., Schottenring nur 26.

Achtung!

M. Raiba in Brunn Dorf,
Lembacherstraße 54
kauft Schweinshäute das kilo
R. 2.50, wie auch Fuchs-, Fitis-,
Marber-, Hasen- und Rehelle
zu besten Preisen. 5789

Gasthaus

in der Nähe von Pöltschach wird
sofort in Pacht oder auf Rechnung
gegeben, event. auch verkauft. An-
frage Parkstraße 18, Tür 4 oder
Bäckerei Geuer, Pöltschach. 6324

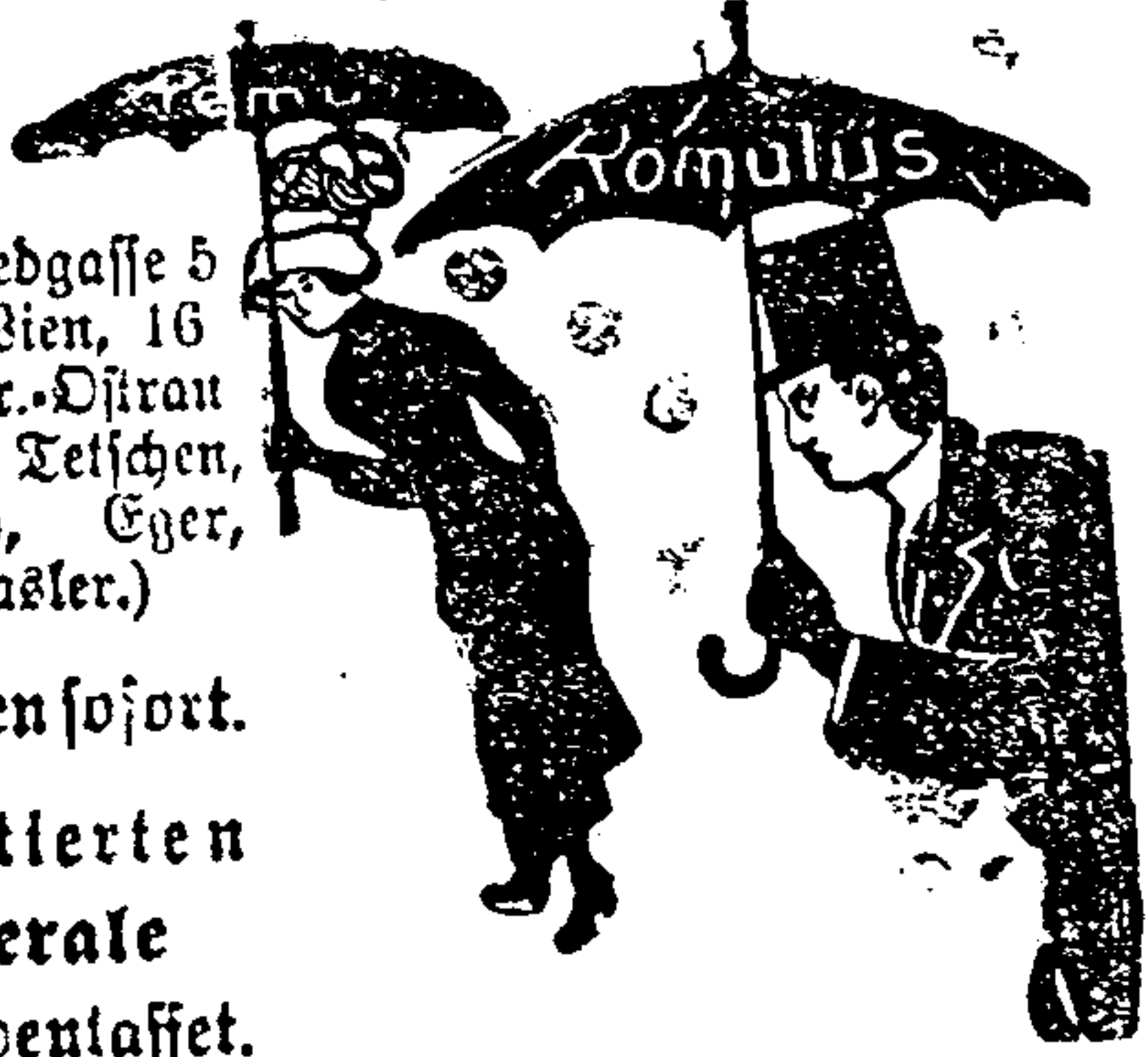
Karl Krefnik

Marburg, Reichstraße 24.
Lager von sämtl. erstklassigen
Landwirtschaftl.
Maschinen,
Futterdämpfer u.
feuerfeste Kassen.

Sie decken Ihren Bedarf aus erster Hand bei
Funke & Loos, Schirmfabrik
 Marburg, Herrengasse 14
 Linz a. Donau.

Filialen: Wien, 1., Goldschmiedgasse 5
 Wien, 3., Hauptstraße 67, Wien, 16
 Brunnengasse 48, Auffs., Märk.-Dörfen
 Prag, Reichenberg, Teplitz, Tetschen,
 Trautenau, Troppau, Pilsch, Eger,
 Komotau (Firma Josef Hasler.)

Neubezüge und Reparaturen sofort.
 Fabrikation der patentierten
Dehbar-Schirmsutterale
 aus Seidentrikot und Seidentaffet.



JOSEF MARTINZ
 Marburg a. D.

(gegründet 1860)
 liefert

elektrische Taschenlaternen, Haarschneide-
 maschinen, Papierservietten, Weckeruhren,
 Rasierapparate, Rasiermesser.
 Alle Artikel in besten Qualitäten, und
 zu den mindesten Tagespreisen.

Verkäufer und Käufer

von Landwirtschaften, Realitäten und Geschäften aller Art
 finden raschen Erfolg ohne Vermittlungsgebühr bei mäßig-
 gen Insertions-Kosten nur bei dem im In- und Auslande verbrei-
 teten christlichen Fachblatte

N. Wiener General-Anzeiger

Wien 1., Wollzeile 31. Telephon (Interurban) 17351
 Inseratenaufnahme und Anstufstelle
 I. Wollzeile 31 (Cassenlokal), Tel. 17351
 Zahlreiche Dank- und Anerkennungs-schreiben von Realitäten- und Ge-
 schäftsbesitzern, dem hohen Klerus, Bürgermeisterämtern und Stadt-
 gemeinden für erzielte Erfolge. Auf Wunsch unentgeltlicher Besuch eines
 fachkundigen Beamten.
 Probenummern unter Bezugnahme auf dieses Blatt gratis.

Rapid
 An und Verkauf
 oder Tausch von
 Häusern u. Realitäten,
 auch Hypotheken,
 belorgt schnellstens
 Verkehrs Bureau
Rapid
 Marburg a. D.
 Inhaber Karl Scheidbach.

Musik
 Instrumente. Saiten u
 Musikalien in grösster
 Auswahl bei
Josef Höfer, Marburg a. D.
 — Schulgasse 2. —

Linoleum
 :: Waschtisch-Vorleger ::
 staunend billig im
Wiener Bazar, Marburg, Burgplatz 1.

Geld!

an Personen aller Stände auch
 Damen gegen Monatsraten von 5 K.
 aufwärts. Kaufe und belehne in-
 und ausländische Wertpapiere,
 Verf. Polizen, Lose, Krieganleihe
 und Couponeinlösung 1917. Lose
 gegen Monatsraten. Pawelec,
 Wien, 7. Bezirk, Kaiserstraße 65.

Haus

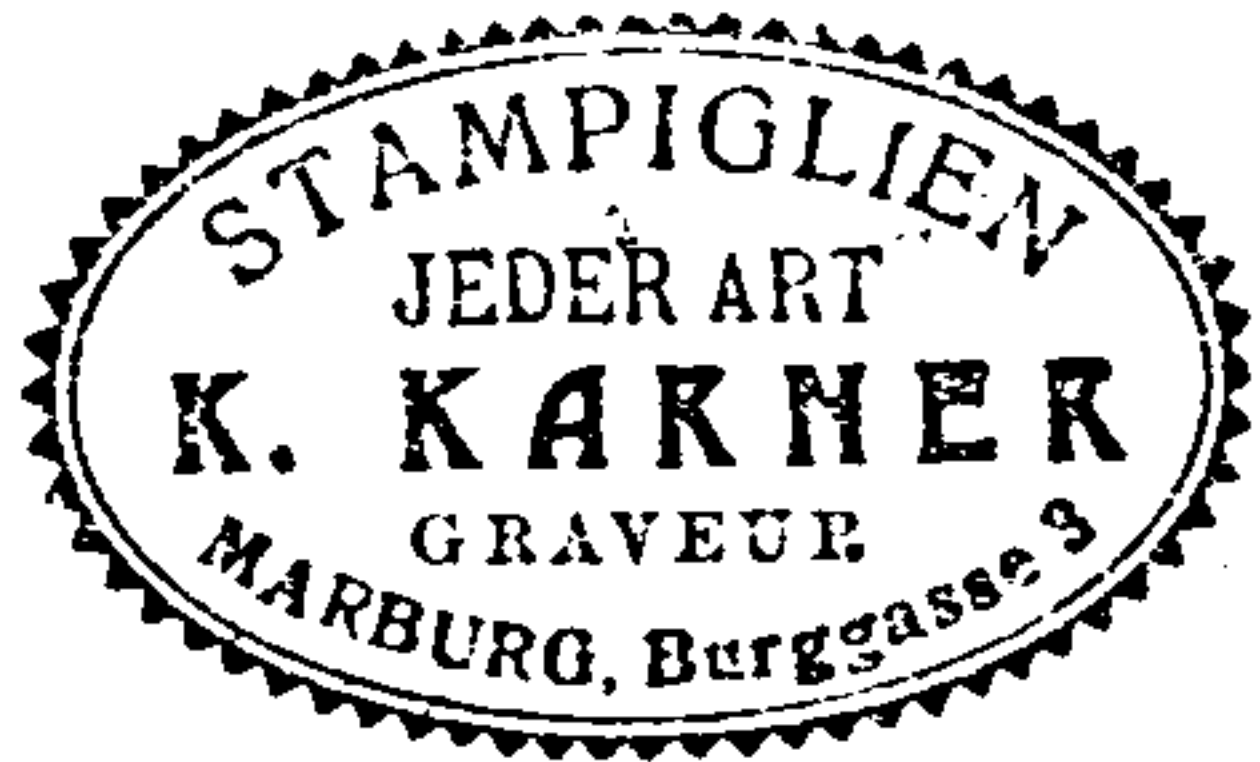
zwei Stock hohes
 samt Nebengebäude, neu aufgebaut,
 für Bäckerei und Dampfosen-Auf-
 stellung behördliche Bewilligung
 dazu, auf sehr gutem Platz, auch
 bis 200 Stück Fremdbrot pro Tag,
 heutiger Zinsertrag vom Hause
 jährlich 4500 K. ist unter leichten
 Zahlungen um 60.000 zu verkaufen.
 Anzulegen Mozartstraße 59.

Stickerien

aller Art
 Weiß- und Buntstickerien,
 Gobelin- a jour-Arbeiten,
 Madeira-Stickerien,
 Tambourierarbeiten usw.
 werden schön und billig ausgeführt
 bei
 Anna Bernigg, Kaiser-
 straße 5, 2. Stock.

Elektr. Taschenlampen

in großer Auswahl, stets frische La-
 batterien und Metallfedern-Gläs-
 lampen in vorzüglicher Qualität bei
 Alois Heu, Fahrrad- und Waffen-
 handlung, Burggasse 4, Marburg.



Chinesische Zahntropfen

füllen den 1236
Zahnschmerz
 sofort. Preis 1 K.
 Stadtapotheke zum 1. 2. Adler
 Hauptplatz neben dem Rathaus.



Kinderwagen

neuester Modelle empfiehlt zu kon-
 kurrenzlosen Preisen
Josef Martinz
 Marburg



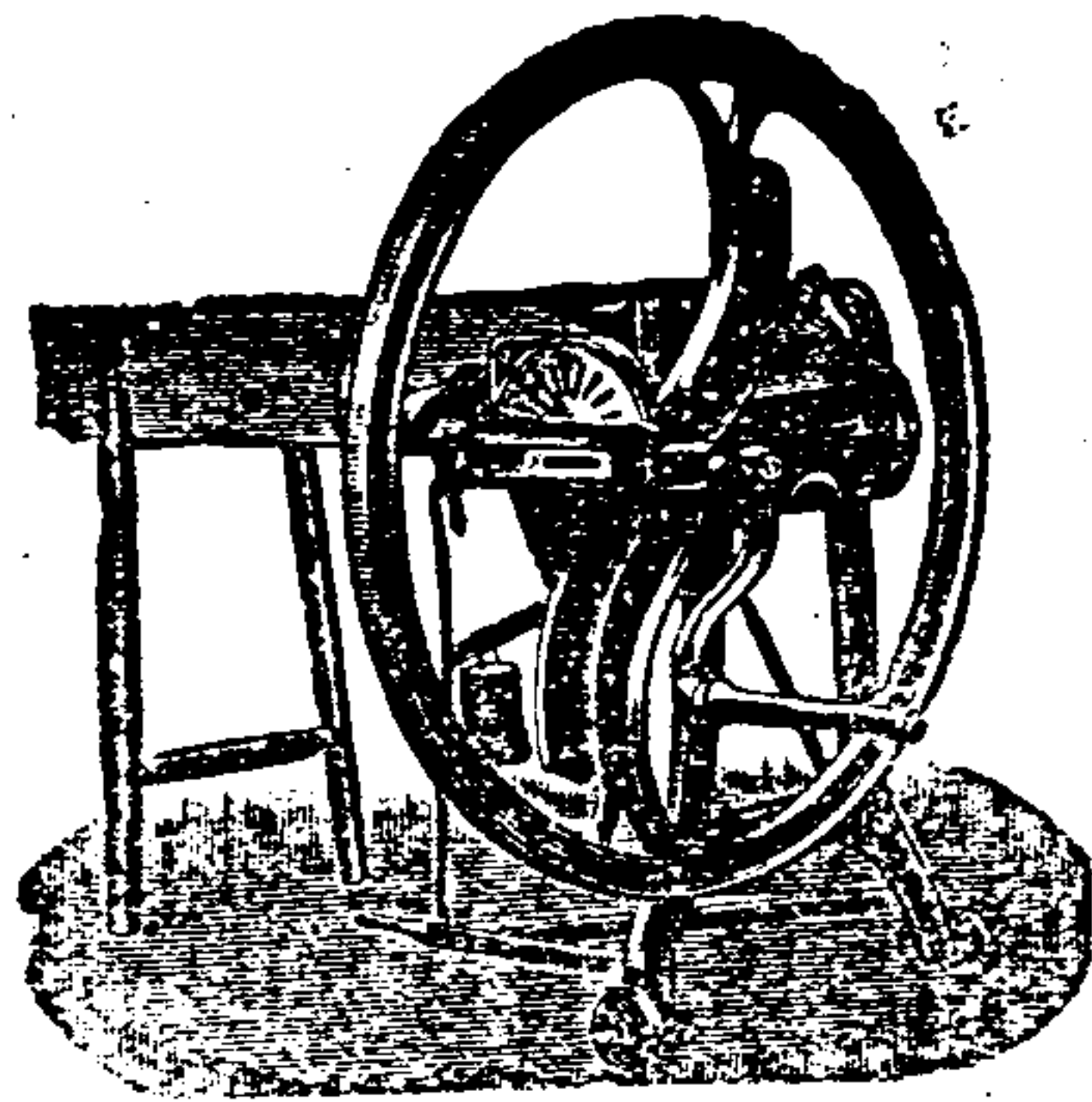
Klappwagen

in größter Auswahl von 15—100 K
 Sportwagen solange der Vorr
 reicht zu halben Preisen. Preisliste

45 Jahre an der Spitze.
Josef Dangi's Nachf. Karl Tichy

Landwirtsch. Maschinenfabrik, Spezialfabrik f. Wein- u. Obstpressen u. a.
 (Steiermark.) **Gleisdorf.** (Steiermark.)

Erstklassige Bezugsquelle für landwirtschaftliche Maschinen
 jeder Art, welche in vorzüglichster und neuester Ausführung erzeugt



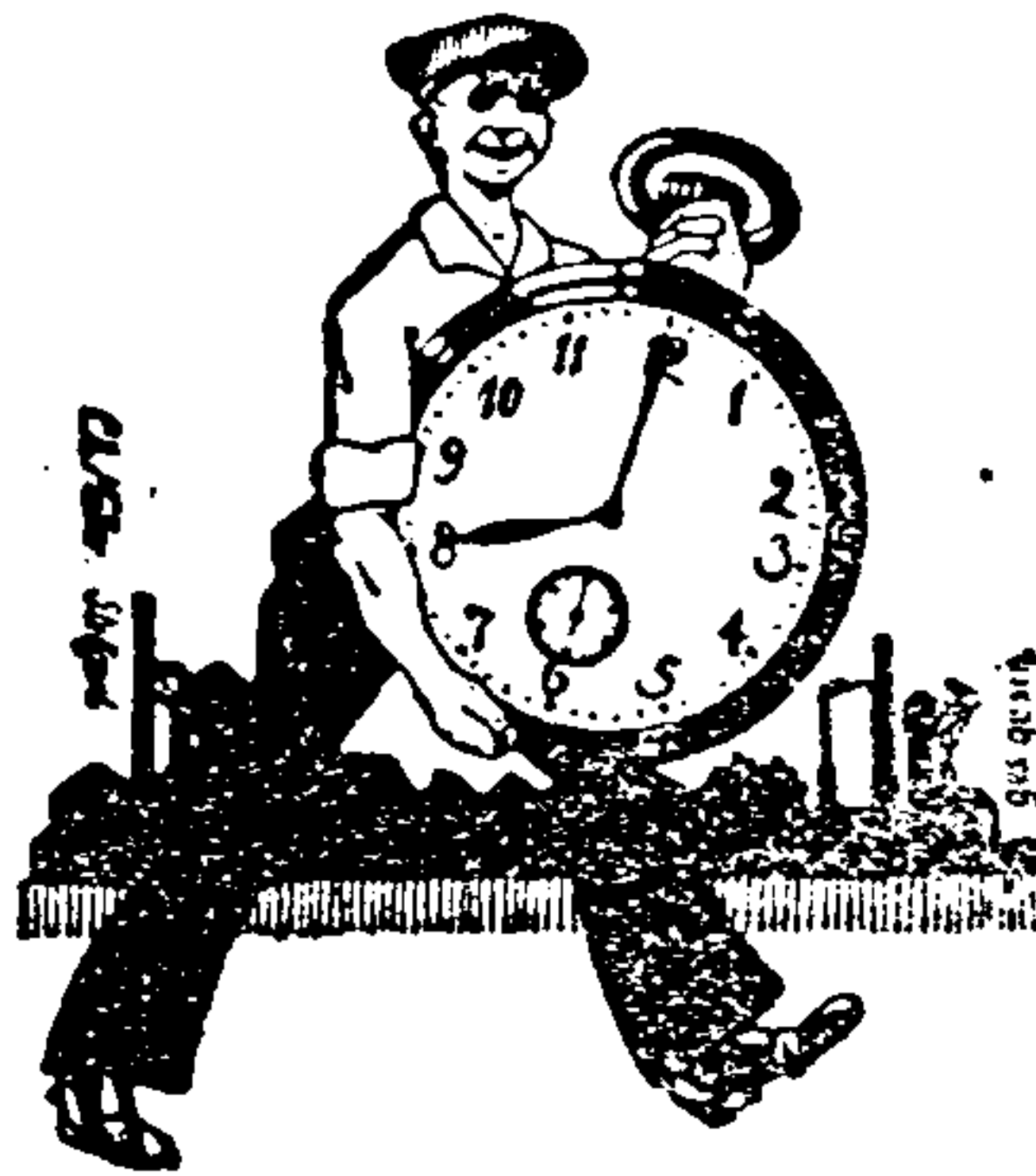
werden, wie: Dreschmaschinen,
 Göpel, Futterschneidmaschinen,
 Schrotmühlen, Rübenschneider,
 Jauchepumpen, Wiesenmooseggen,
 englische Gußstahlmesser, Stein-
 walzen, Obstmühlen mit verzinn-
 teten Vorbrechern, Wein- und Obst-
 pressen System „Duchscher“.

Benzinmotore.

Reparaturen sowie Reserveteile
 sämtlicher Maschinen berechnen sich
 zum Selbstkostenpreis. Um Irr-
 tümern vorzubeugen, bitte genau
 auf den Namen Josef Dangi's Nachf.
 zu achten.

Preisgekrönt mit goldenen und silbernen Medaillen. Preiskataloge
 gratis und franko.

Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und Chinasilber-waren



nur solche erstklassige Fabrikate
 und Qualitäten kauft man am
 vorteilhaftesten bei

Vinz. Seiler

Juwelier, Gold- und Silber-
 arbeiter

Marburg, Herrengasse 19.

Mineralwässer

frischer
 Füllung
 empfehle

Alois Quandt, Herrengasse 4.

Gegründet 1860

Gegründet 1860

Anton Jellek

Installationsgeschäft und Bauspengerei
 empfiehlt sich den geehrten B. T. Hausbesitzern und Kunden
 zur Ausführung aller Arten von Wasserleitungen,
 Bäder- und Klosett-richtungen, Pumpen- und
 Widderanlagen, sowie Projektierung von Heizungs-, Acetylen-
 und Ventilationsanlagen. Telephon Nr. 98
 Hochachtungsvoll

Anton Jellek, Tegethoffstraße 55, Wielandgasse 4



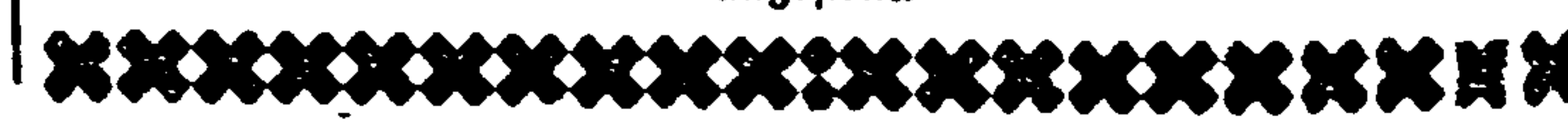
Wiener	Wiener
Versicherungs-	Lebens- und Renten-
Gesellschaft	Versicherungs-
	Anstalt
in Wien.	Wien, IX.
	Maria Theresienstrasse Nr. 5.

Die Gesellschaft übernimmt Ver-
 sicherungen gegen Feuergefahr
 für Fabriken und gewerblichen An-
 lagen aller Art, ferner für Gebäude,
 Mobiliar, Warenvorräte, Viehstand,
 Fehung ac., leistet überdies Ver-
 sicherungen gegen Einbruch-
 Diebstahl, Brand von Spiegel-
 schiben, gesetzliche Haftpflicht
 und Unfall nebst Valorentrans-
 port.

Alle Arten d. Lebensversicherungs-
 bei vorteilhaftesten Konditionen mit
 garantierter 40%iger Divi-
 dende. Ab- und Erlösver-
 sicherung mit garantierter faller-
 der Prämie. Kon so vorzuziehen
 Privatgut- u. Militärrenten-
 Versicherung mit Prämienbefrei-
 ung beim Tode des Versicherten
 ohne ärztliche Untersuchung.

Hauptagenten-sch. für Marburg a. D. und Umgebung bei
 Herrn Karl Krükel, Burggasse Nr. 8.

☛ Tüchtige Akquisitionen werden jederzeit unter günstigen Bedingungen
 ange stellt.



Hafemann in recht natürlichem Spiel. Von den übrigen Darstellern möchten wir den sehr lebendigen Schlossermeister des Herrn Weiß und seine Partnerin, die Emilie des Fräulein Blaha als besonders anerkanntswerte Leistungen hervorheben. Dagegen blieb Herr Alwar als Körner denn doch ein bißchen steif und hölzern, Fräulein Serva spielte seine Frau ganz gut. Wenn wir Herrn Koffut für seinen stammelnden Apotheker Klein noch ein dankendes Wörtlein sagen, glauben wir alle genannt zu haben, die dies verdienen.

Gestern fand das erste Gastspiel des Herrn Max Höller, des ersten Helden und Liebhabers vom deutschen Volkstheater in Wien in dem Schönthan und Koppel-Gesellschaft'schen reizenden Lustspiel „Die goldene Eva“ statt. Das war ein wunderbar sonniger und lebenbejahender Peter, der da auf unserer Bühne lebte, der längstvergangene Zeiten Augsburger Glanzes in die Gegenwart stellte und dem frohen Stolze des eigenen Ich und seines Standes die kostbarsten Farben zur goldenen Eva gesellte. Wie edel und doch wie leidenschafts-gläubend seine Sprache klang, wie jeder Schritt und jede Geste den Künstler zeigte — es war eine Leistung voll festen zu schauender innerer Kraft und äußerlicher Wirkung! Und er hatte eine gar vortreffliche Partnerin: Die goldene Eva des Frä. Serva hat Anspruch auf das höchste Lob, auf die wärmste Anerkennung; wie sie vollendet hervorging aus jeder Szene des wechselvollen Spieles, innere verhaltene Glut hergend, die eigene Seele bejahend und wieder dem Augenblick gehorchend, das war eine wahre Herzensfreude und ein köstliches Spiel der Liebe. Reicher Beifall lohnte dem Gaste und seiner Partnerin das lebendige Spiel. Aber auch fast alle anderen Rollen boten Vortreffliches. Frau Barbara wurde würdevoll vertreten durch Frä. Hettler, der Ritter von Schwefingen durch Herrn Redl, dem ganz besondere Anerkennung und Dank gebühren und auch die übrigen Mitwirkenden fügten sich wirkungsvoll ein ins Gesamtbild des Stückes. Anerkennend sei auch der Spielleitung durch Herrn Hugo Helm gedacht, der als Graf Beck das Publikum vortrefflich unterhielt.

Ein Todesurteil vollstreckt. Am 15. v. M. fand beim k. l. Landwehrgerichte in Graz die Verhandlung gegen Alexa Zelic, Ortsvorsteher in Bigdor, Bezirk Tuzla (Bosnien) wegen der Verbrechen des Hochverrates und der Handlung gegen die Kriegsmacht des Staates sowie Anstiftung zum Mord statt. Zelic wurde zum Tode durch den Strang verurteilt. Er hatte im Herbst 1914 serbische Komitabschanden den Weg nach verschiedenen Ortschaften gewiesen, sie geführt und dort die Gefangenen von österreichischen Soldaten, Mohammedanern, (27 an der Zahl), sowie ihre Hinrichtung auf barbarische Weise, wie in einem Falle durch Anzünden des Stalles, in den er vorher die Soldaten eingesperrt hatte, in einem anderen durch Abtrennung der Köpfe der Gefangenen, bezw. Anbinden Rücken gegen Rücken und Töten durch Bajonettstiche veranlaßt. Erst nach den Niederlagen der Serben merkte Zelic, daß es sicherer sei, mit dem eigenen Staate zu halten und flüchtete sich nach Podgorica und Cetinje, um da die österreichisch-ungarische Armee abzuwarten und wahrscheinlich ihr gegenüber den Märtyrer zu spielen. Er wurde jedoch nach Entlarvung verhaftet. Nach der Bestätigung des Urteiles durch das k. und l. Armeekorps-Oberkommando wurde das Urteil bereits vollzogen.

Der entwichene Sträfling. Der erst 16jährige, in Storz, Bezirk Adelsberg, geborene Hilfsarbeiter Andreas Stibelj befand sich wegen des Verbrechens des Diebstahls als Sträfling in der hiesigen Strafanstalt. Am 9. September 1916 entwich er von der Außenarbeit auf dem Besitze des Hauptmannes Kochert in Roschat. Noch am selben Tage stahl er der Anna Pototschnil in Weining aus versperrtem Hause 60 K. Bargeld, ein Paar Schuhe im Werte von 30 K. und andere Kleidungsstücke sowie einen Revolver, einem anderen Besitzer eine Uhr samt Kette und verschiedene Kleidungsstücke, wandte sich dann nach Hohenmauthen und stahl dort dem Blasius Knauer 36 60 K. und dem Suschel ein Hemd im Werte von 12 K. Das Kreisgericht verurteilte ihn hiefür am 15. Dezember zu sechs Monaten schweren Kerker.

Infektionstranheiten. Wochenansweis für das Stadtgebiet Marburg (Zivilpersonen): Scharlach verblieben 5, zugewachsen 2, geheilt 1, verblieben 6. Diphtherie verblieben 4, zugewachsen 2, geheilt 0,

gestorben 0, verblieben 6. Typhus verblieben 2, zugewachsen 2, geheilt 0, gestorben 0, verblieben 2.

Letzte Drahtnachrichten. Von unseren Fronten. Russische Vorstöße abgewiesen.

Wien, 23. Dezember. Amtlich wird heute verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Im West-Danesch-Abchnitt haben österr.-ung. Truppen mehrere russische Vorstöße abgewiesen.

Italienischer und südböhmischer Kriegsschauplatz.

Nichts zu berichten.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Deutscher Kriegsbericht. Vordringen in der Dobrudscha. Tulcea an der Donau besetzt.

Berlin, 23. Dezember. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 23. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Im Ypern-Wytschaetebogen erreichte gestern der Artilleriekampf erhebliche Stärke. Südböhmisch von Ypern griffen englische Abteilungen an. Sie wurden durch Feuer, an einer Stelle im Nahkampfe zurückgetrieben. Südlich von Voeringe drangen mehrere Patrouillen in die feindlichen Gräben und brachten Gefangene, Maschinengewehre und Beutestücke zurück.

Front des Deutschen Kronprinzen.

An der Champagne- und Maasfront nur geringe Feueraktivität. In den Vogesen nordwestlich von Münsier hoben deutsche Streifkommandos einen französischen Sappenposten aus. Bei Trappelle östlich von St. Die und südlich des Rhone-Rhein-Kanals wurden nach starker Artillerievorbereitung angreifende französische Abteilungen abgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nichts Wesentliches.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

In den Waldkarpathen mehrfache Patrouillenunternehmungen, bei denen Gefangene und Maschinengewehre eingebracht wurden. Südlich von West-Canechi nahmen österr.-ung. Abteilungen eine jüngst ausgegebene Vorstellung den Russen wieder ab.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

In der Dobrudscha stürmten die verbündeten Truppen mehrerer russische Nachstellungen und besetzten Tulcea an der unteren Donau. Die Gefangenenzahl hat sich auf über 1600 erhöht, mehrere Maschinengewehre waren die Beute.

Mazedonische Front.

Am Doiransee Artilleriefeuer. In der Strumagegend Vorpostengefächte.

Der erste Generalquartiermeister v. Sanderoff.

Wilson's Note.

Berliner Pressestimmen.

Berlin, 23. Dezember. (Tel. d. R.-B.)

Über Wilson's Note sagt die „Freisinnige Zeitung“: Selbstverständlich ist jeder neutrale Staat und jedes Oberhaupt eines Staates willkommen, das sich um einen Frieden bemüht, der die Gewähr der Dauer in sich birgt. Die Hauptbedingung aber ist, daß er nicht parteiisch ist. Eine solche Persönlichkeit wäre der Papst. Amerika an der Spitze der übrigen neutralen Staaten hätte schon längst das Blutvergießen vermindern können. Wenn Wilson in weiteren Kreisen Deutschlands wenig beliebt ist, so liegt dies darin, weil Amerika bisher wenig von wahrer Neutralität gezeigt hat.

In der „Börzenzeitung“ heißt es: Wilson hat an einer Stelle eingesetzt, wo aller Voraussicht nach unsere bisherige Friedensaktion an einem toten Punkt angekommen ist.

Die „Germania“ sagt: Der völlig selbständige Schritt Wilson's stellt, rein als Tatsache genommen, vor der ganzen Welt eine Rechtfertigung unseres Vorgehens dar.

Der Friede marschiert, heißt es im „Vorwärts“; die Note Wilson's dient ihm.

Der „Volkswagen“ schreibt: Wilson kann sicher sein, daß seine Note von der deutschen Regierung auf das Ernsteste erwogen werden und daß auch das deutsche Volk mit jener Nachdenklichkeit prüfen wird, die eine so weittragende Anregung von dieser Seite beanspruchen kann. Vorläufig muß damit gerechnet werden, daß bei der ablehnenden Haltung des Biederbandes gegenüber der Friedensaktion der Mittelmächte eine sachliche Stellungnahme der letzteren überhaupt gegenstandslos werden könnte.

Die „Rössische Zeitung“ äußert sich wie folgt: Bisher haben die Vereinigten Staaten ihre Interesse immer nur gegen Deutschland geschützt. Werden sie diesen Schutz in Zukunft anders orientieren? Das werden wir abwarten! Wir können, wenn von unseren Feinden unser Friedensanerbieten abgelehnt wird, unser Tun dann nur an unseren eigenen Interessen messen — unsere Interessen bestehen darin, den Krieg so schnell, so entschieden, so unzweifelhaft zu beenden als möglich. Dieses Interesse ist gleichlaufend mit dem Interesse der Vereinigten Staaten und mit dem der übrigen neutralen Staaten. Wir erwarten daher für unsere Bestrebungen die entschiedenste Unterstützung durch Wilson!

Bergwerk statt Front.

Die drückende Kohlenfrage Frankreichs.

Bern, 23. Dezember. (R.-B.) Dem „Matin“ zufolge beschloß die französische Regierung zwecks Steigerung der Kohlenproduktion die Bergarbeiter unter den Mannschaften der Jahrgänge 1900 bis 1902 von Heeresdienste zurückzustellen.

Französische Kriegssteuern.

Paris, 22. Dezember. (R.-B.) Die Kammer hat die Kriegssteuer für nicht zum Heere eingezogene Personen angenommen. Diese setzt einen festen Satz von 12 Francs und einen Zuschlag von 25 v. H. zur Einkommensteuer fest. Die Kriegssteuer erstreckt sich auf die wegen Dienstuntauglichkeit aus dem Kriegsdienst Entlassenen und auf die nicht mobil gemachten Hilfsdienste. Ausgenommen sind die Kriegsverwundeten und Familienväter, die einen Sohn im Militärdienste haben.

Ministerbeeidigungen.

Wien, 23. Dezember. (R.-B.) Der Kaiser hat heute vormittags den neuernannten Minister des k. u. k. Hauses und des Äußeren, Grafen Czernin, in Eid genommen. Darnach hat der Kaiser den neuernannten gemeinsamen Finanzminister Baron Burian beeidigt.

Unser Gesandter in Sofia.

Sofia, 22. Dezember. (R.-B.) Der neuernannte Gesandte Österreich-Ungarns in Sofia, Graf Szechenyi, ist gestern abends hier eingetroffen, um seinen Posten anzutreten.

Niederländische Kriegskredite.

Haag, 23. Dezember. (R.-B.) Die zweite Kammer hat ohne Beratung den Gesetzentwurf über einen außerordentlichen Kriegskredit von 135 Millionen Kronen angenommen.

Reuters Sohn gefallen.

London, 22. Dezember. (R.-B.) Wie das Reuter-Büro erfährt, ist Hubert Reuter, der einzige Sohn des verstorbenen Hubert Reuter, wie jetzt bestimmt festgestellt worden ist, am 13. November gefallen.

Französische See-Frankturens.

Genf, 23. Dezember 1916. (R.-B.) „Petit Parisien“ meldet aus Bordeaux: Verschiedene Handelsschiffe sind, um sich gegen die U-Boote verteidigen zu können, mit Kanonen ausgerüstet worden.

Verstorbene in Marburg.

16. Dezember: Stebich Theresia, Bremserkind, 1 Jahr, Gasmerckstraße.
17. Dezember: Honal Franz, Hafnerskind, 18 Tage, Mozartstraße. — Brill Anna, Wingerswitwe, 72 Jahre, Bankalarigasse.

Das modernste steirische Schulgebäude.

Marburgs neue Mädchen-Volks- und Bürger-
schule.

Ein schöner Sinspruch Karl Wienstein ziert in Stein gehauen die freundliche Halle, in der in den ersten Tagen des jungen Jahres der heimische Dichter als erster Leiter dieser Anstalt seinen Einzug halten wird. Fürwahr, ein stolzer Bau, auf den die Stadtgemeinde Marburg stolz sein kann, wie nicht minder auf seinen Bau-Oberkommissär Karl Steinbrenner, der die Pläne für diesen Bau geschaffen und auch die Bauleitung in der sorgsamsten Weise durchgeführt hat. Als Bauplatz für die neu zu errichtende Mädchen-Volks- und Bürgerschule wurde der der Stadtgemeinde gehörige Grund zwischen der Reiserstraße und dem Studentenheim, bezw. Kindergarten 4, einerseits und dem sogenannten alten Museumgebäude und dem ursprünglichen Arrestgebäude andererseits gewählt. Für den projektierenden Beamten war es keine kleine Aufgabe, in diesem Raum ein Gebäude mit 1195 Quadratmeter verbauter Fläche einzubauen und hierbei noch einen entsprechenden Schulhof zu erzielen.

Die Architektur ist schlicht und einfach gehalten, doch entspricht sie durchwegs dem Zwecke des Gebäudes. Gut gewählt ist die Anbringung des Bilderschmuckes in Relief u. zw. die beiden Kindergruppen am großen Giebel, die vier bekannten Märchen, Rotkäppchen, Dornröschen, Aschenbrödel, Schneewittchen, und die vier Frucht- und Blumenkörbe mit den Erträgen der Südsteiermark: Obst, Weintrauben, Blumen und Feldfrüchten. Der gegen den Garten des jetzigen Museums vorspringende kahle Giebel wurde zur Anbringung von Reliefbildern vorzüglich ausgenutzt. Den oberen Teil ziert eine mächtige Sonnenuhr mit je einem Reliefbild an den Seiten, von welchem das eine die Saat und das zweite die Ernte versinnbildlicht. Darunter ein großes Reliefbild des Großglockners mit Heil. Blut.

Nun zum Innern des Gebäudes. Von der Reiserstraße aus betreten wir das Haus durch einen 4 Meter breiten, von einem Kassetengewölbe überdeckten Haupteingang. An diesen schließt sich unmittelbar der Schulgang des Erdgeschosses in einer Breite von 3,5 Meter an. Die beiden Stiegenaufgänge, in der Breite von 2 Meter sind derart angelegt, daß sämtliche Schulzimmer im kürzesten Wege erreichbar sind. Die Stiegenaufgänge besitzen Stufen aus poliertem Kunststein. Die Öffnungen der mittleren Stiegenmauer sind mit massivem Geländer und Kunststein versehen. Von den Stiegenaufgängen erweitern sich die Schulgänge zu 8 Meter langen und 5 Meter breiten Hallen.

Der Einbau dieser Hallen bezweckt jede Stauung hintanzuhalten, wenn Schülerinnen die Klassen verschiedener Stockwerke gleichzeitig verlassen. Diese Anordnung würde bei dem Ausbruche eines Feuers oder einer Panik besonders von Bedeutung sein. Außer dem gassenseitigen 4 Meter breiten Hauptaussgang sind auch solche in der Verlängerung der Stiegen in den Hof angeordnet. Der Eingang in den Keller erfolgt nur vom Hofe aus. Das Gebäude enthält 3 Bürgerschulklassen mit 3 Parallelklassen, 7 Volksschulklassen, 2 Handarbeitszimmer, 1 Physikalisches, 1 Zeichensaal, 1 Zimmer für den Leiter, 1 Beratungszimmer, 2 größere Lehrmittelzimmer, 4 kleinere Lehrmittelzimmer, 1 Bücherzimmer und 1 Zimmer für den Schuldiener. Die Schuldienerwohnung, bestehend aus 1 Zimmer, 1 Küche, 1 Wohnzimmer und 1 Kammer. Im Giebelaufbau sind weiter 2 Beschäftigungszimmer untergebracht. Die Abdeckung über dem Zeichensaal wurde als Plattform ausgebildet, welche zur Abhaltung des Unterrichtes im Freien und außerdem zum Aufenthalt der Schülerinnen in den Pausen dient.

Jedes Schulzimmer besitzt einen Aus- und Ankleideraum, so daß die Unterbringung der Klei-

dungsstücke auf den Gängen und die damit verbundene Luftverschlechterung in den Schulgängen bezw. Schulzimmern vermieden ist. Durch die Anordnung der geräumigen Schulgänge ist die Möglichkeit geboten, den Schülerinnen in den Zwischenpausen den Aufenthalt auf den gut gelichteten und beheizten Gängen zu gestatten.

Sämtliche Schulräume, Nebenräume, Stiegen und Gänge sind infolge der günstigen Anordnung entsprechend großer Fenster von Licht durchflutet. Die Fußböden der Schulzimmer und der Gänge sind mit braunem Linoleum auf Holzsteinunterlage belegt. Die Aborte und Stiegenruheplätze besitzen Terrazzofußböden, die Nebenräume Holzsteinböden.

Für eine ausreichende Beheizung sämtlicher Räume, der Gänge, Stiegen und Aborte ist durch eine modern angelegte Niederdruck-Dampfheizung bestens gesorgt. Die Heizanlage ist im Tiefgeschloß untergebracht, besteht aus 3 gußeisernen Gliederkesseln mit Koksfeuerung. Mit der Heizung ist eine gute Entlüftungsanlage verbunden.

Für die Reinigung der zugeführten Frischluft ist durch eine Filteranlage, ferner für die Erwärmung und Befeuchtung derselben durch eigene im Kellergang angebrachte Vorwärmekammer mit Wasserdampfungsbekken gesorgt. Von der jeweiligen Temperatur in den einzelnen Schulräumen erhält der Heizer durch eine Fernthermometeranlage Kenntnis. Im Tiefgeschloß ist für die seinerzeitige Errichtung einer Schulküche mit einem geräumigen Speisezimmer und einem Koll- und Bügelzimmer vorgesorgt. — Die Ausstattung des Schulhauses konnte jedoch infolge des Krieges und der mit ihm verbundenen Teuerung der Baumaterialien, sowie infolge des Arbeitermangels nicht im Sinne des Projektanten durchgeführt werden, sondern erfolgte äußerst dürftig.

Mit den Bauarbeiten wurde bereits Anfang Mai des Jahres 1914 begonnen. Nach Überwindung der denkbar größten Schwierigkeiten und Hindernisse erscheint der Bau nunmehr soweit fertiggestellt, daß er mit 1. Jänner 1917 seiner Benützung übergeben werden kann.

Die einzelnen Bauarbeiten wurden von nachstehenden Firmen befoht: Die Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten: Baumeister Rudolf Kiffmann, Tischlerarbeiten: Tischlermeister Ferd. Bototschnig, Rud. Salzer, Peter Hochnegger, Schlosserarbeiten: Schlossermeister: Alois Polatschek, Joh. Sirak, Spenglerarbeiten: Rudolf Blum, Schmiedarbeiten und Blitzableiteranlage: Franz Schell, die Kunststeinarbeiten, Kanalisierung u. Betonarbeiten: Firma Karl Pichel, Bildhauerarbeiten: Alois Kociancic, Schwemmlöschanlage: Eduard Smoboda, Glaserarbeiten: Bernhard's Söhne, Holzstein u. Terrazzoböden: Ferd. Rogatsch; sämtliche in Marburg. Eisenbetondecken: Firma Ed. Ast u. Comp. Wien, Filiale Graz, Zentralheizung: Dester. Akt.-Ges. Hörting, Filiale Graz, Vorarbeiten für die elektr. Beleuchtung: Gesellschaft für elektr. Industrie in Graz, Linoleumböden: C. Ste Dester. Linoleumfabrik, Stukkaturarbeiten: Roth u. Vauseis, Graz, Brettelböden in Asphalt: Fußboden-Gesellschaft Kaiser-Eberödorf, Turngeräte: H. Dettl, Ruffig. — er.

NESTLE'S

beste Nahrung für **Kindermehl**
Säuglinge, Kinder, Rekonvaleszente
nach Magen- u. Darmerkrankungen
Jederzeit erhältlich.

Probedose und lehrreiche ärztliche Broschüre
über Kinderpflege gratis durch die Nestle's
Kindermehl-Gesellschaft, Wien, I.,
Biberstrasse 9 B.

Vermischtes.

Tant und Geschäft. Unter diesem Titel veröffentlicht Ferdinand Avenarius im ersten Dezemberheft des „Deutschen Willens“ (Kunstwart) eine Anzahl Bilder aus der englischen und französischen Presse, die dartun, mit welchen Mitteln man die „deutsche Konkurrenz“ auszustechen sucht. Da ist auf einem Plakat, das zur Lyoner Messe einlädt, ein Preussien gemalt, der mit gemeinem Lachen in der einen Hand ein schweres Geschütz, in der anderen den brennenden Dom von Reims hält. Unterschrift: „Was sie getan haben!!! — Niemand mehr nach Leipzig, alles zur Messe nach Lyon“. Ein englisches Anzeigenbild preist „Sanagen“ als Ersatz für „Sanatogen“ an, da „unter der Handel mit-dem Feind-Akte das Sanatogenschaft aufgehoben“ sei. Natürlich geht die Sanatogenreklame nicht ohne Karikatur auf den deutschen Feldgrauen. Daß übrigens die Engländer schon vor dem Kriege zu Geschäftszwecken deutsche Bilder gefälscht haben, zeigt das Beispiel der Firma Seebe, Gormann und Co. Ltd., die ein Bild der Lübecker Draeger-Werke zum Teil über-tuscht und mit falscher Unterschrift veröffentlicht hat. Man sieht, auch hier heiligt der Geschäftszweck alle, sowohl die geschmacklich wie sittlich minderwertigen Mittel.

Die „**Fliegenden Blätter**“ sind auch im dritten Kriegsjahre jenem Grundsatz treu geblieben, den sie bei Beginn des gewaltigen Weltkampfes ihrem Programm vorangestellt: Den deutschen H u m o r als eines der besten, wertvollsten und unentbehrlichsten Güter hochzuhalten und zu pflegen. Gerade in dieser Zeit der größten und schwersten körperlichen und seelischen Opfer und Anstrengungen unseres Volkes wie jedes einzelnen ist die frohe Laune ein hochgeschätzter und wohlthätiger Gast in den Schützengräben, im Unterstand, am Lagerfeuer, im Quartier wie im Lazarett, in der Stube des Städters wie in jener des Landmanns. Aber die unvergleichlich tapferen Heldenheere unseres eigenen Volkes wie unserer Verbündeten sorgen auch dafür, daß die „Fliegenden Blätter“ ihren patriotischen Teil stets um neue ergreifende und erhebende Lieder und Bilder bereichern konnten, die den Soldaten und Dahingeblienen das Herz erfreuen. So ist es den „Fliegenden Blättern“ gelungen, zu den bisherigen Lesern immer wieder neue Freunde zu gewinnen. An allen Fronten, in allen besetzten feindlichen Gebieten gehen sie als lieber Heimatgruß von Hand zu Hand. Ihre Wochennummern, in denen Künstler und Schriftsteller mitteilern, um in Wort und Bild das Froheste und Beste zu bieten, sind draußen wie in der Heimat jedem eine willkommene Gabe. Abonnementsbestellungen werden von der Feldpost und von jedem Postamt entgegengenommen. Die Verlagsbuchhandlung Braun u. Schneider in München stellt zum neuen Abonnement bekanntlich Probenummern gerne gratis zur Verfügung. Preis für das Vierteljahr (13 Nummern) 4 Mark.

Rückenschmerzen. Seitenschieben, Kreuzschmerzen und Hengenstich spüren wir, wenn infolge Erkältung oder steifer Körperhaltung die Blutcirculation verlangsamt oder behindert wurde. Sowie das Blut wieder lebhaft zirkuliert, schwinden die Schmerzen. Dies erreichen wir durch Massage mit dem äußerst wohltuendem schmerzstillendem Fellers Pflanzen-Essenz-Fluid m. d. N. „Elsa-Fluid“, das auch von vielen Ärzten zu diesem Zwecke angewendet und empfohlen wird. Friedenspreise: 12 Flaschen sendet franco für 6 Kronen Apotheker E. B. Feller, Stubica, Esaplatz 269 (Kroatien). Von Fellers abführenden Rhabarberpillen m. d. N. „Elsa-Pillen“ kosten 6 Schachteln franco Kr. 4.40.

Kalodont

Zahn-Crème 90 Heller

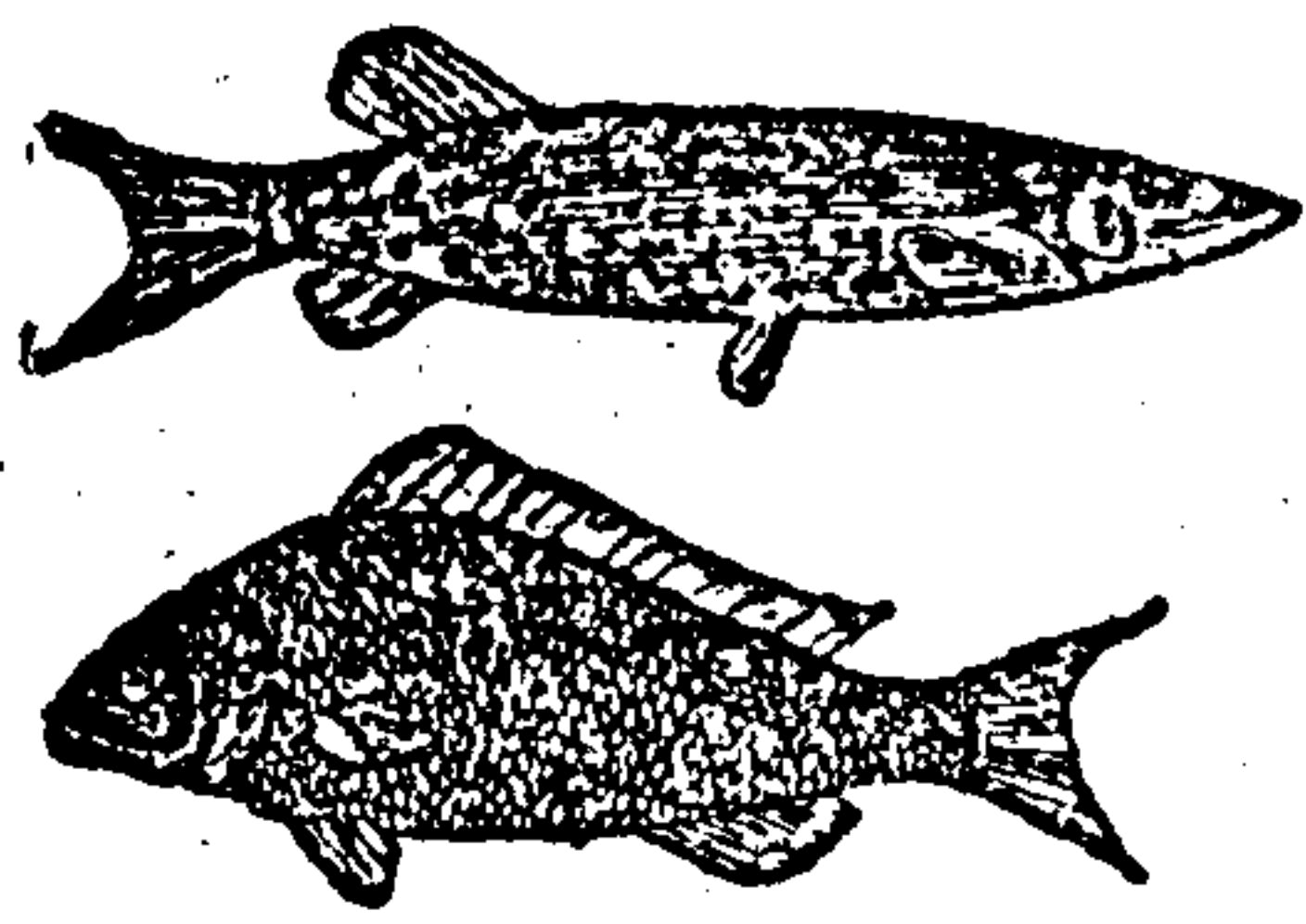
SIROLIN "Roche"

bei Brustkrankheiten, Keuchhusten, Asthma, Influenza.

Wer soll Sirolin nehmen?

1. Jedermann, der an länger andauerndem Husten leidet. Denn es ist besser Krankheiten zu verhüten, als solche zu heilen.
2. Personen mit chronischen Bronchial-Katarrhen, die mittels Sirolin geheilt werden.
3. Astmatiker, die durch Sirolin wesentlich erleichtert werden.
4. Skrofulöse Kinder, bei denen Sirolin von günstigem Erfolg auf das Allgemeinbefinden ist.





Größere Partie lebender Fluß- u. Spiegelkarpfen!

Hechte, Schille, Fogasehe, Lachsheringe, Bücklinge, Salzheringe, Ostseeheringe, Rollheringe, Rnssen etc. in jeder Größe und Menge.

Ferner steirische gemästete Poulards und Truthühner, echte Krainerselchwürste, ung. Salami, echt Emmentaler, Halbementaler, Roquefort, Primsenkäse, Sübrahm und Condensvollmilch empfiehlt

Josef Schwab, Marburg Herrengasse

protok. Delikatessen-, Käse- und Fischgroßhandlung.

Siehe die Schaufenster!

Siehe die Schaufenster!

Schönes Stadthaus

mit angrenzendem Garten, Wiesen und Felder ist sehr preiswert zu verkaufen. Auskunft erteilt der Vor- schußverein Windischseifritz. 6367

Gesucht

1 Zimmer oder Kabinett event. mit teilweiser Verpflegung für jungen Ingenieur. Anträge erbeten unter „Verpflegung“ an Ww. d. Bl. 6298

Militärfreier Forstbeamter

mit nied. Staatsprüfung, gefest. Alters, sucht Revierförster-, eventuell Forstmeisterposten auf kleinerem Wald- gute, od. andere entz. Dauerstellung. Derselbe ist kath., verh., kinderlos, deutscher National., slow. in Wort, hat laugj. Berwend. im Revierdienst, Brettflagenbetrieb und in der Rechnungsführung. Vorzogl. Dienstzeugnisse. Untersteier bevorzugt. Gest. Anträge unter „Forstbeamter“ an die Ww. d. Bl. 6220

Bessere Hilfesuchende

Damen

finden liebevolle Aufnahme und gute Pflege bei geprüfter Geburtshelferin. Th. Woboschek, Herrng. 23, 1. Stod. 4223

Ueberspieltes

Klavier oder Pianino

zu kaufen gesucht. Anträge unter „Klavier“ an Ww. d. Bl. 6329

Acker

zu verkaufen. Anfrage in der Ww. d. Bl. 6112

Verlässliche

Bedienerin

wird gesucht. Anfrage in der Ww. d. Bl. 6385

Geschäfts- oder Zinshaus

im Zentrum der Stadt gelegen, zu kaufen gesucht. Antr. unter „Geschäftshaus“ an die Ww. d. Bl. 6364

Erlaubnis- Scheine

zu haben in der Buchdruckerei E. Krall, Edmund Schmidgasse 4.

Josef Brandl
Marburg a/D
Schmiedereergasse No 5

Flügel, Pianinos
Harmoniums
zu
Originalfabriks-
Preisen.

Specialität:
pat Kunstmignon,
kürzester Flügel der Welt,
mit edlem kräftigem Ton.

Reparaturen & Stimmungen

Wenn Sie

nicht essen können, sich unwohl fühlen, bringen Ihnen die

ärztlich erprobten

Kaiser's

Magens-

Pfeffermünzcarameilen

sichere Hilfe. Sie bekommen guten Appetit, der Magen wird wieder eingerichtet und gestärkt. Wegen der belebenden u. erfrischenden Wirkung unentbehrlich bei Touren.

Palet 20 und 40 Heller bei Roman Pachner & Söhne Nachf. und Fr. Prull, Stadtapoth. zum l. t. Adler, 28. König, Mariabühl-Apoth., Viktor Savost, Apoth. „zur heil. Magdalena“ und Max Wolfram, Drogerie, Karl Wolf, Apoth. zum Röhler in Marburg.

Schweizerischer

Briefmarken-Sammler

Organ der international. Philatelisten (5000 Teilnehmer in der ganzen Welt, über Fr. 100.— Vorteile für Jahresgebühr von Fr. 8 50), reich- illustrierte Zeitung, 56 Seiten stark, aktuelle Artikel über Kriegsmarken, Neuheiten, Tauschannoncen etc. etc Probenummern gratis und franko. Bela Szekula, Luzern, Schweiz. Postkarten sind mit 10 h zu frankieren. 93

R. Thienemanns Verlag, Stuttgart.

Deutsches Mädchenbuch.

Ein Jahrbuch der Unterhaltung, Belehrung und Beschäftigung für junge Mädchen. Mit Beiträgen der ersten Schriftsteller und Künstler. Ein prächtiger Band von 412 Seiten mit vielen hundert Text- und feinen Farbenbildern.

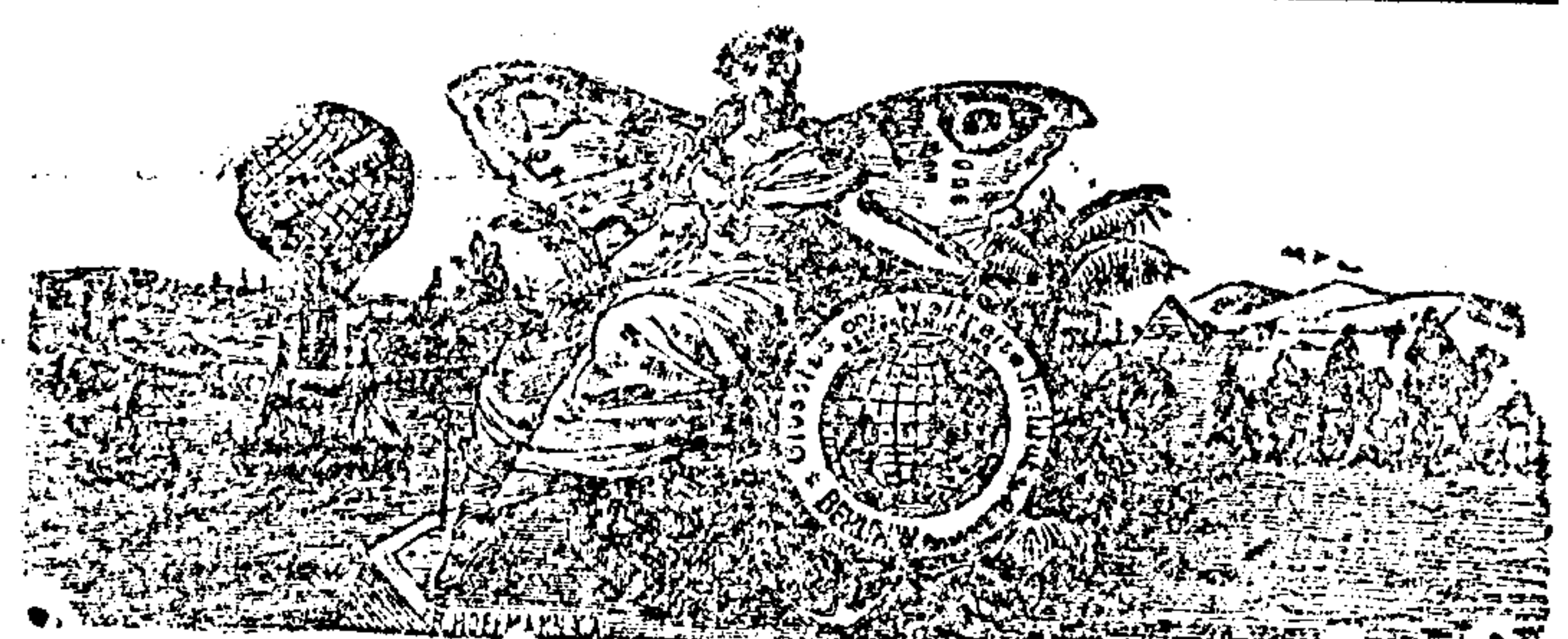
22. Band. Aufs feinste gebunden M. 7.50.

Ausgezeichnet ist das Deutsche Mädchenbuch. Es bietet jungen Mädchen Unterhaltung, Belehrung und Beschäftigung und hat die besten Jugendschriftsteller zu Mitarbeitern. Erzählungen, Schilderungen, Gedichte, Singsprüche, Aufsätze über Kunst und Kunstgeschichte, Handarbeiten, häusliche Künste, Spiele, Rätsel, alles in bunter Folge, aber doch planvoll und mit pädagogischem Gesichts ausgesucht und zusammengestellt. Einzig in seiner Art ist der reiche Bilderreichtum von Farbendrucken und Textillustrationen, fast jedes Blatt voll künstlerischer Weiße. Die Gegenwart.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Tüchtiger Glasergehilfe

findet Dauerposten in der Glashandlung Joh. Nohrer in Aigenfurt. Eintritt wenn möglich sofort. Wohnung und Verpflegung nach Uebereinkommen im oder außer dem Hause. 6377



Kaiser-Panorama, Marburg, Burgpl. 3

Kunst-Institut ersten Ranges.

Programm vom 18. bis 24. Dezember

Schloß Schönbrunn, der Sterbeort Sr. Majestät Kaiser Franz Josef I.

Preise für Erwachsene 40 Heller, für Kinder 20 Heller.



Wiederverkäufer

Agenten, Hausierer, Marktfahrer, erhalten die schönsten mit Seide gestrickten

Haussegen

in allen Sprachen mit Passepartout Größe 42 mal 52 cm bei Hugo Jellinek, Stickereifabrik, Wien, VII. Bezirk, Lindengasse Nr. 55.



Wasser- Wandel, Wasch- kessel

erstklassiger Ausführung.

Franz Bollinger,

Kühlanlagen-,

Eislaften, und Kochkisten-Fabriken: Wien, 7. Bezirk, Burggasse 33, Telephon 33.572 u. 10. Bez. Quellen- straße 155, Telephon 50.105.

Technische Lehranstalt Bodenbach a. Elbe

Ausbildung zukünft. Ingenieure, Architekten und Chemiker. 3351 Programm frei. Studentenkurse für Kriegsbefähigte.

Vor Nachahmung wird gewarnt.

Nur echt mit untenstehender Schutzmarke.



Zur Frühjahrskur.

Herbanns Verstärker, zu-

sammengesetzter

Sarsaparilla-Sirup.

Seit 44 Jahren bewährt, ärztlich erprobt und empfohlen. Wirkt durch Beförderung des Stoff- wechfels blutreinigend, dabei gelinde auflösend. Hart- leibigkeit beseitigend. Vorzügliches Mittel gegen Gämor- rhoiden, Hautausschläge u. Fett- leibigkeit.

Preis einer Flasche K 1.70, per Post 60 Heller mehr für Packung. Auf der III. Int. pharmazent. Ausstellung mit der großen goldenen Medaille prämiert. Alleinige Erzeugung und Haupt- verband:

Dr. Hellmanns Apotheke „Zur Warmherzigkeit“

Wien, VII., Kaiserstrasse 73-75.

Erhältlich in den meisten Apo- theken oder direkt von der Er- zeugungsstelle. Postversand tägl

Herrn-, Damen- und Kinderschuhe

Grosse Auswahl alles mit echter Ledersohle. O Kunstsohle kein Paar am Lager.

Kriegsstiefel mit Holzsohlen. Alle Gattungen Haus- sohle von 6 Kronen aufwärts.

M. Schram, Marburg, Herrengasse.



Franz und Ursula Krischanz geben hiemit im eigenen, sowie im Namen ihrer Kinder und aller übrigen Verwandten, Freunden und Bekannten tiefbetrübt Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten unvergesslichen Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Oskar Krischanz

Handelsangestellter, Infanterist in einem Inf.-Reg.

welcher am 28. November im blühenden Lebensalter von 18 Jahren am südlichen Kriegsschauplatz den Heldentod für Kaiser und Vaterland gefunden hat.

Die heil. Seelenmesse wird am 3. Jänner um 7 Uhr früh in der St. Magdalenenkirche gelesen werden.

Die fremde Erde sei ihm leicht!

I. Marburger Bioskop.

Im Hotel Stadt Wien, Hammerlinggasse.

Mittwoch den 27. bis 29. Dezember

Achtung!

Kriegsbericht.

Achtung!

Henny Porten!

Ihr bester Schuss.

Filmdrama in 4 Akten.

Der Nörgler.

Lustspiel in 3 Akten.

Bl. 33.386.

5914

Rundmachung.

Zur Erlangung eines genauen Verzeichnisses der in Marburg gehaltenen Hunde werden im Sinne des § 4 der Hundesteuervollzugsvorschriften alle Hauseigentümer und deren Vertreter eingeladen, die ihnen zukommenden Aufnahmebogen durch alle Wohnungsinhaber und Mieter, auch wenn sie keine Hunde haben, vollständig ausfüllen und fertigen zu lassen.

Der Aufnahmebogen ist bei Vermeidung der in § 14 der Vollzugsvorschriften angedrohten Straffolgen vom Eigentümer oder dessen Stellvertreter unterfertigt innerhalb von 8 Tagen nach Zustellung, längstens aber bis 31. Dezember 1916 dem Stadtrate zurückzustellen.

Stadtrat Marburg, am 29. November 1916.

Der Bürgermeister: Dr. Schmiderer.

Rundmachung.

An die

Mitglieder des Handelsgremiums.

Laut Verordnung der k. k. Statthalterei, betreffend die Sonntagsruhe, machen wir dieselben darauf aufmerksam, daß der Verkauf von Waren, resp. das Offenhalten der Geschäftslokalitäten an den Sonntagen des 17. und 24. Dezember l. J. von 7 Uhr früh bis 3 Uhr nachmittag gestattet ist.

Handelsgremium Marburg.

Der Vorstandstellvertreter: Karl Worsche.

Ein Haus

gleichgiltig ob Villa oder Zinshaus zu kaufen gesucht. Gest. Anträge unter Angabe der Lage des Hauses sowie der Einnahmen und Abgaben, ferner Angabe des Preises bis Dienstag den 27. Dezember unter „M. P.“ an Ww. d. Bl. 6382

Danksagung.

Herr Fabrikant Walter Halbärth hat der unterzeichneten Direktion 10 Paar Lederschuhe für arme Schüler gespendet, wofür ihm der verbindlichste Dank ausgesprochen wird.

Direktion der Volksschule 1 und der Bürgerschule Marburg, am 22. Dezember 1916.

6369

Viktor Philippet, Bürgerschuldirektor.

Verloren

30 Kronen-Note von Quandest bis Schwarzgasse. Die Verlustträgerin ist eine sehr arme Frau. Der redliche Finder wird gebeten, das Geld am Fundamente abzugeben.

Züchtige Verkäuferin

mit schöner Handschrift wünscht in einem Geschäft unterzukommen. Anträge unter „P. S.“ an die Ww. d. Bl. 6383

Jüngerer besseres

Mädchen

tagüber zu kleinem Kinde gesucht. Anfr. Ww. d. Bl. 6384

Billig zu verkaufen

2 schwarze Uniformblusen, passend für Staatsbeamte und ein Smocking samt Gilet, mittlere Größe. Tegethoffstraße 28, Zwerlin. 6376

Nette

Bedienerin

gesucht. Anfrage bei Prof. Zöhrer, Urbanigasse 19, 1. Stock von 10 bis 12 Uhr. 6380

Schönes möbl. Zimmer

separiert, mit Balkon in einer Stadtparkvilla sofort zu vermieten. Abr. in der Ww. d. Bl. 6378

Zu verkaufen:

eine 6jährige starke belgische Stute. Anzufragen in der Ww. d. Bl. 6366

Ein Stubflügel

wird billig verkauft. Ehrenhausen 43. Bäckerei Rodritsch.

Kleines Haus

mit schönem Acker u. Gemüsegarten, auch Kuh- und Schweinestall ist vorhanden, wäre unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Der kleine Besitz ist 20 Min von der Station Pragerhof entfernt und liegt an der Straße nach Windisch-Feistritz, gegenüber Exerzierplatz. Für 2 Leute prächtig zum Leben. Anträge unter „2x3000=6000“ an die Ww. d. Blattes. 6370

Eine

Arbeiterin

für Nachmittagsstunden wird aufgenommen in der Wachs-erzeugung bei P. Srebre.

Neues Marburger Stadtkino. Domplatz.

Samstag und Montag

Maskenspiel der Liebe.

Lustiger Filmroman in 4 Akten.

Hedda Vernon und Erich Kaiser-Fix in den Hauptrollen.

Die Posträuber.

Spannendes Filmdrama.

Willkommen daheim! Kinoposse.

Interessanter Kriegsbericht.

Ab Montag den 26. Dezember täglich 1/3 und 4 Uhr

O du mein Oesterreich.

Bedauerndes Drama in 3 Akten, nach einer wahren Begebenheit vom russischen Kriegsschauplatz.

Thea Sandten in der Hauptrolle.

Sherlock Holmes Hund.

Detektivkomödie.

Der St. Gotthard. Land und Leute in Ceylon.

Naturaufnahmen.

Dieses Programm ist für Jugendliche geeignet. Gewöhnliche Preise. Vom 26. bis 28. Dezember Gastspiel des berühmten Max Landa, Professor Erichsons Rivale. Psychologischer Kriminalroman.

Gastwirtschaft „zur Laube“, Neudorf.

Schöner Ausflugsort, in 30 Minuten leicht erreichbar; auch bei schlechter Witterung gute Wegverhältnisse.

Zu den Weihnachts-Feiertagen

gemütliches Zusammentreffen bei Musik. — Gute Weine. Götz Märzen-Bier. Spezialität: Hausgebackenes. — Zum werten Besuch ladet freundlichst ein

Andreas Halbwidl u. Frau.

Am 31. Dezember: Silvester-Feier.

Bl. 33386.

6373

Rundmachung.

Im Sinne der Rundmachung des steierm. Landesauschusses vom 27. April 1899, Nr. 24 L.-G.-Bl. und der hiezu erlassenen Vollzugsvorschriften hat die Besteuerung der im Stadtgebiete gehaltenen Hunde für das Steuerjahr 1917 im Laufe des Monats Jänner 1917 zu erfolgen.

Die Steuer beträgt für jeden über 4 Wochen alten Hund K 12.—, wobei in dem Falle als mehrere Hunde unter einem gemeinschaftlichen Haushaltungsvorstande gehalten werden, für jeden weiteren Hund um K 4.— mehr; das ist für den zweiten K 16.—, für den dritten K 20.— und so fort zu entrichten sind.

Für Hunde jedoch, welche zur Bewachung von Häusern und Geschäften bestimmt sind und während des Tages an der Kette gehalten werden, beträgt die jährliche Auflage K 8.—.

Die Hundebesitzer werden unter Hinweis auf die in § 14 der Vollzugsvorschriften angedrohten Straffolgen eingeladen, die von ihnen gehaltenen Hunde gesichert im Monate Jänner 1917 zu versteuern.

Vom Stadtrate Marburg, am 29. November 1916.

Der Bürgermeister: Dr. Schmiderer.

Unteroffizier

sucht billige Schlafstelle. Anträge unter „Sofort“ an Ww. d. Bl. 6381

Zu verkaufen

1 Harzer Kanarienvogelchen u. ein Punsch-Servize. Rabatten-schulgasse 13, ebeuerdig.

Haus

ebenerdig 1 Zimmer und Küche, im 1. Stock 1 Zimmer, Küche u. Dachzimmer, Garten, Weinheide, staubfreie Lage, in der Umgebung Marburgs zu verkaufen. Preis 12.000 K. Anzufragen in der Ww. d. Bl. 6371

Kostplatz

bei guter Familie für einen Knaben aus besserem Hause, der die unteren Klassen einer Mittelschule besucht. Anträge unter „Gewissenhaft“ an die Ww. d. Bl. 6337

Wohnung

bestehend aus 5 bis 6 Zimmer wird für eine Kanzlei dauernd zu mieten gesucht. Anträge an Domplatz 5, 1. Stock, Militär-Amt.

10 Kronen Belohnung

demjenigen, der mir bis 1. Jänner 1917 eine zwei- oder dreizimmerige Wohnung verschafft. Auskunft in d. Ww. d. Bl. 6342

Billig zu verkaufen

braune Bluse und Waffenrock für Artillerie-Freiwilligen oder Offizier. Adresse in der Ww. d. Bl. 6379

Leinölfirnis

kaufen

in jeder Qualität

Oldenbruch u. Sohn u. Co.

Lack- und Farbenindustrie

Krisendorf bei Wien.

Offerte nur mit Preisangebot.

Smalter oder Wirtsmalter

für die Landwirtschaft, Obst-, Weinbau und Viehzucht gebiegene Kenntnisse besitzt, sucht Stelle. Anfrage in der Ww. d. Bl. 6349

Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

Wilson an die Kriegführenden.

Präsident Wilson will die Kriegsziele u. Friedensbedingungen der Kriegführenden kennen lernen. Lansing: „Wir treiben selbst näher an den Rand des Krieges!“

Die Lebensmittelzentralisierung.

Marburg, 22. Dezember.

Immer mehr bricht die Erkenntnis sich Bahn, daß die Zentralisierung von wichtigen Lebensmitteln zu einem großen Teile vom Mißgeschick begleitet ist. Der Zentralisierungsgedanke ist an sich gewiß vorzüglich und in ihm lebt das Bestreben, das heimliche spekulative Entziehen und Auskapeln von unentbehrlichen Gegenständen des täglichen Bedarfs wie die private Hamstererei zu verhindern, welche die Keller und die Dachböden des einen füllt und dem anderen das Nötigste raubt. Aber auch der beste Gedanke ist in seinen Wirkungen abhängig von der Art, in der er umgesetzt wird ins praktische Leben. Und wir alle haben die Empfindung und vielerlei Erscheinungen unterstützen beweiskräftig dieses Empfinden, daß die Zentralisation von wichtigen Bedarfsmitteln in Österreich über holperige und krumme Wege geht und daß sie nicht annähernd jene Stufe der Vollendung erreicht, die sie gewonnen hat im deutschen Reiche, das uns ja auch hierin das Vorbild war. Seit der Wirksamkeit der Zentralisierung in Österreich ist auf unerklärliche Weise die vorhanden gewesene Menge von Vorräten vermindert geworden; der Erzeuger sagt, daß er

nichts mehr besitze, weil er seine Produkte abgeliefert habe an die alles erraffenden Zentralen; die Zentralen selber aber erklären, wenn Stadtgemeinden oder Körperschaften bei ihnen mit dringenden Vorstellungen erscheinen, daß ihre Vorräte mehr als knapp geworden seien und daß ein Schelm sei, der mehr gibt als er hat. Die Zahl der Beamten in den großen staatlichen Zentralisierungsämtern ist ungemein gewachsen, sie wächst mit dem Schwund der Vorräte und man sagt, daß so mancher Moses Zuckerlandl aus Galizien dort als 'Unentbehrlicher' auf gutbezahlten Wiener Posten steht und keine Besorgnisse hegen braucht, daß die Arbeit ihm die kostbare Gesundheit schädigen werde. Tatsache ist, daß mit der Zentralisierung eine auffallende Verringerung der sicht- und greifbaren Vorräte zusammenfällt, daß die Zentralisierung vieler Zweige die unablässige Verteuerung auf allen Gebieten nicht zu hemmen vermochte und daß sie nicht einmal ihr oberstes Ziel, die gleichmäßige Verteilung des Vorhandenen, zu erreichen vermochte. Allerdings hat dem Gedanken der Zentralisierung von vorneherein die wichtigste Stütze gefehlt: die Einbeziehung Ungarns in den allgemeinen Versorgungsplan. Solange wir nicht mit Ungarn im Kriege ein gemeinsam verwaltetes Versorgungs-

gebiet bilden, wird Österreichs Versorgung mit Lebensmitteln immer eine der schwierigsten Aufgaben der Verwaltung bleiben; sehnsüchtig schauen unsere Augen nach den Ländern der ungarischen Krone, wo das noch vorhanden ist was uns fehlt und wenn wir vernehmen, daß in Agram erst jetzt eine milde Form jenes Kriegsbrottes eingeführt wird, an dessen Schreckensqualität wir uns in Österreich schon das zweite Jahr die auch sonst vernachlässigsten Mägen verderben, so überkommt uns ein bitteres Gefühl. Wir kämpfen zusammen und bluten miteinander, wir zahlen gegen 70 v. H. zu den gemeinsamen Ausgaben, aber unsere Tische sind getrennt und wir sehen die ungarische Tafel und spüren die arme Schüssel Österreichs. Das ist ein Leid, welches die Grafen Tisza und Stürgkh und die ganze Ausgleichskonstruktion uns in diesem Kriege auskosten ließen und der verfahrenere Karren wird keinen anderen Weg mehr finden. Aber unser Zentralisierungssystem wird auch durch diese Erwägung vom Verschulden nicht frei; es hat eine unglückselige Hand und der Bureaumatismus hält sich noch immer die Fachmänner des praktischen Lebens ferne und kommt von dem einen Irrtum zum andern! N. J.

Englands Verrat — deutsche Tat.

Roman aus der Zeit des Weltkrieges von M. H o h e n h o s e n.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

In diesen vielen einsamen Stunden, besonders in den schlaflosen Nächten, hatten ihre Gedanken oftmals auch Peter Brandenstein gesucht. Was war ihm wohl geschehen? Vielleicht war er schon tot?

Davon aber, welche Ereignisse den Krieg selbst eingeleitet hatten, drang nicht die kleinste Nachricht in diese Gefangenenlager.

Und als Martha Gyöngyhövy einmal mitgeteilt wurde, daß ein Herr sie sprechen wolle, der dazu eine Erlaubnis erhalten habe, da war es ihr, als könnte das nicht denkbar sein. Wer sollte zu ihr kommen?

Ein afrikanischer Jäger führte sie in ein leeres Bett.

Dort trat ihr dann Lord Frank Beresford gegenüber.

Ihre Brauen zuckten; sie nickte grüßend, ohne zuerst eine Frage zu stellen.

Sie hatte das Gefühl, als könnte von diesem Manne nichts Gutes kommen; sie konnte an nichts anderes glauben, als daß dieser Engländer allein auch der Verräter von Peter Brandenstein gewesen sein müsse.

„Ihr Vater hat mich rufen lassen, gnädigste Gräfin. Ich komme soeben von ihm.“

Da war in Martha Gyöngyhövy die zärtliche, angstvolle Besorgnis größer als der Widerwillen gegen den Lord.

„Wie geht es ihm?“

„Nicht gut! Ich nehme an, daß Sie von mir die Wahrheit hören wollen.“

„Ja! Und wie haben Sie ihn gefunden?“

„Ich war erschrocken und hätte ihn beinahe nicht wiedererkannt.“

„Aber darf denn das geschehen? Der alte Mann kann doch gegen Frankreich nie in den Krieg ziehen.“

„Es sind das Bestimmungen der französischen Regierung, an denen ich auch nichts ändern kann. Ich war beim Gouverneur! Es wurde mir versichert, es könnte in keinem Falle eine Ausnahme gemacht werden.“

„Aber was soll denn mit meinem Vater geschehen?“

„Ich habe getan, was ich konnte.“

„Gibt es denn keine Möglichkeit, ihn aus diesen Grausamkeiten der Gefangenschaft zu retten?“

„Eine würde es geben! Aber ich weiß, daß diese auch undurchführbar ist.“

„Welche?“

„Wenn Sie selbst keine Österreicherin mehr sein würden, wenn Sie selbst den Schutz des Rechtes hätten, dann könnten Sie auch die Freiheit Ihres Herrn Vaters fordern.“

„Ich verstehe nicht, wie dies geschehen könnte.“

„Es könnte geschehen, wenn Sie beispielsweise

durch eine rechtsgültige Ehe Engländerin oder eine Französin würden.“

Dann schwieg Lord Beresford.

Aber auch Martha Gyöngyhövy starrte vor sich hin, ohne etwas antworten zu können.

Das also wäre der Weg, den Vater zu retten.

„Sie werden nicht vergessen haben, wie ich schon einmal zu Ihnen gesprochen habe. Und ich würde das gleiche heute wiederholen, wenn Sie es wünschen. Darf ich Sie zu Lady Beresford machen? Damit stehen Sie und Ihr Vater unter englischem Schutze.“

„Das ist es! Deshalb sind Sie gekommen, um durch die Not zu erzwingen, was Sie sonst nie erreicht hätten!“

„Sie dürfen mich nicht mißverstehen! Sie fragten mich. Und ich selbst hatte vorher schon gesagt, die Möglichkeit erscheine mir undurchführbar.“

„Ja! Sie ist undurchführbar!“

Also das war sein Ziel gewesen; sie hatte ihn durchschaut und wandte ihm nun den Rücken zu. Lieber wollte sie selbst noch härtere Demütigungen ertragen!

Aber als Lord Beresford dann das Lager der Gefangenen verließ, da kniff er zuerst die Lippen zusammen, dann aber zischten zwischen den Zahnreihen die Worte durch:

„So bleibt mir immer noch der letzte Weg! Und auf diesem wird mich dann nichts mehr stören

Nach der Somme-Schlacht.

Berlin, 21. Dezember. (R.B.) Das Wolff-Büro meldet: Großes Hauptquartier, 21. Dezember 1916. Se. Majestät der Kaiser verlieh Sr. königlichen Hoheit dem Kronprinzen von Bayern das Eichenlaub zum Orden Pour le mérite mit nachfolgendem Handschreiben:

„Unter Eurer königlichen Hoheit hervorragenden Führung in erster Lage sind die französisch-englischen Angriffe zum Stehen gebracht, der Durchbruch gescheitert, die Schlacht an der Somme für uns gewonnen. Nur dadurch wurden die vernichtenden Schläge in Rumänien ermöglicht. Es ist mein Wunsch, meiner dankbaren Anerkennung dadurch Ausdruck zu verleihen, daß ich Eurer königlichen Hoheit das Eichenlaub zum Orden Pour le mérite verleihe.“

Ebenso hat Se. Majestät dem Generalleutnant von Kühl in gnädiger Anerkennung seiner während der schweren Kämpfe an der Somme als Chef des Generalstabes der Heeresgruppe Kronprinz von Bayern bewiesenen Umsicht und vorausschauenden Fürsorge das Eichenlaub zum Orden Pour le mérite verliehen.

Deutschland am Meere.

Bern, 21. Dezember. (R.B.) Petit Parisien meldet aus Marseille: Die Besatzungen des versenkten italienischen Dampfers 'Giustizia' und des griechischen Dampfers 'Tosjo' wurden gelandet. Dasselbe Blatt meldet aus Brest, daß der englische Dampfer 'Hemston' (6000 Tonnen) versenkt wurde. Der Kapitän und der Maschinenchef sind gefangen. (Offenbar haben sie das U-Boot angegriffen! D. Schriftl.) Der Rest der Besatzung wurde gelandet. Der japanische Dampfer 'Takimaru' (3208 Tonnen) wurde in den gleichen Gewässern versenkt, desgleichen ein Segler und eine Brigg. Der 'Matin' meldet aus Bordeaux: Die Dreimaster 'Immaculee', 'Conception' und 'Saint Yves' wurden versenkt.

Mackensens Blizzug.

Kopenhagen, 21. Dezember. (R.B.) 'Rustji Invalid' bezeichnet das Vordringen der neunten Armee gegen den Sereth als Mackensens Blizzug. Hauptsächlich verdanke der Feind seine großen Erfolge in der Ostwalachei der hervorragenden Ausbildung seiner Kavallerie im Fußkampf.

Ein Dampfer entzweigeknitten.

Wieder ein Alliierten-Unglück.

Paris, 21. Dezember. (R.B.) Der 'Matin' erfährt aus Marseille, daß der Panzerkreuzer 'Ernest Renan' in der Nacht mit einem italienischen Dampfer zusammenstieß, auf dem sich Urlauber der Alliierten befanden. Der Dampfer wurde entzweigeknitten. Fünfzehn Mann sind umgekommen, 115 andere Fahrgäste wurden geborgen und in einem italienischen Hafen gelandet. Der 'Ernest Renan' kehrte nach Toulon zurück.

Das Friedensangebot.

England entwarf die Antwort.

Berlin, 21. Dezember. (R.B.) Der Amsterdamer Berichterstatter des 'Vossischen Zeitung' erfährt aus London, daß die englische Regierung am 19. Dezember den Rabinetten der Verbündeten den Entwurf der den Centralmächten zu erteilenden Antwort übermittelte. Die Verbündeten werden ersucht, ihre Erklärungen bis zum 22. Dezember abzugeben.

10. Kapitel.

Peter Freiherr von Ruizdaelen hatte in seinem Leben, besonders dann, wenn er auf einer Fahrt in seiner stählernen Zigarre, in seinem Unterseeboot, begriffen war, oftmals an den Tod gedacht. Aber so hatte er sich ihn nie vorgestellt, daß er an eine Mauer gestellt werden sollte, dabei wohl noch mit gebundenen Händen, um dann wehrlos von Senegalnegern erschossen zu werden, das hätte er sich nie träumen lassen.

Ehrenvoll konnte er ein solches Ende nicht finden. Und sein Vater! Der würde wohl immer noch warten, daß er ihm seinen Heinz zurückbringen werde.

Fortsetzung folgt.

Marburger Nachrichten.

Generaloberst Dankl mußte sich in Salzburg einer schweren Halsoperation unterziehen; die Operation ist günstig verlaufen und es besteht berechtigte Hoffnung auf baldige Genesung des Feldherrn.

Evangelisches. Sonntag den 24. Dezember muß der Gottesdienst wegen Mangel an Vertretung ausfallen. Am ersten Weihnachtstag den 25. Dezember findet der Gottesdienst mit Anschluß des heiligen Abendmahles zur gewöhnlichen Stunde statt. Am 26. Dezember fällt der Gottesdienst wieder aus.

Der Höchstpreis für Kaffee. Laut Auftrages der k. k. steiermärkischen Statthalterei vom 15. Dezember 1916 sind die Kaufleute verpflichtet, den Höchstpreis für gebrannten Kaffee von 8 Kronen per Kilo unbedingt in allen Fällen einzuhalten. Eine Ueberschreitung dieses Höchstpreises ist unbedingt unzulässig und wird strengstens bestraft. Selbstverständlich ist aus jeder Verweigerung der Kaffeeabgabe, wenn gültige Kaffeearten vorgewiesen werden, unerlaubt und strafbar.

Die städtische Badeanstalt bleibt am 25. (Christtag) und 26. (Stefanitag) geschlossen.

Verkauf von billigem Rindfleisch. Morgen Samstag nachmittags von 2 bis 3 Uhr findet im städtischen Schlachthof wieder der freibankmäßige Verkauf von beiläufig 250 Kilo frischem Rindfleisch zum Preise von 3 80 K. per Kilo statt.

Theaternachricht. Heute gastiert Herr Max Höller vom deutschen Volkstheater in dem Lustspiele 'Die goldene Eva'. Morgen Samstag spielt der geschätzte Gast die Rolle der Erlaucht in der feinspitanten Grotteske 'Gretchen'. Die Partnerin des Gastes in beiden Stücken ist Fräulein Serba, welche die goldene Eva und das Gretchen darstellen wird. Sonntag bleibt das Theater geschlossen. Montag nachmittags wird zum letztenmale in dieser Spielzeit die Operettenneuheit 'Der Weltenbummler' aufgeführt. Abends geht 'Der Rastelbinder' von Behar in Szene. Die Besetzung ist bereits bekannt, den Janko singt Herr Schwarz. Dienstag nachmittags geht als außergewöhnliche Fremdenvorstellung, um dem Publikum aus der Umgebung Marburgs Gelegenheit zu geben, den größten Operettenschlager der Jetztzeit hören und sehen zu können, 'Die Gardasfürstin' zum achten Male in Szene. Dienstag abends wird wieder der 'Rastelbinder' aufgeführt. Mittwoch gelangt 'Das Dreimäderlhaus' zum sechsten Male zur Aufführung. Sämtliche bisherige Aufführungen der beiden Werke 'Dreimäderlhaus' und 'Gardasfürstin' waren ausverkauft. Das Interesse für beide Stücke ist ein vollkommen ungeschwächtes und es ist ratsam, sich rechtzeitig für die nächsten Aufführungen Eintrittskarten zu besorgen. Als nächste Neuheit wird der reizende Operettenschwan 'Der Regimentspapa' vorbereitet.

Neue Ministerialverordnung über Beleuchtung und Gasthausperre. Aus Wien wurde uns heute drahlisch mitgeteilt: Durch eine heute erschienene Ministerialverordnung wurden die politischen Bezirksbehörden und in Orten, für welche eigene landesfürstliche Polizeibehörden bestehen, diese beauftragt, die Innenbeleuchtung von Gast- und Schanklokalen, Gast- und Kaffeehäusern, Theatern und sonstigen Vergnügungsorten nach Möglichkeit auf die Hälfte, oder sofern dies aus polizeilichen Rücksichten nicht tunlich wäre, wenigstens auf zwei Drittel ihres bisherigen normalen Ausmaßes herabzusetzen. Mit Rücksicht auf die durch diese Maßnahme zu erhoffende Lichtersparnis erfährt gleichzeitig die Sperrstunde für Gast- und Kaffeehäuser insofern eine Milderung, als die politischen und Polizeibehörden ermächtigt werden, die 11 Uhr-Sperrstunde für Gasthäuser aus berücksichtigungswürdigen Gründen allgemein oder fallweise bis 12 Uhr nachts zu verlängern und an drei Tagen im Jahre die Offenhaltung der Gast- und Kaffeehäuser bis 1 Uhr nachts zu gestatten. Diese Begünstigung wird, von den drei Tagen im Jahre abgesehen, insbesondere den in der Nähe von Bahnhöfen oder Theatern gelegenen Gastwirtschaften, ferner mit Rücksicht auf die Gäste, die mit Nachtzügen ankommen, den Hotels mit Gasthausbetrieben sowie Gastwirtschaften, die ein ausgesprochenes Abendgeschäft haben, wie den Vergnügungsorten unter Umständen zuge-

standen werden können, um eine materielle Schädigung dieser Betriebe infolge der 11 Uhr-Sperre zu vermeiden.

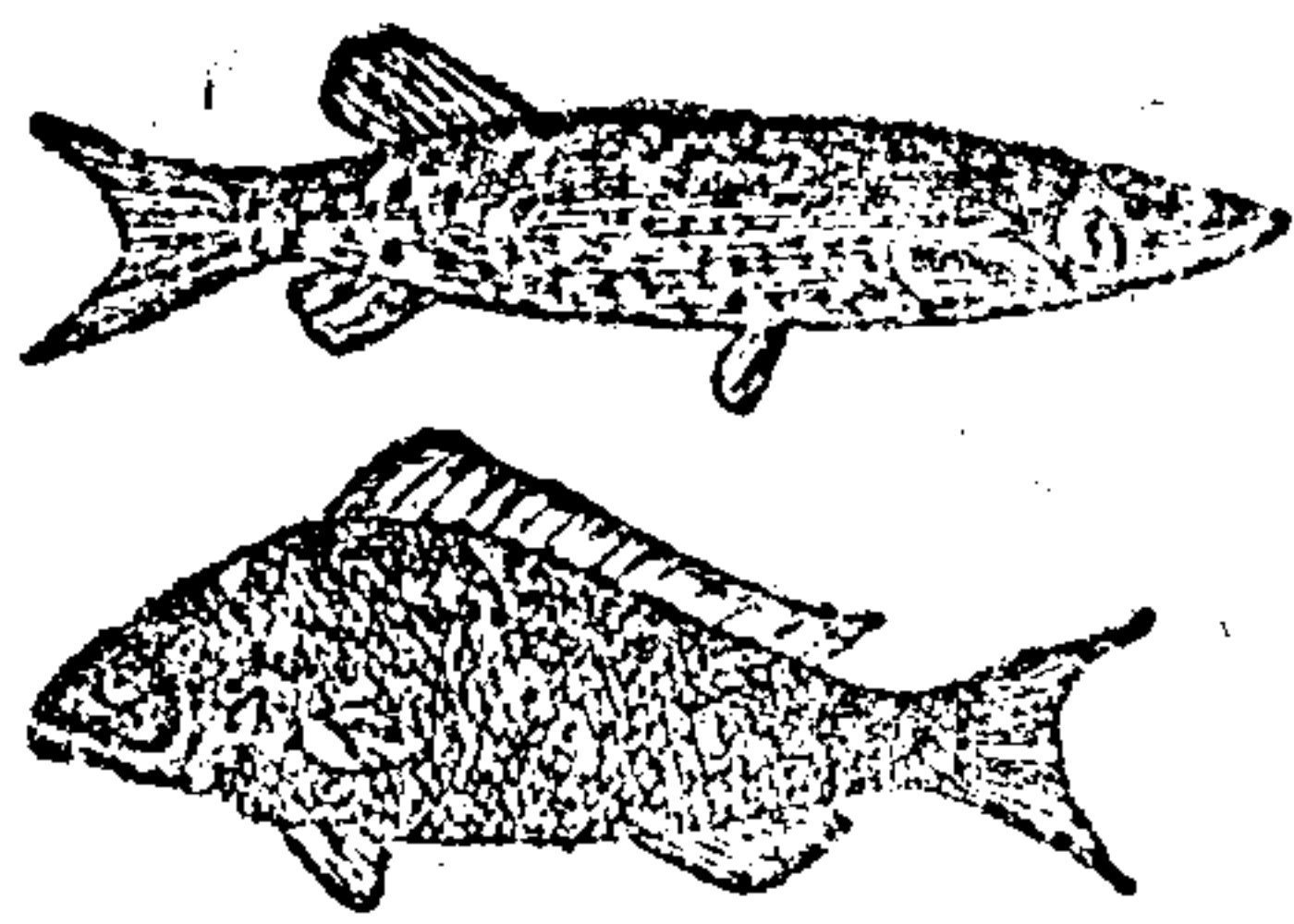
Neues Stadtkino. Heute wird das überaus graziose Filmlustspiel 'Maskenspiel der Liebe' mit zwei allererstklassigen Kinogrößen, Hedda Bernon und Erich Kaiser-Tietz, zum ersten Male aufgeführt. Erich Kaiser-Tietz ist der Künstler, welcher in den fesselnden Filmdramen 'Artur Imhoff', 'Das Geheimnis der Loge Nr. 13' usw. durch sein vornehmes Spiel allgemeines Gefallen erregte. Die Ergänzungen bringen diesmal ebenfalls nur erstklassige aktuelle und spannende Filmwerke. — Samstag 6 Uhr findet im Stadtkino eine Soldatenweihnachtsvorstellung statt, bei welcher fünfzig rekonvaleszente Krieger mit sinnigen Weihnachtsgaben beteiligt werden. — Während der Feiertage wird täglich um 1/3 und 4 Uhr nachmittags das großartige Filmdrama 'Du mein Österreich!' — eine Kriegsepisode aus dem gegenwärtigen Feldzug gegen Rußland, welche nach einer wahren Begebenheit verfilmt wurde — aufgeführt. Vervollständigt wird dieses spannende Kriegsdrama u. a. durch den Film 'Sherlock Holmes Hund'. Das herrliche Programm ist zum Besuche für Jugendliche geeignet. — Ab 26. Dezember wird der erste Max Landa-Film der diesjährigen Saison, 'Professor Erichsons Rivale', eine kriminalpsychologische Studie in vier Akten, zum ersten Male in Marburg vorgeführt.

Wohltätigkeits-Christbaumfest. Bei der Christbaumfeier des Schützenklubs 'Schwarze Kugel' am 19. Dezember wurde der schön geschmückte Christbaum für die Kriegsglücke der Stadt Marburg um 130 K. vom Herrn Apotheker König erstanden und von diesem als Geschenk dem Reserve-Spital Nr. 1 übergeben.

Die plötzlich aufgetauchten Rüsse. Man schreibt einem Grazer Blatte: Monatlang war hener auf den Grazer Märkten und in den Geschäften keine Ruß zu sehen, obwohl die Rüsse in Untersteiermark gut geraten waren. Jetzt auf einmal gibt es in vielen Läden Anshängezettel: Rüsse, frisch angekommen! Natürlich, weil für Weihnachten Rüsse gern gekauft werden. Die Preise sind zwischen 4 und 7 K. für das Kilo, je nach der Größe. Wahrscheinlich sind das 'ungarische' Rüsse! Im Oktober wurden bei den steirischen Bauern Rüsse um 1 bis höchstens 2 K. per Kilo zusammengekauft. Ungarische und sonstige Hamster haben die Ware dann monatlang versteckt, bis die Preise entsprechend hoch waren. Diese Wucherwirtschaft schreit förmlich nach einem eisernen Befehl.

Einzahlung der direkten Steuern. Im ersten Vierteljahre 1917 sind die direkten Steuern in Steiermark an folgenden Tagen fällig und zahlbar: Von der Grundsteuer, Hausklassensteuer und Hauszinssteuer, sowie von der sprozentigen Steuer vom Zinsertrage der aus dem Titel der Vausführung ganz oder teilweise zinssteuerfreien Gebäude die erste Monatsrate am 31. Jänner 1917, die zweite Monatsrate 28. Februar 1917, die dritte Monatsrate am 31. März 1917. Von der allgemeinen Erwerbsteuer und Erwerbsteuer der rechnungspflichtigen Unternehmungen: die erste Vierteljahrskrate am 1. Jänner 1917.

Der ehemalige Abg. Kaltenegger †. In Baden bei Wien starb gestern der ehemalige steirische Reichsrats- und Landtagsabg. Matthias Kaltenegger im 71. Lebensjahre. Kaltenegger wurde am 12. Feber 1845 in Oberandritz bei Graz geboren und absolvierte drei Volksschulklassen. Im Karienparlament vertrat er den Landgemeindenbezirk Umgebung Graz. Im März 1891 wurde er mit 215 Stimmen wiedergewählt. Im steirischen Landtag vertrat er auch die Landgemeinden Umgebung Graz. Er war ein Merkaler der schwärzesten Sorte und infolge seiner dürftigen Schulbildung trat er leidenschaftlich für die konfessionelle Schule ein. Aber einen ungeheueren Haß rief er im deutschen Volke gegen sich hervor, als er im Jahre 1895 mit einem geradezu krankhaften Fanatismus im Parlamente gegen sein eigenes Volk, gegen sein eigenes Fleisch und Blut wütete. Es waren dies jene Tage, in welchen über das slowenische Gymnasium in Gillsi entschieden wurde; entsprechend den Gesinnungen des Grazer Prälaten Karlon, dieses ebenfalls 'deutscher' Führers der damaligen deutschen steirischen Merkaler, übertraf er an Feindseligkeit gegen sein eigenes Volk die erbittertsten nationalen Feinde unseres deutschen Volkes und vom Riesengebirge bis zum Meere war in allen deutschen Gauen damals der Name des steirischen Kaltenegger der verhasste



Größere Partie lebender Fluß- u. Spiegelkarpfen!

Hechte, Schille, Fogasche, Lachsheringe, Bücklinge, Salzheringe, Ostseeheringe, Rollheringe, Rnsen etc. in jeder Größe und Menge.
Ferner steirische gemästete Poulards und Truthühner, echte Krainerselechwürste, ung. Salami, echt Emmentaler, Halbenmentaler, Roquefort, Primsebkäse, Süßrahm und Condensvollmilch empfiehlt

Josef Schwab, Marburg Herrrengasse

protok. Delikatessen-, Käse- und Fischgroßhandlung.

Siehe die Schaufenster!

Siehe die Schaufenster!



Marburg, Burggasse 1.

K. Thienemanns Verlag, Stuttgart.

Deutsches Mädchenbuch.

Ein Jahrbuch der Unterhaltung, Belehrung und Beschäftigung für junge Mädchen. Mit Beiträgen der ersten Schriftsteller und Künstler. Ein prächtiger Band von 412 Seiten mit vielen hundert Text- und feinen Farbenbildern.

22. Band. Aufs feinste gebunden M. 7.50.

Unausgezeichnet ist das Deutsche Mädchenbuch. Es bietet jungen Mädchen Unterhaltung, Belehrung und Beschäftigung und hat die besten Jugendschriftsteller zu Mitarbeitern. Erzählungen, Schilderungen, Gedichte, Sinnsprüche, Aufsätze über Kunst und Kunstgewerbe, Handarbeiten, häusliche Kunst, Spiele, Rätsel, alles in bunter Folge, aber doch planvoll und mit pädagogischem Geschick ausgewählt und zusammengestellt. Einzige in seiner Art ist der reiche Bilderreichtum von Farbenbildern und Textillustrationen, fast jedes Blatt voll künstlerischer Weisheit. Die Gegenwart.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Bessere Ältere

Witwe

sucht dringend Stelle als Wirtschaftlerin und Köchin. Anträge unter Maicen, Gasthof zum „Schwarzen Adler“ 6318

Möbl. Zimmer

mit separatem Eingang ist zu vermieten. Brunnndorf, Schulgasse 9. 6352

2 tadellos erhaltene, komplette

Sattelzeuge

zu verkaufen. Herrrengasse 56, 2. Stock rechts. 6359

Gasthaus

mit großem Sitzgarten und Regelpbahn wegen Einrückens des Pächters sofort zu verpachten. Antr. unt. „Tüchtige Wirteleute“ an Berrv. d. Bl. 6351

Zu kaufen gesucht

eine gesunde hochtrachtige oder neu-mellende Kuh. Gest. Vörgrage bei Josef Lochmann, Rößbach 607, Post Ober-St. Kunigund. 6332

Schöne große

Christbäume

billig zu verkaufen. Langerg. 13.

Gut erhaltener

Winterrock

für mittlere Statur zu verkaufen. Anfrage in der Bv. d. Bl. 6354

Grabkränze

Grabkränze, weisse, sowie alle Kunstblumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei

Caecilie Büdefeldt

Marburg, Herrrengasse 6.

Die Gartenlaube

bringt zur Zeit

Im

Torpedoboot gegen England

Kriegerlebnisse von ...

und den Roman

Meine Tante Anna

von Hermine Billinger

Mitteilung.

Da wir zufolge Auftrages der k. k. Behörde von nun ab täglich 200 Liter Vollmilch zur Verfügung derselben zu halten haben, sind wir leider nicht mehr in der Lage, allen Anforderungen unserer sehr geschätzten bisherigen Kunden gerecht zu werden.

Wir können daher nicht mehr alle Kunden mit Milch wie bisher versorgen und müssen leider auch einen Teil derselben ganz auflassen.

Wir ersuchen höflichst, den gegebenen Umständen Rechnung zu tragen und Vorstellungen wegen Zuteilung der Milch, dann nutzlos, zu unterlassen.

Karl Scherbaum u. Söhne.

Wenn Sie

nicht essen können, sich unwohl fühlen, bringen Ihnen die

ärztlich erprobten

Kaiser's Magen-

Besserungscaramellen

sichere Hilfe. Sie bekommen guten Appetit, der Magen wird wieder eingerichtet und gekräftigt. Wegen der belebenden u. erfrischenden Wirkung unentbehrlich bei Touren.

Palet 20 und 40 Heller bei Roman Pachner & Söhne Nachf. und Fr. Brull, Stadtapoth. zum k. k. Adler, W. König, Mariabühl-Apoth., Viktor Savost, Apoth. „zur heil. Magdalena“ und Max Wolfram, Drogerie, Karl Wolf, Apoth. zum Mohren in Marburg.

Fast neuer

Eisenbahnerpelz

und 2 eiserne Zimmeröfen, 1 Fuhrschlitten, 1 Einspannerschlitten, gut erhalten, billigst abzugeben. Tappeinerplatz 8. 6321

Guter

Kostplatz

für kleines Kind gesucht, auch am Lande. Anträge unter „Kostplatz“ an die Berrv. d. Bl. 6340

Zwei- bis dreizimmerige

Wohnung

von kinderloser Partei gesucht ab 1. März. Anträge unter „Stabil“ an die Berrv. d. Bl. 6347

Regimentsarzt sucht

Möblierte Wohnung

1-2 Zimmer und Küche per sofort. Anträge unter „Regimentsarzt“ an die Berrv. d. Bl. 6356

Erlaubnis-

Scheine

zu haben in der Buchdruckerei L. Kralik Edmund Schmidgasse 4.

Zur Anfertigung von

Drucksorten jeder Art

empfiehlt sich

die bestens eingerichtete

Buchdruckerei L. Kralik

Marburg, Postgasse 4.

Billigste Berechnung.

Solideste Ausführung.

Schleunige Lieferung.

„Marburger Zeitung“.

Kalender: „Deutscher Bote“.

Formularen, Tabellen, Vollmachten, Quittungen, Blankette, Expensare, Preislisten, Rechnungen, Firmadruk auf Briefe und Kuverte, Karten jeder Art.

Speise- und Getränke-Tarife, Kellnerrechnungen, Etiketten, Menükarten etc.

Werke, Broschüren, Fettschriften, Sachblätter, Kataloge für Bibliotheken.

Statuten, Jahresberichte, Liedertexte, Einladungen, Tabellen, Kassabücher etc. Anschlagzettel in jeder Größe u. Farbe, Trauungskarten, Sterbeparte etc.

Verlags-Drucksorten für Gemeindeämter, Verzehrungssteuer-Abfindungsvereine, Hausherrn Kaufleute, Handels- und Gewerbetreibende u. s. w.

von allen. Heute wäre ein solcher Mann auch in dieser Partei, die sich ja gewandelt hat, nicht mehr denkbar. Kallenegger empfand diese Wandlung und wußte, daß seine Zeit vorüber ist. Er zog sich notgedrungen von der Politik zurück und war seit vielen Jahren wie verschollen. Da die Ereignisse späterer Jahre und dieser Krieg in seinem Inneren die Aene aussteigen ließen über sein damaliges Verhalten gegen Vater und Mutter, ob vielleicht eine krankhafte Störung sein einstiges Verhalten bestimmte, das entzieht sich unserer Kenntnis. Aber in den Büchern des Leides der Deutschen in Österreich wird der Name Kallenegger nicht verschwinden und er wird immer als einer der stärksten Beweise der Verirrung gelten!

Todesfall. In Gonoitz ist Sonntag Herr Johann Clarici, Fürst Hugo Windischgrätzscher Güterdirektor, im 45. Lebensjahre verschieden.

Spende. An Stelle einer äußerlichen Trauerkundgebung anlässlich des Hinscheidens Sr. Majestät des Kaisers gab Ungenannt 10 K. bei Herrn Bürgermeister Dr. Schmiderer für Kriegswaisen des 3. Korps ab.

Verhaftung eines Schafdiebes. Die Gendarmerie Kölsch verhaftete am 18. Dezember den 29jährigen Knecht Johann Kopp in Rantsche und lieferte ihn dem Kreisgerichte ein. Es wird ihm zur Last gelegt, im Herbst f. J. bei verschiedenen Besitzern Schafe im Werte von 400 K. gestohlen zu haben.

Tod auf den Schienen. Am 17. Dezember abends wurde der Infanterist Johann Würzinger des Jm. 47 am hiesigen Hauptbahnhof zwischen den Geleisen 1a und 1 tot überfahren aufgefunden.

Furchtbares Unglück durch einen Erdsturz. Aus Kärnten wurde uns berichtet: Der unaufhörliche Regen in der letzten Zeit hatte in der Nacht vom 17. auf den 18. Dezember den steilen Abhang hinter dem Stallgebäude des Besitzers Franz Stieber in Gassen derart gelockert, daß eine mächtige Erdbewine sich löste, die die Hälfte des Gebäudes mit sich riß. Über dem Stalle befand sich ein Zimmer, welches von Frau Benediktitsch mit ihren Kindern bewohnt wurde; ihr Mann steht seit Kriegsbeginn im Dienste des Vaterlandes. Von den stürzenden Erdbmassen wurde die Frau mit ihren beiden Kindern im Alter von 2 und 6 Jahren begraben; sie fanden alle den Tod. Dem Besitzer Stieber, der ebenfalls im Felde steht, wurde ein Pferd, zwei Kühe, ein Pony und eine Kalbin verschüttet; er erleidet einen Schaden von mindestens 10 000 K. Obwohl rasche Hilfe zur Stelle war, konnte nichts mehr gerettet werden.

Das Viehverkaufsgeld verloren. Man schreibt uns aus Kärnten: Eine Besitzerin verlor vergangenen Montag auf dem Wege von Unterdorf nach Steuerberg aus einer Handtasche über 4000 K., die sie und ihr Mann beim Viehverkauf eingenommen hatten.

Großer Geld- und Sparkassbüchlein-Einbruchdiebstahl. Kürzlich wurde in die Getreidelammer des Besitzers Anton Vertobset in Blanca bei Lichtenwals, wo er Geld und Getreide aufbewahrt hatte, eingebrochen und daraus aus einer unversperrten Kiste 3140 K. Bargeld sowie drei Sparkassbüchlein mit Einlagen von 1040 K., 3000 K. und 3682.50 K. gestohlen. Das Bargeld war in den drei Sparkassbüchlein verwahrt, welche die Einbrecher auf ihrer Flucht wegwarfen, vermutlich in dem Glauben, daß es wertlose Bücher seien. Nur das Bargeld nahmen sie zu sich. Als Einbrecher wurden der in Blanca wohnhafte Knecht Franz Dobrina und der dortselbst ansässige Besitzersohn Stephan Mirt verhaftet. Bei beiden wurden bedeutende Geldsummen vorgefunden.

Ein Kind verbrannt. Aus Unterdrauburg wird berichtet: Die Malermistergattin Anna Bretschko brachte ihre zwei im Alter von drei und vier Jahren stehenden Kinder zu Bett und entfernte sich, um Einkäufe zu machen. Das Sparherdfeuer ließ sie brennen. Später hörte eine Wohnungsnachbarin aus dem Zimmer der Bretschko heftig weinen, weshalb sie sich in das Zimmer derselben begab und zu ihrem Schrecken sah, daß die Kleider des vierjährigen Mädchens lichterloh brannten. Sie ergriff sofort ein Schaff mit Wasser, goß dieses auf das Kind und riß ihm die noch glühenden Kleider herab. Zwei Stunden darauf erlag das Kind den Folgen der erlittenen Brandwunden. Es büßte offenbar beim Herbe gespielt und dadurch die Kleider in Brand gesteckt haben.

Eine Kellnerin bestohlen. Der beim Gastwirt Friedan in der Rärntnerstraße bediensteten Kellnerin Marie Koroschet wurde am 11. Dezember eine Geldtasche mit 660 K. Bargeld, die sie kurze Zeit auf einem Tisch im Gastzimmer liegen ließ, entwendet. Der städtischen Sicherheitswache gelang es nun, als Täterin die in Brunnndorf, Bezirksstraße 35, wohnhafte Hilfsarbeitersgattin Johanna Disterschet auszuforschen, die den Diebstahl nach anfänglichem Beugnen eingestand. In ihrem Besitze konnten nur mehr 102.14 K. vorgefunden werden, während sie das übrige gestohlene Geld zur Anschaffung von verschiedenen Kleidungsstücken und Lebensmitteln usw. verwendet hatte.

Einbruch in einem Giller Gasthose. Der im Ostroschno wohnhafte 16jährige Hilfsarbeiter Andreas Roic mietete sich kürzlich im Gasthause „Zur Bierquelle“ in Gilli ein Zimmer. Beim Abendessen sah Roic, wie die Kellnerin das einlaffierte Geld zählte und forttrug und sodann in einer Tischlade in der Küche verwahrte und versperret hatte. In der Nacht stand Roic von seinem Zimmer auf und begab sich in die Küche, erbrach dortselbst die Lade mit einem Eisen, rahl das Geld im Betrage von 1400 K. und verschwand damit nach Marburg. Über sofortige Anzeige wurde Roic in Marburg verhaftet. Bei ihm wurde noch ein Gelbbetrag von 1363.54 K. vorgefunden.

Letzte Drahtnachrichten. Von unseren Fronten. Verhältnismäßig Ruhe.

Wien, 22. Dezember. Amtlich wird heute verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.
Seeresfront des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Keine Ereignisse von Belang.
Front des Generalobersten Erzherzog Josef.
Beiderseits des Trotustales erfolglose feindliche Unternehmungen.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Deutsche Truppen stießen durch zwei feindliche Stellungen bis Zwyczyn vor und lehrten mit Beute und Gefangenen zurück.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.
Keine wesentlichen Ereignisse.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Deputant.

Deutscher Kriegsbericht.

Fortschritte in der Dobrudscha.

Berlin, 21. Dezember. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 21. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nähe der Küste, im Sommegebiet und am Ouser der Maas war die Artillerietätigkeit in den Nachstunden gesteigert. An der Dier wurde ein belgischer Posten ausgehoben.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Längs der Düna und am Stochod hielt das russische Artilleriefeuer längere Zeit an. Der Vorstoß von zwei feindlichen Kompanien südlich von Riga wurde abgewiesen. Nordöstlich von Balocze drangen deutsche Stoßtrupps in die beiden vorderen Stellungen der Russen und in das Dorf Balocze und lehrten nach Sprengung von vier Minengängen mit 34 Gefangenen und zwei Maschinengewehren zurück.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Ein Nachalangriff des Gegners bei Duellemer nördlich des Trotustales scheiterte.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

In der Großen Balachei hat sich die Lage nicht geändert.

Die Dobrudschaarmee machte Fortschritte und nahm den Russen 900 Gefangene ab.

Mazedonische Front.

An der Struma Patronillengeplänkel.
Der erste Generalquartiermeister v. Udenborff.

Präs. Wilsons Verlangen.

Bekanntgabe der Bedingungen.

Amsterdam, 22. Dezember, 3 Uhr 57 M. morgens. (R.B.)

Das englische Pressbüro veröffentlicht die an alle kriegsführenden Länder gerichtete Note des Präsidenten Wilson, in der angeregt wurde, von den kriegsführenden Nationen ihre Ansichten über die Bedingungen zu erfahren, unter denen der Krieg zum Abschluß gebracht werden könne und über die Vorkehrungen, die gegen das Wiederausbrechen eines ähnlichen Konfliktes Bürgschaften geben sollen.

Der Präsident sagte, er sei etwas in Verlegenheit, im gegenwärtigen Augenblicke Anregungen zu geben, weil es so scheinen könne, als ob sie durch das kürzlich Anerbieten der Mittelmächte hervorgerufen seien. Tatsächlich sehe seine Anregung jedoch in keiner Weise damit in Verbindung.

Präsident Wilson lenkte die Aufmerksamkeit darauf, daß die Ziele, welche die Kriegsführenden auf beiden Seiten im Sinne haben, im Grunde genau dieselben seien, nämlich die Rechte und Privilegien der schwachen Völker und kleinen Staaten zu sichern. Jeder wünsche für die Zukunft Sicherheiten gegen die Wiederholung eines solchen Krieges. Jeder würde wachsam sein gegen die Bildung gegnerischer Vereinigungen, die eine Unsicherheit im Gleichgewicht der Mächte darstellen, aber jeder sei auch bereit, die Bildung einer Liga der Nationen zu erwägen, die den Frieden sichern würde. Die Vereinigten Staaten seien auf das Tiefste an Maßregeln interessiert, die den künftigen Frieden der Welt sichern würden.

Wilson regt an, die Ansichten über die Bedingungen zu vergleichen, welche den endgültigen Abmachungen für den Frieden der Welt vorangehen müßten. Keine von beiden Seiten habe bisher genaue Ziele angegeben, welche sie selbst und ihre Völker befriedigen würden. Der Präsident schlage keinen Frieden vor, sondern sondiere lediglich, damit die Welt erfahre, wie nahe der Friede sein möge. Der Präsident werde sich glücklich schätzen, dabei zu dienen und sogar die Initiative zu ergreifen.

Amerika am Kriegbrande.

Erklärungen Lansing's.

London, 21. Dezember. (Tel. d. R.B.)

Das Reuters-Büro meldet aus Washington: Staatssekretär Lansing gab eine Erklärung ab, in der er mitteilte, die Note des Präsidenten Wilson sei nicht auf Grund materieller Interessen Amerikas abgefaßt worden, sondern weil die eigentlichen Rechte Amerikas durch die Kriegsführenden auf beiden Seiten mehr und mehr in Mitleidenschaft gezogen würden, so daß die Lage immer kritischer wurde. „Wir treiben selbst näher an den Rand des Krieges“, sagte der Staatssekretär, und deshalb haben wir ein Recht zu erfahren, was die Kriegsführenden wollen, damit wir unsere zukünftige Haltung bestimmen können.

Weder das deutsche Anerbieten noch die Rede Lloyd Georges sind dabei in Rücksicht gezogen worden.“ Später gab Lansing nach einer B.sprechung mit Wilson eine weitere Erklärung ab, mit der er, wie er sagte, über jeden Zweifel klarstellen wollte, daß in der Neutralitätspolitik der Vereinigten Staaten keine Änderung eingetreten sei.

W I L S O N

Kaiserstraße Nr. 3, im eigenen Gebäude.
Jeden Sonn- und Feiertag von 10 bis 12 Uhr vormittags geöffnet.

Knaben- und Mädchen-Kleider

Bord-Jacken, Mäntel, Imitation-Lederhosen, Steirerröcke, Mädchen- u. Erstlingswäsche, anerkannt beste Qualitäten, empfiehlt als passende

Weihnachts - Geschenke

Anna Sobacher, Tegetthoffstraße 11.

Reizend

ausgestattete Briespapiere und Karten, Geldtaschen, Brieftaschen, Notizbücher, Schreibunterlagen, und Schreibzeuge, Postkarten- u. Briefmarken-Sammelbücher, Gedendbücher, Taschenliste, Füllfederu u. sonstige Schreibsachen

alle Sorten Kalender!

empfehlte in größter Auswahl und zu bekannten mäßigen Preisen

Papierhaus A. Platzer

Marburg, Herrengasse 3.

Zu kaufen gesucht | Klavierstimmungen

schwarzer Pelztragen und Muff werden meisterhaft, prompt und Anträge unter „Pelzgarnitur“ an billigt ausgeführt von F. Kandler, die Berrn, d. Bl. 6315, Färbergasse 3, P. 6314

Neu eröffnete

Antiquitäten - Handlung

Tegetthoffstrasse 43-45, vis-à-vis Hauptbahnhof.

Reichhaltiges Lager von alten Bildern guter Meister, in jeder Größe, auf Holz, Kupfer, Marmor und Leinwand gemalt, von Miniaturen auf Elfenbein, von Porzellanvasen u. -Figuren, von alten Apoteker-Majolica-Vasen, alten Bronze-Figuren und -Reliefs, von griechischen und römischen Ausgrabungen, alten Teppichen, :: :: Truhen, Fächern etc. etc. :: ::

Besitze auch den Originalsäbel von Tegetthoff.

Hochachtungsvoll Johann Gyra, Antiquar.

! Neu eingeführt !

Damen- und Mädchen-Blusen

in Samt, Seide, Tüll, in allen Modifarben, nur erstklassige Fabrikate, empfiehlt als praktische

Weihnachts - Geschenke

Anna Sobacher, Tegetthoffstraße 10.

Neujahrskarten

::: und Visitenkarten :::

in grösster Auswahl

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung in der

Buchdruckerei C. Kralik, Marburg

Edmund Schmidgasse 4.

Soeben eingelangt!!

Malagatrauben Aepfel Pignoli, schöne Mandeln in Schalen

Kokosbusseln :: :: Marmelade

Empfehle ferner für den Weihnachtsabend:

Ananas und Bordeaux

Punschessenz Jamaika-Rum

Spanische Weine wie Malaga, Sherry, Marsala.

Weine aus den Kellereien der steiermärk. Sparkasse.

Champagner.

Karl Luckner, Feinkosthandlung, Marburg, Herreng. 5.

Soeben erschienen!

24. Jahrgang.

Soeben erschienen!

Deutscher Bote

für Steiermark und Kärnten

ooooooooo 1917 ooooooooo

Preis: steif gebunden K 1.—. Mit Postzusendung K 1.20.

Zu beziehen durch den Verlag L. Kralik, Marburg, sowie durch die Buch- u. Papierhandl.

Karl Krefznik

Reichsstraße 24

übernimmt jedes Quantum

Brennholz

zum Schneiden.

Anfragen Franz Jofeststraße 55.

Hasenfelle

Schweinshäute

Fuchs-, Marder-, Zitisfelle

Rehfelle

zahlt am besten

H. Braun, Kärntnerstraße 13.

Zu kaufen gesucht

Die besten Preise für Kleider und Schuhe, Wäsche und Verschiedenes zahlt Werdnis, Marburg, Kaiser-gasse 2. Karte genügt. 6322

Stickerien, Näharbeiten

(Ausbesserungen, Knopflöcher n.s.w.) werden schnell und bestens ausgeführt. Kaiserstraße 4, 2. St. rechts.

Klavier-Noten

Eine große Kollektion von berühmten Meistern, jedes Stück fein gebunden zu verkaufen. 180 verschiedene Stücke. Tegetthoffstraße 43-45, Antiquar Gyra. 5996

Holzschneider

(mit Motorbetrieb)

übernimmt jedes Quantum Holz zum schneiden. 3646

Karl Pacholegg, Kartschowin Nr. 137. Anmeldungen Gasthaus Taserne.

Wichtig für Schneider und Schneiderinnen!

Tuchabfälle

zahlt am besten H. Braun, Kärntnerstraße 13. 584

Rundmachung.

An die

Mitglieder des Handelsgremiums.

Laut Verordnung der k. k. Statthaltereie, betreffend die Sonntagruhe, machen wir dieselben darauf aufmerksam, daß der Verkauf von Waren, resp. das Offenhalten der Geschäftslokalitäten an den Sonntagen des 17. und 24. Dezember l. J. von 7 Uhr früh bis 3 Uhr nachmittag gestattet ist. 6167

Handelsgremium Marburg.

Der Vorstandstellvertreter: Karl Worsche.

GROSSE Modenwelt

pro Quartal 1 1/2 K

Tonangebend! Unerreicht! Kiesen-Schnittbogen

Abonnem. b. all. Postanstalt u. Buchhandl.

Farbenprächtige Kolorits.

Gratis-Probeummern bei John Henry Schwerin, Berlin W

Achten Sie genau auf die

Erste Marburger Klavier-, Piano- und Harmonium-Niederlage sowie Leihanstalt Berta Volckmars Nachf.

Anton Bäuerle

(früher Isabella Hohnig)

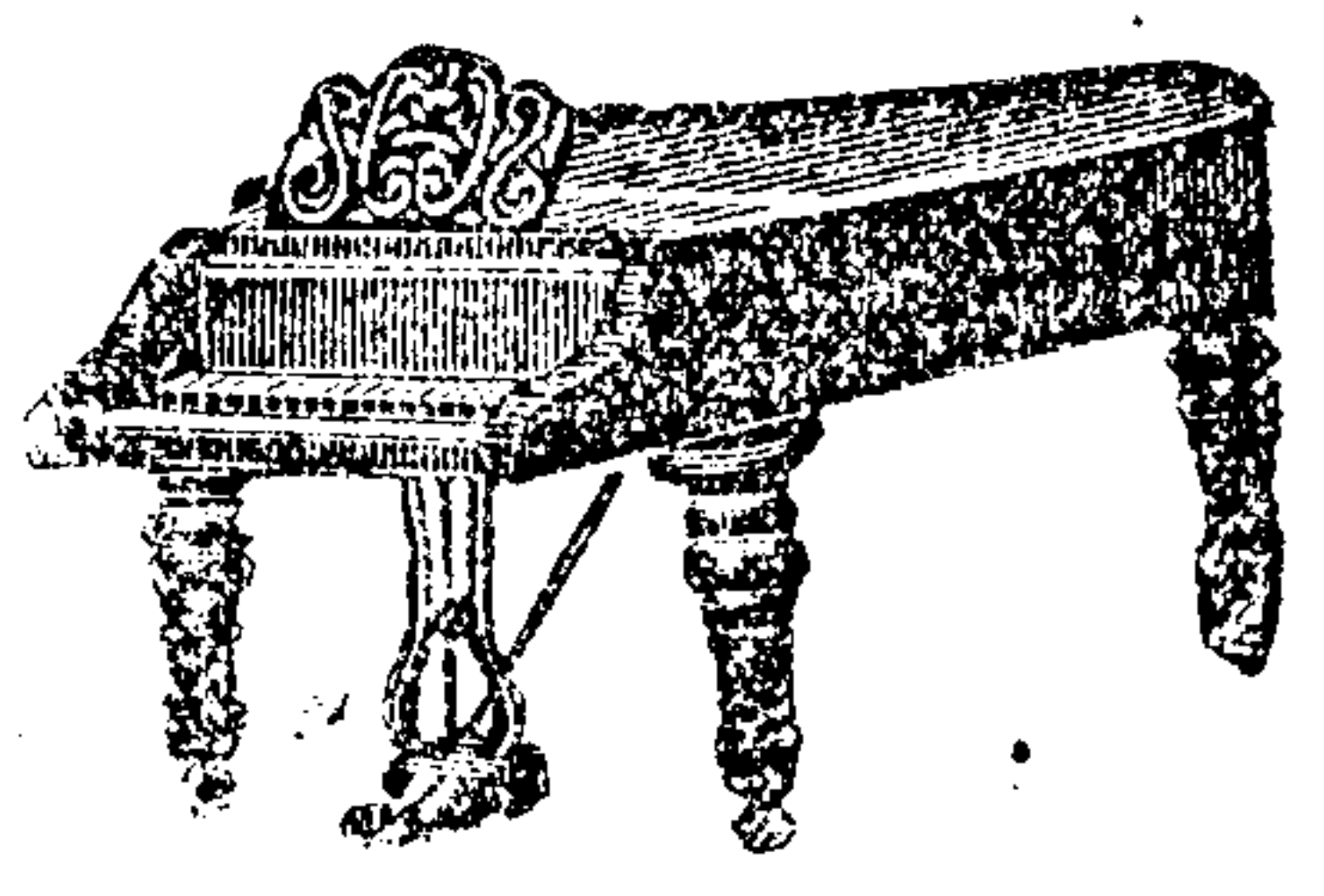
Marburg, Obere Herrengasse 56,

1. Stod

gegenüber d. k. k. Staatgymnasium

Ratenzahlung. — Billige Miete. — Reparaturen und Stimmungen.

Scheck-Konto Nr. 154267.



Neu Kralik's Neu

Kleiner Fahrplan

der Südbahn.

— Giltig vom 1. Oktober 1916 —

ohne Inserate, nur 14 Heller

Sorrtätig in den k. k. Tabaktraffen, Buch- und Papierhandlungen sowie

im Verlage des Blattes.



Johann Muschitsch gibt im eigenen sowie im Namen seines Sohnes allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Ableben seiner geliebten Gattin, bezw. Mutter, der Frau

Barbara Muschitsch, geb. Graßnig

Lederermeistersgattin

welche Mittwoch den 20. Dezember um 9 Uhr abends nach langem, schweren Leiden im 60. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet Freitag den 22. d. M. halb 3 Uhr statt.

Marau, am 21. Dezember 1916.

Fräulein

im Maschinschreiben, Stenographie und Kontorarbeiten gut bewandert, sucht Stelle, geht auch als Kassierin auswärts. Anträge unter „Dauernd“ an Verw. d. Bl. 6357

Aepfel

zu verkaufen. Anzufragen Götthofstraße 2, 3. Stod, Tür 14. 6346

Wohnung

mit 3 Zimmer, Küche und Zugehör ist ab 15. Jänner zu vermieten. Anfrage Tegetthofstraße 18 in der Weinstraße. 6350

Einstödiges

Zinshaus

mit Gemüsegarten und Schweinestallungen, alles im guten Zustande, ist wegen Todesfall billig zu verkaufen. Anfrage beim Besitzer, Brunnborn, Schulgasse 9. 6353

Handarbeiten

zu verkaufen. Kärntnerstraße 2, 1. Stod. 6348

I. Marburger Bioskop.

Im Hotel Stadt Wien, Eingang Damerlinggasse.

Geht allen voran! Zweites großes Weihnachts-Programm. Attraktionen, Sensationen ersten Ranges. Nur erstklassige Neuheiten.

Samstag den 23. und Montag den 25. Dezember
Neuester Kriegsbericht. Aktuell.

Österr.-Ungarns Krieg im ewigen Schnee

(1. Teil.)

Größter Amerikanerfilm!

Der Schmuck der Madonna.

Detectivdrama in 5 Akten.

Dienstag den 26. Dezember 1916

Kriegsbericht der Meßter-Sascha-Woche.

Dr. Käthe.

Sensationschauspiel in 4 Akten mit Lotte Neumann.

Wenn man Verwandte hat.
 Lustspiel in 2 Akten.

Am 24. Dezember bleibt das Kinotheater geschlossen.
Z. 45654. 6360

Rundmachung.

Mit I. Semester des Studienjahres 1916/17 gelangt nachstehendes Stipendium behufs Bezeichnung u. zw. vorläufig auf die Dauer eines Jahres zur Ausschreibung:

„Die Olga Woschnagg'sche Studenten-Stipendium-Stiftung“
jährlicher 240 Kronen.

Das Stipendium ist für die Söhne von dürftigen, in Marburg domizilierenden deutschen Witwen von Privatbeamten oder in Ermangelung solcher von öffentlichen, d. h. sämtlicher Staats-, Hof-, Landes- und Gemeindebeamten, für die Zeit ihres Studiums an einer österreichischen Hochschule (Universität, Technik, Bodenkultur etc.) solange sie sich mit gutem Studienerfolg ausweisen, bestimmt.

Vom Stadtrate Marburg, am 19. Dezember 1916.

Der Bürgermeister: Dr. Schneiderer.

Frische Fische

Donaukarpfen,
Hechte,
Fogasche

ferner

6333

marinierte Fische u. Bücklinge

empfiehlt

Karl Luckner, Feinkosthandlung

Herrengasse 5.

Weihnachts- Gelegenheitskauf!

sehr schöne neue Pelzgarnitur und Teelanne samt Kessel aus China- Silber zu verkaufen. Anfr. Kärntnerstraße 31, rechts, nachmittag. 6341

OFEN

billig zu verkaufen. Anzufr. Junf und Voos, Herrengasse. 6091

Schreibtisch

zu kaufen gesucht. Anträge unter „Schreibtisch“ an W. d. B.

Kriegsinvalide

Marburger, der doppelten und einfachen Buchführung mächtig, kann stenographieren u. maschinschreiben, sucht Stelle. Adresse in der Verw. d. Blattes. 6118

Ich kaufe

einzelne od. ganze Sammlung von Siegel-Stampiglien aus Eisen oder Messing. Ohra, Tegetthofstraße 43-45.

Neues Marburger Stadtkino. Domplatz.

Samstag und Montag

Maskenspiel der Liebe.

Lustiger Filmroman in 4 Akten.

Sedda Werner und Erich Kaiser-Fix in den Hauptrollen.

Die Posträuber.

Spannendes Filmdrama.

Willkommen daheim! Kinoposse.

Interessanter Kriegsbericht.

Ab Montag den 26. Dezember täglich 1/3 und 4 Uhr

O du mein Oesterreich.

Badendes Drama in 3 Akten, nach einer wahren Begebenheit vom russischen Kriegsschauplatz.

Thea Sandten in der Hauptrolle.

Sherlock Holmes Hund.

Detectivkomödie.

Der St. Gotthardt. Land und Leute in Ceylon.

Naturaufnahmen.

Dieses Programm ist für Jugendliche geeignet. Gewöhnliche Preise.
Vom 26. bis 28. Dezember Gastspiel des berühmten Max Landa.
Professor Erichsons Rivale. Psychologischer Kriminalroman.

Zwei Keller Schön möbl. Zimmer

zu vermieten ab 1. Jänner. zu vermieten. Quergasse 6, Kasinogasse 2. 5634 hochparterre 1. 6343



Henriette Louise Glančnik gibt im eigenen sowie im Namen seiner Mutter Marie Glančnik und Geschwister die schmerz erfüllte Nachricht, daß ihr innigstgeliebter, guter Gatte, Sohn und Bruder, Herr

Karl Glančnik

Bankvorstand

als Kadettaspirant am 30. November l. J. den Heldentod gefunden hat.

Marburg—Korneuburg 1916.



Verlag von L. Kralik, Marburg.

Nr. 45

Gratisbeilage zur „Marburger Zeitung“.

1916

Die Gouvernante.

Kriegserzählung von Peter Langguth,
Würzburg.

(Fortsetzung).

Nachdruck verboten.

Ueber der ganzen Erscheinung schwebte etwas unbestreitbar Distinguiertes und Ungewöhnliches.

Der Schnitt des Kinnes und ein herber Zug um die festgeschlossenen vollen Lippen ließen fast auf männliche Energie schließen, welche Annahme auch durch das bestimmte und freimütige Auftreten nicht Lügen gestraft wurde.

In angenehmem Gegensatz hierzu stand der Ausdruck der zart bewimperten strahlenden Augen von seltener Ausdrucksfähigkeit, die bald herzergreifend wehmütig blicken konnten, während es gleich darauf in einem schelmischen Lächeln wie Sonnensfunken in ihren Tiefen aufleuchtete.

Unter der schön gewölbten und edel gemeißelten Stirne schlangen sich in sanftem Bogen die weichen Augenbrauen, zwischen denen in zierlichem Ansatz ein entzückendes Näschen entsprang, das für das feine Oval des Gesichtes nur etwas zu scharf geschnitten war. Das schönste an dem anmutigen Köpfchen, das bei aller Schönheit einen ganz eigenartigen, fast männlich-energischen Einschlag hatte, waren aber unzweifelhaft die prachtvollen, hellblonden Flechten, die sich in schlichten Wellen wie flüssiges Silber um Stirn und Nacken schmiegt, wenn — wie gerade jetzt — neckische Sonnenstrahlen darüber hinhuschen.

Es hieße ein unvollständiges Bild entwerfen, wenn nicht auch auf die niedlichen Füßchen, die schneeweißen Zähne, die beim Lachen und Sprechen hinter den Lippen sichtbar wurden, auf die schlanken, aristokratischen feinen Hände und die vornehme, geschmeidige Gestalt hingewiesen würde.

Daß das Mädchen ein etwas dunkel gefärbtes, klavvolles Organ hatte, das auf eine tönende Altstimme raten ließ, wissen wir schon, können es aber gleich wieder hören, da Fräulein Marga soeben ein Päckchen Schriftstücke auf den Tisch legt mit den Worten:

„Hier bitte ich meine Papiere: Tauf- und Impfschein, Schulzeugnisse, das Verehelichungsattest meiner verstorbenen Eltern und

dergleichen vorlegen zu dürfen und bedaure nur, daß mir gar keine Referenzen zur Verfügung stehen.“

„Ihre freimütige Erzählung und ihr ehrliches Gesicht sind uns eine bessere Empfehlung als geschriebene Lobhudeleien, die leider nur zu häufig mit den Tatsachen in krassem Widerspruch stehen,“ sagte mit einem feinen Lächeln der Baron. — „Ich will ebenso offen sprechen, wie sie es vorhin getan haben: Sie gefallen mir ausnehmend gut und ich hoffe, daß Sie recht lange bei uns bleiben und daß es Ihnen bei uns gefallen möge. Wenn Sie es mit der Erfüllung der übernommenen Pflichten genau nehmen und sich bemühen, aus unseren lieben Wildfängen tüchtige Menschen heranzuziehen, werden wir sehr gut miteinander auskommen. Wollen Sie sich nun als engagiert betrachten. Ich denke (auch das muß besprochen werden), daß Ihnen ein Gehalt von 100 M. monatlich nebst freier Station für den Anfang genügen wird. Und für jetzt wird es Ihnen wohl das liebste sein, wenn Sie sich von der langen, anstrengenden Fahrt ausruhen können. Morgen erwarten wir Sie um 8 Uhr zum Frühstück, das Sie gemeinsam mit uns einnehmen werden; dann können Sie gleich mit dem Unterricht bei den Kleinen beginnen.“

Glückstrahlend hatte sich die neue Erzieherin zurückgezogen und nicht weniger glücklich dünkten sich die beiden Eltern, die fest davon überzeugt waren, nun endlich das große Los gezogen zu haben.

Doch wie bitter sollten sie sich darin getäuscht haben.

Mit einem ganz eigenartigen Lächeln um den Mund war die neue Erzieherin die breite Marmortreppe zu ihrem Zimmer hinaufgestiegen. Sinnend lehnte sie noch lange am Fenster und schaute verloren in die Blütenpracht hinaus. Mehr und mehr grub sich hierbei ein harter Zug um die feingeschwungenen schmalen Lippen, eine für ein junges Mädchen ungewöhnliche, eiserne Willenskraft verratend.

Es mochten wohl wenig erfreuliche Gedanken sein, die hinter der weißen Mädchenstirne vorbeizogen. Ein finsternes Grübeln war nach den herben Schicksalsschlägen der jüngsten Vergangenheit auch verständlich.

Was jedoch zuweilen aus des Mädchens dunklen Augen sprühte, sah fast aus wie die zuckenden Blistralen eines teuflischen Hasses.

Sollten diese Gefühle vielleicht mit dem verächtlichen Vorgehen des treulosen Verlockten zusammenhängen? Wer möchte das behaupten oder wer könnte überhaupt aus den beweglichen Linien eines Mädchenantlitzes zuverlässige Rückschlüsse auf den jeweiligen Seelenzustand ziehen? Die Psychologie ist gewiß sehr weit fortgeschritten; in der Seele eines Menschen wie in einem aufgeschlagenen Buche zu lesen, wird jedoch niemals gelingen und diese Behauptung daher stets nur eine schöne Phrase bleiben. —

Fräulein Marga Stephen war schon geraume Zeit auf ihrem Zimmer, als das Zimmernädchen eine Stärkung brachte, die sich die Erzieherin trefflich munden ließ.

Als sie dann ihre einstweilen mitgebrachten notwendigsten Kleider, einige Bücher und dergleichen noch ausgepackt und sich etwas eingerichtet hatte, ging das Fräulein, von der langen Reise anscheinend sehr ermüdet, zu Bett, um anderen Tages mit frischen Kräften die neue und ungewohnte Tätigkeit beginnen zu können.

Am nächsten Morgen pünktlich um 8 Uhr fand sich die gefürchtete Gouvernante, von den drei Kindern mit sehr gemischten Gefühlen erwartet, am Frühstückstische ein und — gewann sich die Herzen der Kleinen im Sturm. Sie kam den durch die schreckliche Miß Halty etwas verschüchterten Mädchen mit solcher Liebe und Herzlichkeit entgegen, daß diese sich vom ersten Wort und Blick an unwiderstehlich zu dem „neuen Fräulein“ hingezogen fühlten, eine Erscheinung, die die Eltern mit aufrichtiger Freude erfüllte.

Nach Beendigung des Frühstückes bemerkte Fräulein Marga: „Wenn es den Herrschaften recht ist, möchte ich die Belehrung meiner Zöglinge nach einem ganz bestimmten Stundenplan vornehmen und zwar wäre es wohl das Zweckmäßigste, wenn die Vormittagsstunden von 8—12 zu eifrigem Studium der Sprachen und Literatur, der Geschichte und Geographie und dergleichen benützt würden, während der Nachmittag der zwanglosen Befestigung des Gehörten durch Ausfragen auf kürzeren Spaziergängen, sowie der Pflege der Musik und Malerei zu widmen wäre.“

Hierbei könnte gelegentlich längerer Streifzüge durch die benachbarten Wälder und Wiesen, Felder und Auen, auch den Naturwissenschaften Rechnung getragen werden, da bekanntlich das Interesse für Botanik und Mineralogie, für Physik usw. durch nichts und nirgends so geweckt und angeregt werden kann, als durch liebevolles Blättern im großen Buche der herrlichen Gotteswelt.

„Da haben Sie recht, Fräulein,“ erwiderte die Baronin, „nirgends ist der Anschauungsunterricht so sehr am Platze, als gerade hier und nirgends klaffen — selbst in gebildeten Kreisen — oft größere Lücken, als in der Kenntnis und dem Verstehen der Vorgänge in der Natur.“

„Und ganz abgesehen davon, liebe Annaliese,“ fiel der Baron ein, „hat das Einführen in die Geheimnisse der Schöpfung, das Vertrautsein mit allem, was da flucht und krecht, eine derart hohe erzieherische Bedeutung, daß ich fast sagen möchte, es sei hierin das Alpha und Omega, die Grundlage und das Rückgrat jeder Erziehung zu erblicken; denn ein Mensch, der die Natur liebt, dem die wundervolle Struktur eines Grashalmes, der Farben- und Formenreichtum der Blumenwelt, das Vogelgezwitscher an einem taufrischen Maimorgen von der Allmacht und Güte eines weltüberragenden Gottes und Schöpfers erzählen, kann sich niemals ganz verlieren!“

„Es freut mich aufrichtig, Herr Baron, daß ich Ihnen hierin aus vollster Seele zustimmen kann“, entgegnete lebhaft die Erzieherin. „Ist es doch eine alte Erfahrungstatsache, daß nichts leichter eine Brücke zwischen fremden Menschen schlägt, als die gemeinsame Liebe zur Natur! — Daß sich die Unterrichtsmethode dem Alter und der Auffassungsgabe der Kleinen verständnisvoll anzupassen hat, versteht sich von selbst,“ fuhr das Fräulein fort.

„Ich werde deshalb ganz langsam und schrittweise mit dem Erlernten Neues verbinden und Ihrem gestrigen Wunsch entsprechend die Kinder nicht mit allerlei unverdaulicher Wissenschaft vollstopfen, sondern den Hauptwert auf Herzensbildung und Veredelung des Gemütes legen.“

Nach einer zustimmenden Äußerung des Barons setzte Fräulein Stephen hinzu:

„Für jetzt darf ich mich wohl zurückziehen, um mit dem Unterricht zu beginnen.“ —

„Das Mädchen wird mir mit jeder Stunde sympathischer“, bemerkte die Baronin sinnend, als sich die neue Erzieherin mit den Kindern entfernt hatte. „Es ist geradezu erstaunlich, wie man sich zu manchen Menschen vom ersten Augenblick an hingezogen fühlt!“

„Es geht mir gerade so, liebe Annaliese“, verriet ihr Gemahl.

„Ich kann es noch gar nicht glauben, daß wir diesmal eine solche Perle gefunden haben.“

„Die uns aber wirklich zu gönnen ist,“ erwiderte lachend der Baron, indem er aufstehend seiner Frau den Arm reichte, um mit ihr die gewohnte Morgenwanderung durch den prachtvollen Park zu machen.

* * *

Einige Wochen waren so vergangen. Der Novembermonat voll Duft und Farbenpracht ging seinem Ende entgegen. Auf dem Rittergut „Greifenau“ herrschte eitel Glück und Wonne. Das „Mädchen aus der Fremde“ hatte sich überraschend gut in seine Obliegenheiten gefunden. Eltern und Kinder waren für „ihr Fräulein Marga“ Feuer und

Flamme und kamen derselben so lieb entgegen, daß in deren Seele nie das manchmal so qualvoll, peinliche Abhängigkeitsgefühl wach wurde und sie sich — wie sie des öfteren dankbar erwähnte — in der lieben Familie schon ganz heimisch fühlte.

Es war dies aber auch kein Wunder. Fräulein Stephen hatte sich als ein solch vielseitiges, geselliges Talent entpuppt, daß die gemeinsam verbrachten Abende zu einem wahren Genuß wurden.

Meisterin auf dem Klavier und im Vortrag wußte die junge Erzieherin durch seelenvolle spanische Volkslieder, harmlos neckische Schelmenliedchen und allerlei lustige Couplets ein wahres Brillantfeuerwerk von übersprudelnder Laune zu entfesseln. Oft kam dann allerdings die mühsam zurückgedrängte Trauer zum Durchbruch und das Mädchen konnte dann derart schwermüttsvolle Klagelieder singen, daß die Zuhörer bis zu Tränen gerührt wurden.

So eben jetzt, als sie Koschats unvergleichlich schönes „Verlassen bin ich!“ mit solch ergreifender Innigkeit sang, daß selbst der sonst nicht eben weichherzige Baron mehr als einmal verstohlen über seine Augen fuhr.

(Fortsetzung folgt.)

Leutnant Zollikofer.

Eine wahre Begebenheit aus unserm Kriege von Paul Burg.

Nachdruck verboten.

Dreimal leuchtete der Name auf: Leutnant Zollikofer! Nun ist er erloschen. — Das erstemal: In dem dämmerigen Kurjaal erhob sich der frühe und hastige Gast, über den so viele lächelten, so viele mit Bewunderung sprachen, hinter seinem Tische und trat auf die Veranda hinaus, wo eine junge Dame eifrig schrieb.

„Mein gnädiges Fräulein, verzeihen Sie gütigst! Ich sehe, daß Sie mit roter Tinte schreiben, korrigieren an diesem frühen Morgen. Nun hat einer meiner wenigen, aber ein hochmöglicher Auftragsgeber da an meinem Entwurf dies und das herumkritisiert. Er will: ich soll ändern, soll es mit roter Tinte tun, damit der schlaue Herr sogleich sehen kann, wie weit ich ihm zu Willen ändere. Mein gnädiges Fräulein, glauben Sie mir, ich hätte es nie gewagt — aber wo soll ich hier zwischen den Bergen rote Tinte hernehmen? Und der Mann bedrängt mich so arg...“

Sie war aufgestanden, nickte ihm zu und reichte ihm das kleine Fäßchen Tinte, auch den Halter. Und er nahm beides, hielt ihre Hand fest und beugte sich galant darüber.

Erst nach dem Handkuß stellte er sich vor: „Professor Mittelbach!“

Ihren Namen verstand er nicht, so leise sprach sie. Oder gab er so wenig Acht, weil ihn die Augen, diese tiefen Augen viel mehr beschäftigten?

„Sie sind Schriftstellerin?“ zeigte er auf die Korrekturen. „Da müssen Sie mir erzählen, wir müssen Freunde werden. Ich habe mehrere Freunde, die Schriftsteller sind. Aber eine Dame... die habe ich mir immer ganz anders gedacht, alt und ehrwürdig, mit einer großen Brille.“

Sie lachte hell auf und ließ sich von seinen Schmeicheln einsaugen, mit ihm zu plaudern. Die Terrasse stiegen sie hinab und wanderten in den Wald. Nachmittags holte er sie ab, speiste abends mit ihr. Sie wurden an diesem einen Tage ehrliche

Freunde und sprachen sich vieles vom Herzen, Pläne, Hoffnungen und Träume. Sie mußte ihm auch erzählen, was sie schrieb. Einen Roman von einem Leutnant. Sie wollte darin den neuen Geist unserer Zeit der Technik und seinen Einfluß auf den Offizier ausdrücken. Ein Flieger sei dieser Leutnant, keiner von den ewigen, süßlichen Flirtfiguren, die es wohl auch gar nicht mehr in der Armee gäbe.

„Kann noch,“ bestätigte ihr der Professor und bekannte, selbst Offizier der Reserve zu sein. Das Thema interessierte ihn, noch mehr die kluge, junge und so ohne Vergleich schöne Schriftstellerin. Nach Tagen war er sich gewiß, daß er sie liebte.

Immer sprachen sie von Problemen und Themen, auch von sich selber, zumeist von dem Roman.

„Wie soll er denn heißen? Wann erscheint er?“

„Bald. Und heißt wie sein Held: „Leutnant Zollikofer.““

„Da will ich doch ja nicht unterlassen, einer der ersten Käufer dieses Buches zu sein,“ beteuerte Professor Mittelbach und schrieb sich den Titel des Buches auf einen Zettel, den er sorglich faltete und in seiner Geldtasche verwahrte.

Den nächsten Tag und die folgenden sprachen sie auf einmal nicht mehr von dem Buche, auch nicht mehr von sich selber; die Ereignisse der Welt draußen stürmten auch über das stille Bad im entlegenen Waldtal herein. Der Krieg drohte! Er brach aus. Und Professor Mittelbach mußte abreisen, wie die meisten Männer.

Zum letzten Male ging er mit seiner neu-erwonnenen Freundin durch den Wald. Es war ein schnelles, drängendes Wandern und Sprechen. Sie fühlten beide ihre Herzen schlagen. Und küßten sich zum Abschied.

„Wenn ich wiederkomme, Liebe, Liebste — hier wollen wir uns wiedersehen, wo wir uns zueinander fanden!“

Sie schwuren es sich zu. Und er schied, ihre Blumen, ihre letzten Liebesgrüße, in treuen Händen. Weinend winkte sie ihm nach.

Es kamen schweigende, schwere Wochen für beide. kamen schnelle Grüße her und hin. „Ich bin gegen Rußland!“ schrieb er ihr. „Und es geht hart her.“

Sie bangte, zitterte um ihn, vergaß ihre Kunst, ihr Buch, das unbemerkt in den ersten Wochen des großen Krieges erschien. Blumen, kleine Angebinde, Bekereien schickte sie ihm, und hatte wohl noch nie so wunderschön, so innig geschrieben, als in den Begleitbriefen zu jedem Päckchen.

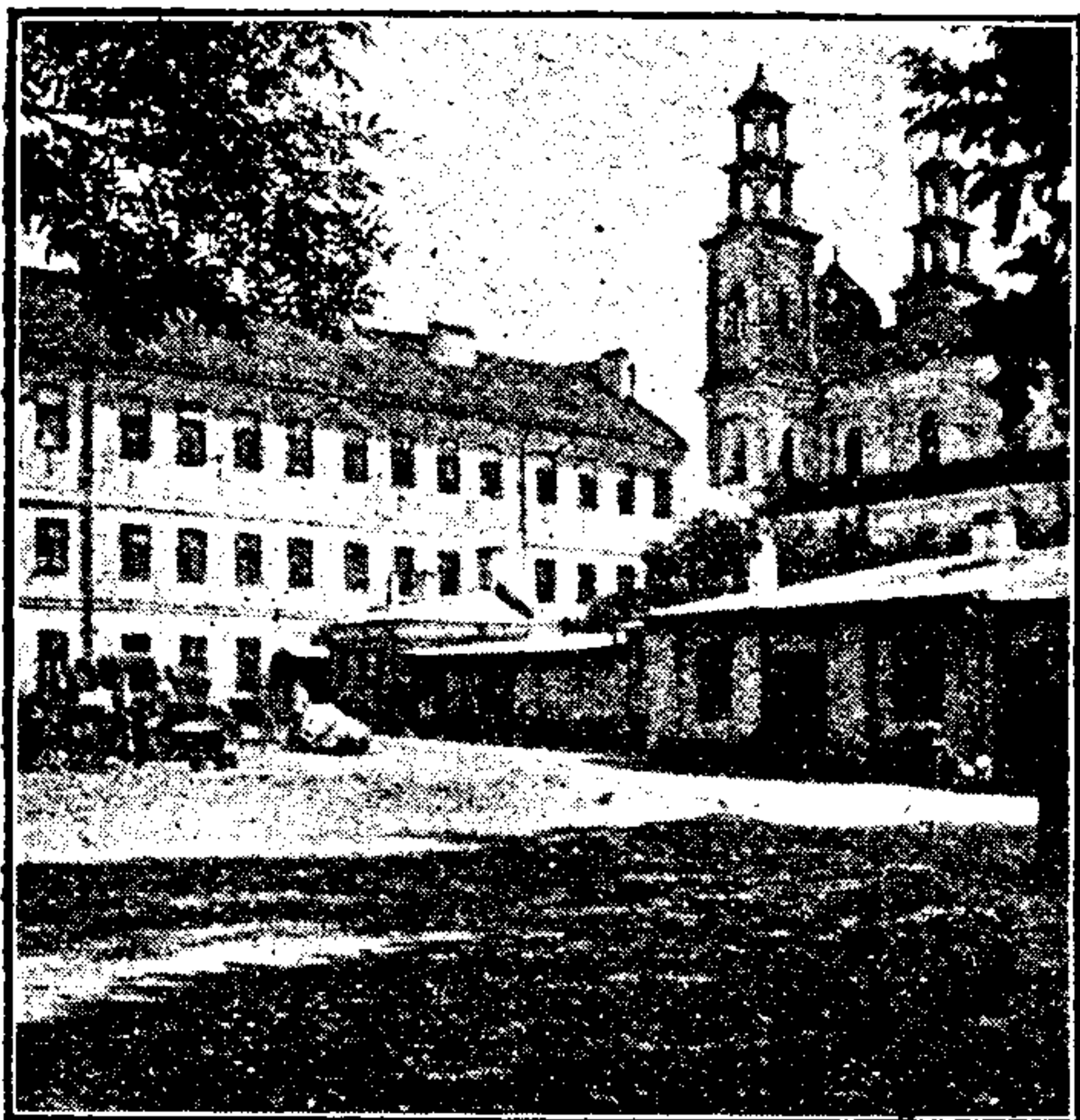
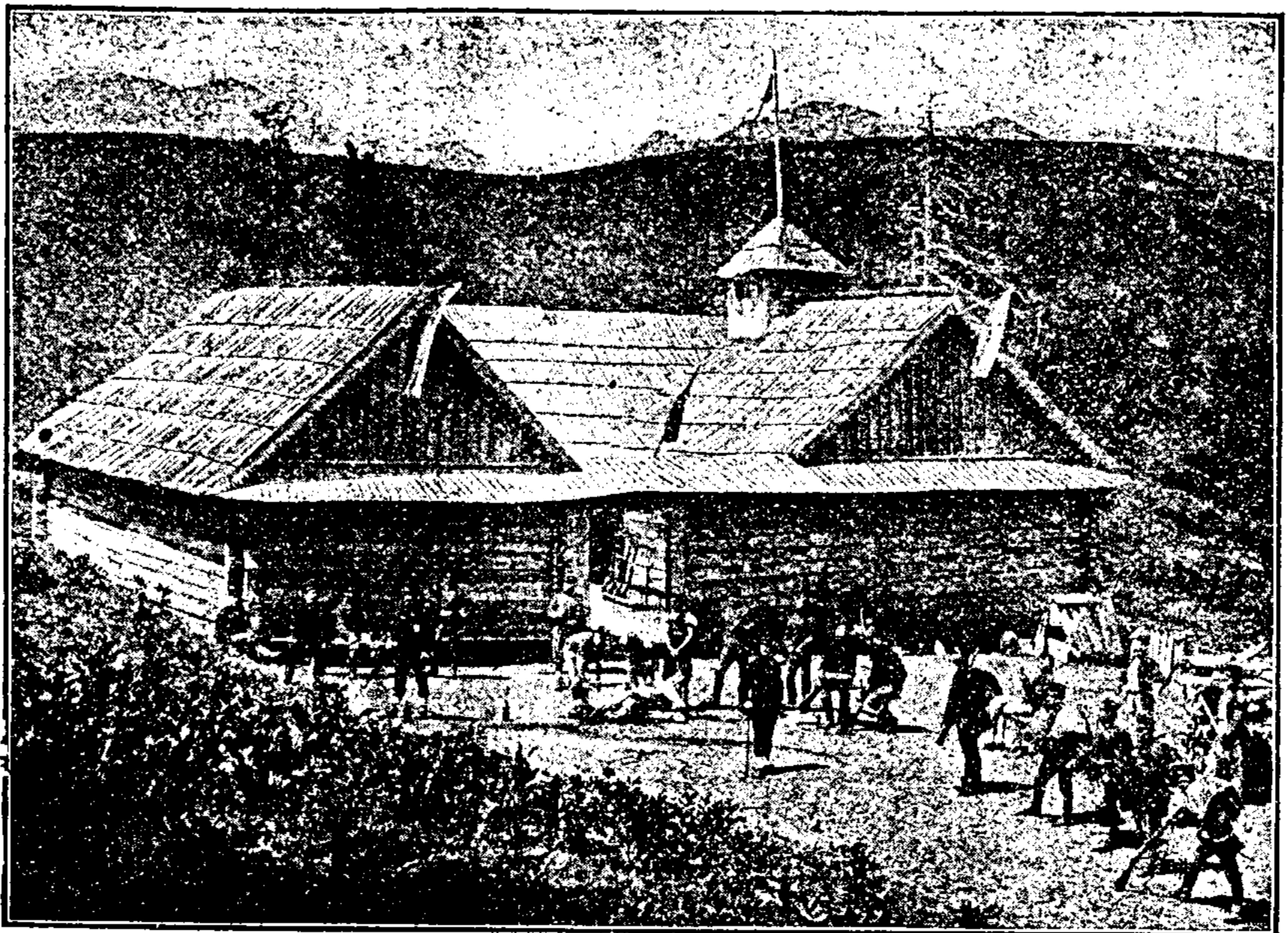
Aber die Sendungen kamen alle nacheinander zurück. Vermißt! stand auf den ersten und folgenden, nachher bloß noch: Zurück!

Sie fragte vor allen Türen um Rat, wollte die Adresse des Gefangenen in Rußland erfahren. Wochen vergingen, furchtbare Wochen. Da kam Antwort vom Nachweisedeureau: Ein Offizier bei den Pionieren namens Mittelbach, Architekt von Zivilberuf, ist nicht unter den deutschen Gefangenen in Rußland.

Diese Entscheidung bezeichnete man ihr als endgültig. Er war also verschollen, war tot. Sie hüllte sich nicht in aufdringliche Trauerkleider, denn er war ihr ja vor der Welt noch ein Fremder gewesen, und sie haßte die leeren Formen der Menschen, aber tief im Herzen, da betraute sie sein



Ein Cholerafranke bergendes Haus in Rußland. Die Tafel an demselben und die Wache wehren jedermann den Zutritt.



Mitte links: Kirche und Gymnasium in Pultusk.

Mitte rechts: Feldlazarett auf dem Marsche: Eine Ruhepause.



Oben rechts: Rumänisches Grenz-Blochhaus.

Unten: Generalansicht von Tiflis.



fernez, ungekanntes Grab und dachte immer mit stiller Wehmut an den lieben und gescheiterten Freund, der so unvermittelt in ihr Leben getreten war, sie ganz bezaubert hatte und nun ein leerer Hauch, ein Schatten war. Die Monate gingen hin, ein halbes Jahr. Es kam ein neues Jahr, ein neuer Frühling. Ihre Jugend sahte neue Schaffenspläne und vergaß den Freund.

Aber ihr Buch vom Leutnant Zollikofer, an dem der Tote so viel Anteil genommen hatte, ging weite Wege in den Krieg hinein. Dieser Krieg bewies es, daß der Offizier ein anderer geworden war, als ihn die süßlichen alten Jungfern in ihren Büchern malten. Er war ein Held! Und was ein junges Frauenhirn von den Offiziersfliegern erträumt hatte, ward zur Tat. Sie leisteten so Uebermenschliches und Herrliches, daß Generalfeldmarschall Hindenburg selber des Lobes davon voll war.

Und einen kleinen Abglanz dieses Ruhmes trug das Buch vom neuen Geiste des deutschen Leutnants durch die Heere.

Abends im Unterstand ging es von Hand zu Hand. Sogar der Brigadegeneral, der überhaupt nicht viel von Büchern hielt, lobte es.

„Allerhand Achtung vor so einem Frauenzimmer, das Buch da zu fabrizieren, meine Herren. Wirklich ausgezeichnet. Erzellenz haben das auch gesagt und gemeint, es könne gar nichts schaden, wenn wir der Dame mal durch ihren Verleger ein Sammellob zukommen lassen. Schließlich sind wir doch kompetent, na, und Zeit haben wir auch genug gerade jetzt. Ist ja auch für den Offizier sozusagen Pflicht, nicht, sich gegen Damen stets dankbar zu zeigen? Na, vielleicht ist sie auch jung und hübsch. Man kann nie wissen...“

Die Leutnants waren begeistert von der Idee, und die Stabsoffiziere sagten nicht nein, schrieben ihren Namen alle in den großen, schwungvollen Guldigungsbrief, den der Brigadestab aufgesetzt hatte.

„Wirklich, Erzellenz waren ganz begeistert von dem Buche. Nannten die Verfasserin eine geistvolle Person und meinten, man habe ihr ganz gehörig dankbar zu sein.“

Dieser Brief erfüllte die Dichterin mit einer wehmütigen Freude. Wenn er das erlebt hätte! Nun stand er wieder lebendig vor ihr, schwärmend und werbend. Sie starrte fröstelnd in den neuen Frühling und fühlte sich einsam. Oft, gar oft hatte sie darüber nachgedacht, ob denn die schnelle, junge Liebe damals wohl das rechte für sie beide gewesen wäre und hatte doch nur immer zu dem einen Schlusse gefunden: Er liebte dich und er ist verschollen, ist tot! Aber dann war es ihr immer, vollends jetzt in dem neuen Frühling, als lebe er, lebe irgendwo und würde wiederkommen.

Sie reiste in das Waldbad und wartete. Wenn sie es sich auch nicht eingestehen wollte, es war doch ein drängendes, wehes Warten in ihr, ein Sichfreuen.

Wieder wurde es Sommer, Sommer wie vor einem Jahre, als der Liebste Abschied nahm. Ihr Verleger kam, sie zu besuchen und bat: „Reisen Sie hier weg, liebes Fräulein! Das ist doch hier nichts für Sie... Ins Leben!“

Sie spazierten im Walde, und er erzählte von sich, von seinen Geschäften, von ihrem Buche.

... Da ist mir letztes etwas Seltenes widerfahren. Denken Sie nur: Ich erhalte ein Schreiben vom Armeekorpskommando-

Ost, aus dem ich zuerst gar nicht klug geworden bin. Ich habe es Ihnen des Interesses halber mitgebracht.“

Er blieb stehen, zog einen dicken, gelben Amtsbrief aus der Tasche und wollte ihn entfalten. Da streckte sie schon die Hand danach aus, gebieterisch: „Geben Sie!“

Erstaunt reichte er ihr den Brief. Und sie riß das weiße, engbeschriebene Blatt heraus. Ihre Hand zitterte heftig.

... Beim Lieferbetten einiger von den Russen zu flach angelegter Gräber aus den ersten Kriegswochen haben wir letzthin auch ein paar unermittelte deutsche Soldaten aufgefunden, darunter einen Mann, der unzweifelhaft ein Offizier und aus besserem Stand gewesen ist. Leider ist er nicht mehr erkennbar, hat auch kein Erkennungszeichen, keinerlei Wertgegenstände oder sonstiges bei sich gehabt. Glatt ausgeraubt von den Russen. Nur in der geleerten Geldtasche fand sich ein abgerissener Notizzettel mit den beiden Worten: Leutnant Zollikofer, in flotter Bleistiftschrift. Ein deutscher Offizier dieses Namens fand sich jedoch nirgends in den Listen. So wurde der unbekannte Tote wiederum beigesetzt, ohne festgestellt zu sein. Er ist in ein Grab für sich gebettet. Das Grabkreuz ist ohne Inschrift. Beim Nachforschen des aufgezeichneten Namens „Zollikofer“ hat sich dann herausgestellt, daß es ein Buch dieses Titels gibt, das sich der gefallene Soldat wohl aufgezeichnet hatte, um es sich vielleicht später zu kaufen oder zu entleihen. Ein Offizier beim Oberkommando kannte das Buch selber und erklärte, es wäre in einzelnen Heeresstellen sehr bekannt und verbreitet. Durch ihn erfuhren wir auch Ihren Verlag und teilen Ihnen als dem Verleger des Buches den Vorfall mit, ohne annehmen zu wollen, daß Sie vielleicht zur Rekognoszierung des unermittelten toten Soldaten beitragen könnten. Andernfalls wollen Sie jede zweckdienliche Auskunft...“

Das Briefblatt flatterte auf den Waldboden. Der Verleger bückte sich, es aufzuheben.

„Das muß man Gewissenhaftigkeit nennen, nicht wahr?“ richtete er sich wieder auf. Und verstummte jäh. Er blickte in ein totenbleiches Frauenantlitz: „Aber verehrteste Freundin!“

„Kommen Sie! Ich will hinreisen und den Namen auf das leere Grabkreuz schreiben.“ flüsterte sie tonlos und zog den Verwunderten, Erschütterten mit sich.

In Ehrfurcht schwieg der Wald und dämpfte die hastigen Schritte des jungen Weibes, das nach dem Grabe seiner Liebe drängte.

Humoristisches.

Eine Erfahrung. Tochter des Hauses: „Der Herr Assessor hat Mamas Einladung zum Mittagessen angenommen; ich glaube nun doch jetzt, daß er ernstliche Absichten auf mich hat!“ — Die alte Köchin: „Ach, gnä! Fräulein, wie viele haben bei mir schon gegessen... und doch bin ich sitzen gelieben!“

Das kleinere Uebel. A.: „Ella soll ihrem Bräutigam das Rauchen, Trinken und sogar die Jagd untersagt haben! Hat er all diese Dinge aufgegeben?“ — B.: „Nein — bloß die Braut!“

Durchschau. „Vox Blitz, haben Sie 'ne rote Nase!“ — „Das kommt von der großen Kälte her.“ — „Aber wohl nur indirekt.“ — „Wieso?“ — „Ich meine von der starken Einheizung!“

Individuell. Dame im Zigarrenladen: „Ich möchte eine passende Zigarrensorte für meinen Mann. — — — er ist untersekt und brünett.“

Ein Schlauberger. Bahnhofswirt: „Da scheint der Zug zu kommen! (Nachdem der Fremde eiligst ausgetrunken hat.) (Nein, er ist's doch nicht, trinken S' noch eins?“

Kreuz-Charade.

- 1 2 Viel 1—2 sind bei Schiffen zu sehn.
Im 3—4 pflegt der Pfarrer zu gehn.
3 4 Die 3—2 hört der Fromme gern.
Im 1—4 sitzen gar weise Herrn.

Vexierbild.

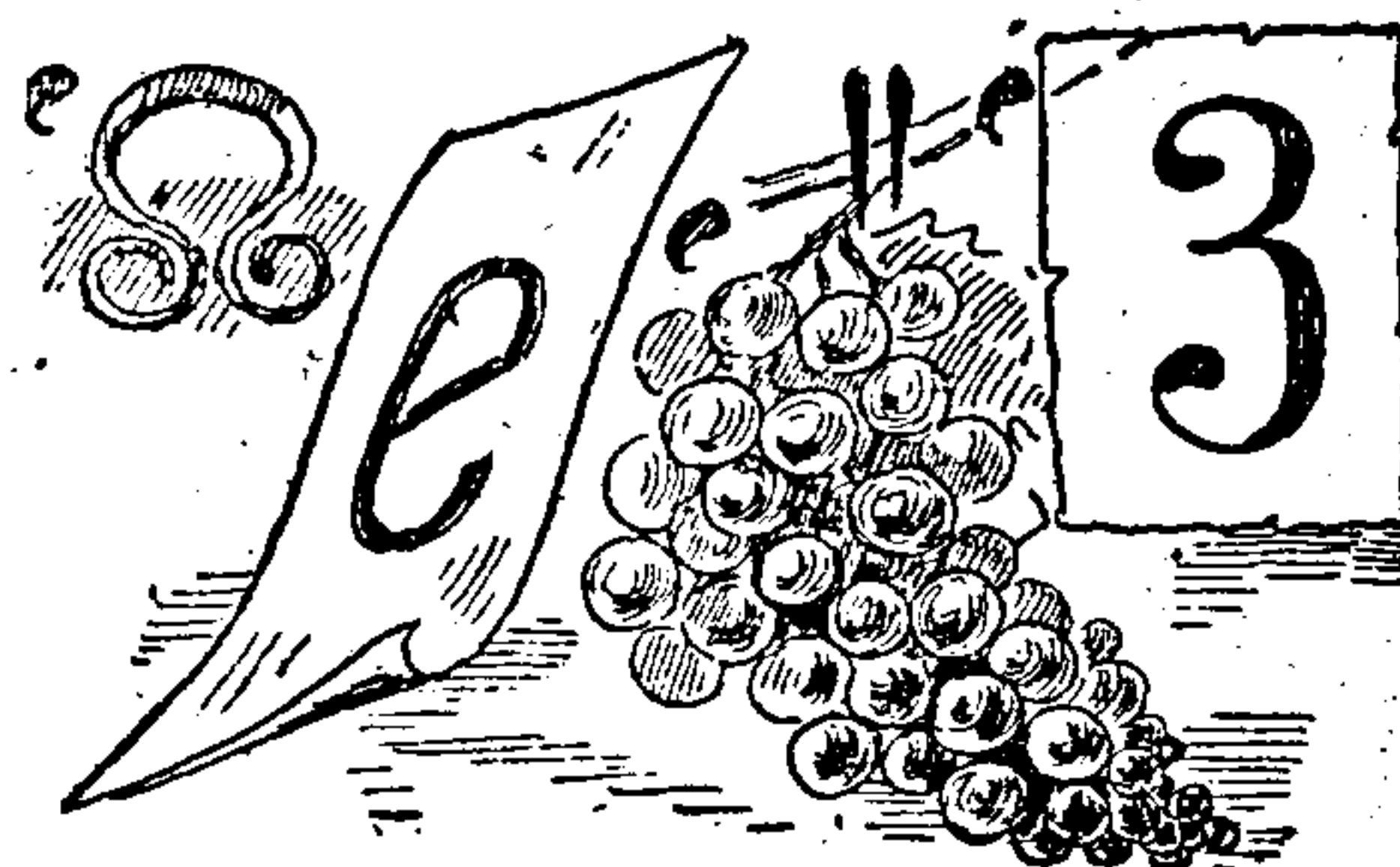


Wo ist der Urlauber?

Zahlenrätsel.

- 1 2 3 4 5 6 7 8 9 zukunftsreiches Land.
2 3 5 9 8 9 Truppengattung.
3 8 7 8 6 Musikinstrument.
4 6 5 1 Ruhestätte.
5 6 7 8 Musikstück.
6 7 4 5 deutsch-russische Stadt.
7 6 5 9 Land in Asien.
8 3 3 4 weiblicher Vorname.
9 5 4 8 3 Befestigungsmittel.

Bilderrätsel.



16a. 1)

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer:

Schiebrätsel: Jefferson
Montreal
Kufstein
Fernrohr
Streiche
Drescher.

Worträtsel: Landwehrmann.

Bilderrätsel: Brisengericht.

(Auflösungen der Rätsel folgen in nächster Nummer.)